

Mehrerauer Grüße



Zugleich Jahresbericht des Collegium Bernardi
Privates Gymnasium für ganzheitliche Bildung

2015/2016



*Klosteranlage mit Klosterkirche und Klostergarten
Collegium Bernardi, Privates Gymnasium und Internat; Collegiumskapelle
Hintergrund: Sanatorium Mehrerau; k_m Tischlerei*



Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau, am südöstlichen Ufer des Bodensees



*Zisterzienserabtei Wettingen–Mehrerau, Blick in Richtung Bregenz und Pfänderstock
Klosteranlage mit Klosterpforte, Klosterkirche und Klostergarten*

Impressum

Herausgeber, Eigentümer und für den Inhalt verantwortlich: Collegium Bernardi, Privates Gymnasium für ganzheitliche Bildung, Mehrerauerstraße 68, 6900 Bregenz, Vorarlberg, Österreich **Redaktion:** Mag. Robert Senoner, Mag. Markus Preinig, Dir. Mag. Christian Kusche **Bilder:** Marcel Hagen, Matthias Vogt, Marc Walser, Archiv Mehrerau **Gestaltung und Desktop Publishing:** Hämmerle und Partner GmbH, Agentur für Kommunikation, 6890 Lustenau **Druck:** Estermann GmbH

Inhalt

Grüße aus der Mehrerau (Vorwort Abt Anselm)	Seite 6
Wunderwerke der Technik – Über einige Uhren des Klosters	Seite 8
Aus alten Tagen	Seite 18
Fundstücke aus den Beständen der Klosterbibliothek	Seite 20
Gedanken zur Firmung	Seite 26
Aus der Augia Maior	Seite 30
„Begeisterung wecken“ (Vorwort Direktor)	Seite 38
Rückblick Schuljahr 2015/16	Seite 42
Projekte und Ereignisse	Seite 64
Bericht Schülerliga 2015/16	Seite 76
Neue Wege: Gymnasiale Ausbildung heute!	Seite 80
SQA – Wir verändern Schule, wir verändern Gesellschaft	Seite 84
Schülervertretung Mehrerau – Gelebte Partizipation	Seite 88
MUT: Mehrerauer Umwelt-Tage	Seite 90
Schultheater Unterstufe	Seite 92
Kunst im CB	Seite 94
IT am Collegium – Digital Learning @ PGM	Seite 104
VWA (Themenstellungen und Betreuer/-innen)	Seite 106
Schach am Collegium	Seite 110
„Startklar!“-Vorbereitungswoche – Erfahrungsbericht	Seite 112
Mag. Susanne Treichl-Längle im Interview	Seite 114
Dipl. theol. Prior P. Vinzenz Wohlwend im Interview	Seite 116
Lukas Frühstück, B.A. im Interview	Seite 120
Collegiumstag 2016	Seite 122
† Mag. Ulrike Beck – Ein Nachruf von Freunden	Seite 124
Personalstand	Seite 128
Jahresstatistik	Seite 130
Schülerliste	Seite 132
Ausblick: Wichtige Termine im neuen Schuljahr 2016/17	Seite 144



Freiheit

Pater Abt Anselm van der Linde

Mit Freude blicken wir alle in diesen Tagen auf die kommenden Ferien, die Zeit der Erholung, des Kraft-Tankens, der Muße, des lange Ausschlafens ... Wir blicken auf: Freiheit!

Unsere Maturanten, die wir in diesen Tagen mit einem lachenden und weinenden Auge verabschieden, ebenso wie jene, die im Herbst einen zweiten Versuch starten (müssen); all jene Schüler, die wir im nächsten Jahr wieder begrüßen dürfen; alle Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und alle Eltern – wir alle blicken auf: Freiheit!

Welche Freiheit? Ist es eine Freiheit „von etwas“ oder eine Freiheit „für etwas“? Also Freiheit von Schule, Lernen, Hausaufgaben, Frühaufstehen und vieles mehr. Oder ist es Freiheit für Erholung, für neue Eindrücke im Urlaub und auf Reisen, eine Freiheit für Begegnungen mit Freundinnen und Freunden, eine Freiheit auch für das Hören auf Gott?

Freiheit von etwas bedeutet für manche, alles zu tun, was man will, eine Erfahrung nach der anderen zu machen – ohne diese Erfahrungen zu reflektieren, zu unterscheiden. Und für einige

bedeutet es, gleichsam alles aus dem Fenster zu werfen. Ob uns das alles wirklich „frei“ macht, wage ich zu bezweifeln.

Ich denke in diesen Tagen in besonderer Weise an unsere Maturanten, die nun in einen neuen Lebensabschnitt eintreten, in dem es auch darauf ankommt, in großer Freiheit gute Entscheidungen für die Zukunft zu treffen. Was werden sie studieren, werden sie einen Beruf erlernen, sich für das Bundesheer oder den Zivildienst entscheiden, wo werden sie studieren ...? Viele Fragen, die beantwortet werden wollen und müssen. Es braucht Mut, diese Entscheidungen zu treffen und Verpflichtungen einzugehen. Für diesen Mut benötigen sie innere Freiheit. Nur dann können gute, richtige Entscheidungen getroffen werden. Eines jener Worte, das in der Heiligen Schrift oftmals gebraucht wird, ist das Wort „Fürchtet euch nicht!“ Keine Furcht zu haben, dazu braucht es Freiheit – und zwar Freiheit für etwas.

Manchmal höre ich von unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass es doch toll wäre, immer jung zu bleiben, nie erwachsen zu werden, immer Kind zu bleiben. Ich kann das verstehen, denn das bedeutet, keine Entschei-



dungen treffen, keine Verantwortung übernehmen und keinen Verpflichtungen nachgehen zu müssen, immer behütet und versorgt zu bleiben. Es bedeutet aber auch, immer unfrei zu sein; weil andere uns sagen, was wir zu tun haben oder nicht. Ich möchte uns allen zurufen: Fürchtet euch nicht vor dem Erwachsenwerden! Fürchtet euch nicht vor Verantwortung und Entscheidungen. Habt keine Angst, sondern Mut und Zuversicht! Das wünsche ich unseren Maturanten und uns allen von ganzem Herzen.

Wir leben in unruhigen Zeiten mit manchen gesellschaftlichen Verwerfungen. Viele haben Angst vor der Zukunft, vor der Entwicklung in

unserem Land, in Europa, in der Welt. Viele fühlen sich ohnmächtig angesichts mancher Entwicklungen. Auch ihnen möchte ich mit auf den Weg geben: Fürchtet euch nicht! Habt Mut!

Vor allem aber wünsche ich uns allen in den kommenden Wochen – und darüber hinaus – Freiheit!

In Verbundenheit
Ihr Abt Anselm

Wunderwerke der Technik, Kuriositäten und kleine Schmuckstücke – Über einige Uhren des Klosters Mehrerau

Altabt Dr. Kassian Lauterer

Das Interesse für Geschichte, historische Literatur, alte Bücher, Bilder und Gebrauchsgegenstände begleitet mich von Jugend an. Bereits ab 1951 als junger Novize der Abtei Mehrerau stöberte ich manchmal auf den Dachböden des Klosters herum und entdeckte zahlreiche verstaubte und verkommene alte Uhren. Am meisten wunderte ich mich darüber, dass während der Aufhebung des Klosters durch das NS-Regime 1941 bis 1945 diese Uhren wahrscheinlich als wertlos unbeachtet liegen geblieben sind. Die Bildersammlung des Klosters wurde 1942 unter Aufsicht des damaligen Denkmal-Konservators für den Gau Tirol-Vorarlberg Graf Dr. Oswald Trapp¹ inventarisiert und in den Hohenemser Palast abtransportiert. Die französische Besatzungsmacht gab nach dem Ende des II. Weltkriegs 1946 dem Kloster die Bilder wieder zurück. Die Bibliothek verblieb während der ganzen Kriegszeit an Ort und Stelle. Die Türe zur großen Bibliothek wurde um 1941 versiegelt. Ich erinnere mich noch an das Siegel mit Reichsadler und Hakenkreuz. Wer es nach der NS-Zeit weggekratzt hat, weiß ich nicht. Entwendet wurden nur einige seltene Bücher aus dem Fach Germanistik, offenbar von einem Experten. Das große Refektorium diente während des Krieges als Depot für Möbel, die man in den Zimmern nicht brauchte.

Als ich ab 1960 nach Abschluss meiner Studien wieder ständig im Kloster lebte, machte ich mir in den Wintermonaten ein Hobby daraus, alte Uhren nach und nach auf meine Zelle zu nehmen, sie zu reinigen und wenn möglich wieder zum Gehen und Schlagen zu bringen. Bruder Gabriel Gasser zeigte mir eines Tages eine große Holzkiste mit Bestandteilen und Werkzeugen des 1926 verstorbenen Paters Michael Weiher, der neben seinen Aufgaben als Organist im Kloster und Lehrer für

Mathematik und Naturgeschichte im Gymnasium die Uhren des Klosters betreute und reparierte. Ihm gelang es, die große schmiedeiserne Turmuhr von Birnau von 1750 wieder zum Gehen zu bringen. Im Nachlass des 1980 gestorbenen langjährigen Klosterverwalters Pater Gerhard Brunhart fand sich eine Schachtel mit alten Sack- und Armbanduhren und Uhrmacherwerkzeug. Mit den Jahren kam durch dieses Hobby eine nicht unbeträchtliche Sammlung zustande. Beim überwiegenden Teil der Werke handelt es sich nicht um Kostbarkeiten, sondern um gewöhnliche Wand-, Stand-, Tisch- und Taschenuhren, wie sie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts industriell hergestellt und in großer Zahl vertrieben wurden. Darunter fanden sich aber auch viele seltene und erhaltenswerte Kuriositäten, die freilich nicht mehr alle zum ständigen Gehen gebracht werden können. Beim Ausbau des Dachraumes der großen Bibliothek 2006/07 bot sich der hintere fensterlose Teil als Aufstellungsraum für die gesamte Sammlung an.

Einige der wertvollsten Werke, besonders solche, die noch auf das ehemalige Kloster Wettlingen zurückgehen und bei dessen Aufhebung 1841 gerettet und ab 1854 nach Mehrerau gebracht werden konnten, sind im unteren Tafelsaal und anderen Räumen des Klosters aufgestellt und werden in Betrieb gehalten. Mehrere wurden seit 2010 nach und nach fachmännisch von dem Uhrenexperten Dr. Karl Zech aus Feldkirch, wohnhaft in Konstanz, zerlegt und gereinigt, fehlende und defekte Teile erneuert, Lager und Zapfen repariert und poliert und auch das Äußere möglichst auf den ursprünglichen Stand gebracht. Auf den folgenden Seiten sollen einige interessante Uhren vorgestellt und auf ihre Herkunft untersucht werden.

Uhren mit Schweizer Ursprung

Bei der Aufhebung des Klosters Wettingen durch den Großratsbeschluss des Kantons Aargau im Januar 1841 durften die Konventualen die wenigen Habseligkeiten, die jeder auf seiner Zelle hatte, unter Aufsicht verpacken und mitnehmen, dazu je ein Messgewand und einen Kelch. Vermutlich sind auf diesem Weg die meisten alten **Sackuhren** mit Spindelgang aus dem 18. und beginnenden 19. Jh. nach Mehrerau gekommen. Man erkennt sie leicht daran, dass ihr Aufzug nicht mittels einer Krone, sondern mit einem Schlüsselchen durch ein Loch im Zifferblatt erfolgt. Einfache **Wanduhren** gehörten wohl häufig zur Aussteuer junger Männer, die ins Kloster eintraten. Sofern sie als Zelleneinrichtung dienten, durften auch diese eingepackt und mitgenommen werden.



Taschenuhr von L. Bordier, Genf, um 1800

Ins 18. Jahrhundert sind vier **Neuenburger Pendulen** zu datieren. 1. Das älteste und einfachste Werk hat nur ein Federhaus. Ursprünglich war es mit einem Viertelstunden-Rufschlagwerk auf zwei Glocken ausgestattet. Die Glocken sind noch vorhanden, aber die Stundenstaffel und der Schaltstern fehlen. Das Gehäuse ist später wenig sensibel übermalt worden. 2. Eine sehr komplex gebaute Pendule mit Zugrepetition und 1/4 und Stundenschlag auf zwei Glocken und einem Weckerwerk steht heute im Mehrerauer Refektorium. 3. Im unteren Tafelsaal befindet sich eine aufwändig gearbeitete Neuenburgerin mit 3/4 und Stundenschlag auf vier Glocken. Leider weisen diese drei Werke keinerlei Meisternamen oder Beschauezeichen auf. 4. Die kostbarste Pendule befindet sich im Abtei-

zimmer. Sie besitzt auf vier Glocken einen feinen 3/4 und Stundenschlag, eigenartiger Weise in der Tonfolge von tief nach hoch, dazu ein Weckerwerk. Die Front ist mit vergoldeten Bronze-Verzierungen geschmückt. Auf der Rückplatte gravierte der Meister seinen Namen, Ort und Jahr der Fertigung sowie die Initialen des Besitzers ein: *Melchior Brunner de Würenlohs, P= P=F= 1779*. Die Initialen sind aufzulösen als *Pater Peter Fornaro*.² Das Kloster Frauenthal, Kanton Zug, besitzt vom selben Meister eine ganz ähnliche Pendule.³



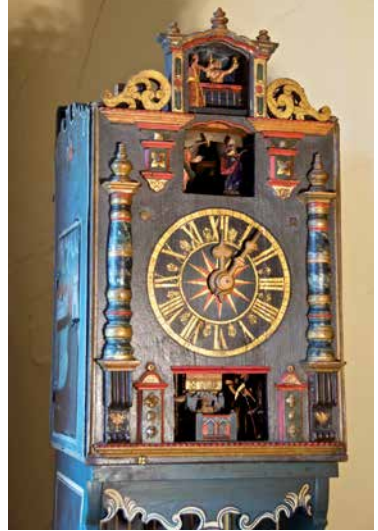
Pendule von Melchior Brunner, Würenlos, 1779

Ebenfalls aus Wettingen stammt eine **Figurenuhr** mit Augenwender-Mechanik: in feiner Holzschnittarbeit dargestellt sind Christus am Kreuz, seine Mutter Maria zu Füßen des Kreuzes und oben am Kreuzesstamm Gott Vater. Durch zwei kleine Bleigewichte über ein Hebnägelrad gesteuert, öffnet und schließt Maria ständig ihre Augen, Christus hebt einmal pro Minute das Haupt und lässt es im Sterben herunterfallen; auch er hat bewegliche Augen. Heutige Betrachter halten manchmal diesen Vorgang für eine unwürdige Spielerei mit dem Kreuzestod des Erlösers. Ich glaube nicht, dass damalige Besitzer dieser Uhr von solchen Bedenken geplagt waren. Es fragt sich, ob gewisse heutige biblische Filme sensibler mit dem Thema umgehen. Das Schlagwerk funktioniert nicht mehr.



Figurenuhr um 1830

Unter dem Zifferblatt sind auf einem vergoldeten Schildchen die Buchstaben *P. P. B. in W.* eingraviert. Zeitlich kommen für diese Initialen *Pater Paul Burkart in Wettingen*⁴ oder *Pater Placidus Bumbacher in Wettingen*⁵ infrage. Name und Ort des Meisters sind leider nirgends zu finden, möglicherweise ist es ebenfalls der oben genannte Melchior Brunner in Würenlos.



Appenzeller Holzrädenuhr
von Johann Joseph Gmönder, 1801

Eine europaweit einmalige **Appenzeller Holzrädenuhr** mit zwei Gruppen von Figurenautomaten ist ebenfalls im Tafelsaal des Klosters Mehrerau zu sehen. Auf der Rückseite des Schildes trägt sie die Signatur *M + Johan Joseph Gmönder von Appenzel 1801*. Das „M“ steht wahrscheinlich, wie oft bei Appenzeller und Toggenburger Holzrädenuhren, für „Macher“. Wann und durch wen das Werk nach Mehrerau gekommen ist, ist unbekannt, jedenfalls stammt es nicht aus Wettingen. Das 1806 aufgehobene Benediktinerkloster Mehrerau stellte im 17. und 18. Jh. mehr als hundert Jahre lang die Beichtväter des Frauenklosters Grimmenstein in Walzenhausen, Kt. Appenzell, mit Blick auf den Bodensee. Der letzte dieser 21 Patres war der 1812 in Bregenz verstorbene P. Maurus Gaile.⁶ Aber die Möglichkeit dieser Herkunft ist eine reine Vermutung. Das Werkgestell mit den charakteristischen Kerbschnitzereien ist aus Kirschbaumholz gefertigt. Das Holzräderwerk besteht aus zwei Teilen: 1. dem Gehwerk mit Spindelgang und Seitenpendel und 2. dem Stundenschlagwerk mit Schlossscheibe. Mit dem Gehwerk werden die Figuren periodisch bewegt, die das Thema „Kampf um die Seele beim Sterben“ darstellen. Im Sterbebett, auf dem noch einmal die Jahreszahl 1801 gemalt ist, liegt ein Mensch, der den Mund zu einem Schrei öffnet und die Arme um Hilfe hebt, von links nähern sich ihm mit raschem Schritt ein Priester mit Bibel oder Gebetbuch und der Schutzengel, von rechts das Gerippe des Todes mit Sense und der schwarze Teufel mit Hörnchen und Gabel. Durch den langsamen Rückzug dieser Figuren wird die Dramatik des Kampfes gedeutet.



Der Kampf um die Seele des Sterbenden

1983/84 von Feinmechaniker Linus Good in Mels, St.Gallen, repariert. Dieser baute für das Heimatmuseum Appenzell eine Kopie unseres Originals. Von Good stammt auch der mit Appenzeller Motiven bemalte Uhrenkasten, auf dem das Werk heute steht, während es nach Auskunft verstorbener Pateres und Brüder vor der NS-Aufhebung 1941 im Rekreationsaal auf einem an der Wand befestigten Stuhl mit den drei Gewichten frei hing.

Die astronomische Uhr von Pater Franz Keller⁷

Im Giebel der Uhr hebt Jesus Christus hinter der von sieben Kerzen beleuchteten Richterbank periodisch den rechten Arm. Links im Vordergrund öffnet und schließt Maria fürbittend die Arme. Mit dem Schlagwerk gekoppelt ist der Apostelgang. Jeder der zwölf mit ihren Symbolen dargestellten Apostel schlägt mit einem Hammer, der durch einen Hebestift gehoben und wieder fallen gelassen wird, auf der Glocke die betreffende Stunde. Die Uhr wurde

Besucher des Klosters Mehrerau bewundern im unteren Tafelsaal immer wieder die große astronomische Uhr. Sie ist das Werk des Paters Franz Keller⁸, geboren 1800 in Gähwil, Kanton St.Gallen (während der Helvetik „Kanton Säntis“). Die Lateinschule besuchte er im nahen Benediktinerkloster Fischingen, seit 1814 Schüler im Kloster Wettlingen, ins Noviziat eingetreten 1818, Priesterweihe

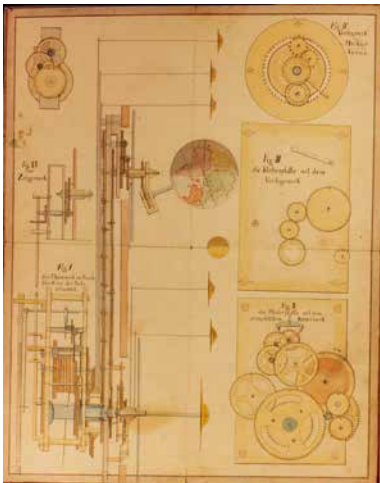


*Die 12 Apostel
schlagen die Stunden*

1823, Präzeptor der Klosterschule, Kornherr, Subprior und Archivar. Nach der Aufhebung von Wettingen wurde er 1842 Beichtiger im Frauenkloster Magdenau, St.Gallen, wo er 1883 starb. Als Sohn eines Müllers hat sich P. Franz von Jugend an für Mechanik und Technik interessiert. An der Klosterschule Wettingen unterrichtete er auch Mathematik und Physik und tüftelte als Betriebsleiter der leistungsfähigen Klostermühle ständig an technischen Verbesserungen des Mahlganges herum.

Das Uhrmacherhandwerk hat Pater Franz nie erlernt, aber sein Erfindergeist, seine astronomischen Kenntnisse und seine praktischen Fähigkeiten als Feinmechaniker boten die Voraussetzung für das bewundernswerte Werk, das seit 1983 durch die fachmännische und unentgeltliche Hilfe von Prof. Dr. Hans Scheurenbrand († 2015), Esslingen, und Herrn Horst Lunkenbein, Überlingen, wieder zum Funktionieren gebracht wurde. Die fein ausgeführte Werkzeichnung von P. Franz Keller ist im Klosterarchiv Mehrerau aufbewahrt. Im Mittelpunkt eines Hohlzylinders von 90 cm Durchmesser steht die aus vergoldetem Kupferblech dargestellte Sonne. Um sie kreisen an verborgenen Metallarmen die Planeten Merkur, Venus, die Erde mit ihrem Mond, Mars, Jupiter und Saturn. Uranus und Neptun fehlen. Die Genauigkeit bzw. die Abweichungen von den tatsächlichen Umlaufzeiten wurden

in einem Langzeitversuch überprüft und bewiesen sich als erstaunlich exakt. Ebenfalls um die Sonne bewegt sich die dunkelblau bemalte Kalenderscheibe, auf der in Goldbuchstaben der jeweilige Monat, der Sonntagsbuchstabe und die 365 Tage mit den Tagesheiligen verzeichnet sind. Eine aus Blech ausgeschnittene Hand zeigt auf den jeweiligen Kalendertag. An der Wand des Zylinders sind die Tierkreiszeichen fixiert. In den vier Ecken des Kastens befinden sich eine Normaluhr, ein Barometer, eine Monduhr und eine Anzeige des Sonnenauf- und -untergangs je nach Jahreszeit. Im Giebel des Kastens werden die Wochentage auf einer sich drehenden Trommel angezeigt. Auf der Messingplatte der Rückseite des Werkes ist eingraviert: *P. Frantz Keller Conventual des Gotteshaus Wettingen Fecit 1834.*



Astronomische Uhr: Werkplan von P. Franz Keller, Klosterarchiv Mehrerau



Im Zentrum die Sonne, um sie kreisen Erde mit Mond und Planeten, das Kalenderrad, die Tierkreiszeichen

Bei der Aufhebung des Klosters Wettingen im Januar 1841 wies P. Franz Keller dem staatlichen Verwalter, der kleinlich über eingepacktes Eigentum der ausgewiesenen Mönche wachte, die Quittungen über Material und Arbeitslöhne vor. Erst nach langwierigen Verhandlungen erhielt er die Erlaubnis, die Uhrenteile als privates Eigentum aus dem Kloster wegzuführen. In einer mächtigen eisenbeschlagenen Kiste ließ er sie von seinem Bruder mit einem Fuhrwerk nach Gähwil führen. Dort soll die schwere Kiste zu allerlei geheimnisvollen Mut-

maßungen über Verschleppung von Klostergut in baren Talern oder in kirchlichem Gold- und Silberzeug geführt haben. Als Franz Keller 1842 Beichtiger in Magdenau wurde, brachte sein Bruder Konrad die schwere Kiste dorthin. Da Pater Franz nun Muße hatte, ging er alsbald an die Zusammenstellung der Uhr. Der schöne mit Nussbaumholz furnierte Kasten wurde in Rorschach angefertigt und trägt die Jahreszahl 1843. Er ist 257 cm hoch, 180 cm breit und 70 cm tief. Im unteren Mittelfeld ist Johannes der Täufer mit dem Lamm Gottes in Einlegearbeit abgebildet.



Astronomische Uhr

Nach Mehrerau kam die Uhr 1858. P. Franz bestimmte, dass sie zum Gebrauch in der Schule dienen sollte, wohl als Unterrichtsmittel für Astronomie. In einem Brief vom 14. Oktober 1858 schreibt Pater Franz an Abt Leopold Höchle: *Ich überschicke Ihnen zum Gebrauche in der Schule das bekannte Uhrenwerk. Ich habe die Kiste nach St. Margrethen Poste restante adressiert, wo sie mit einem kleinen Fuhrwerk abgeholt werden muß. Die Aufstellung und Behandlung derselben ist leicht. Herr Vikar Merbel war beym Verpacken und wird selbe auch wieder auflösen helfen. Ich habe selbst kommen wollen, aber einige Umstände halten mich zurück.*⁹

Franz Keller, ein vielseitiger Praktiker

In dem mit emblematischen Motiven aus der Renaissancezeit reich geschmückten Vestibül des Magdenauer Gästehauses hängt eine große Wanduhr mit blauem Zifferblatt und Fensterchen für die Anzeige der Mondphase. Sie wird von den Schwestern bis heute Wettinger Uhr genannt. Es steht zu vermuten, dass auch sie ein Werk von Pater Franz Keller ist. In seinem im Archiv des Klosters Magdenau erhaltenen Tagbuch erwähnt Pater Franz immer wieder Sackuhren, Stockuhren, Zimmeruhren, Wälder (= Schwarzwälder) Uhren, Wanduhren, die er repariert oder erworben hat. Welche von diesen Werken nach seinem Tod nach Mehrerau gekommen sind, ist nicht auszumachen.

Telegraphie und Photographie

Im Frühjahr 1845 konstruierte Pater Franz nach eigener Idee einen Schreibtelegraphen, der eine wesentliche Verbesserung des Nadeltelegraphen der Göttinger Professoren Gauß und Weber darstellte, aber im Rahmen der damals zahlreich auftauchenden Telegraphensysteme sich bewegte und in der Folge ohne durchschlagenden Erfolg blieb. 1853 zahlte er für einen Galvanischen Induktionsapparat Fr. 30,-. Unterm 10. April 1859 steht im Tagbuch unter seinen Habseligkeiten: mehrere physikalische und mathematische Instrumente und Elektrisiermaschine nebst Zubehör. 1860 heißt es: mehrere mechanische und mathematische Instrumente, und 1865: ein geometrischer Apparat und andere kleine physikalische Apparate.

Einige dieser Geräte kamen nach Mehrerau in das Physikkabinett der Klosterschule, wurden aber leider aus Platzmangel später entsorgt.

Die Begeisterung Kellers für die damals noch junge Photographie hat sich in häufigen Eintragungen im Tagbuch und den Abrechnungen niedergeschlagen. Bereits 1859 wird ein Dagueriotip-Apparat genannt, der später immer wieder auftaucht. Fast jährlich wurden kleine Summen für *Photographie, an Täschler für 12 Daguerplatten, von Steiger Photograph in Flawyl, an Herr Täschler in St. Fiden, für Photograph Steiger, für ein Obscura-Obyektiv, Objektiv platt, Camera, an J. Gut Photograph in St.Gallen ausgegeben*. Öfters bezieht er auch Che-

mikalien aus Zürich; vermutlich hat er seine Platten selbst entwickelt.¹⁰ Jedenfalls wird aus all dem sein großes Interesse für neue technische Entwicklungen und Erfindungen deutlich.



Pater Franz Keller mit astronomischem Gerät, wahrscheinlich Selbstaufnahme

Orgelbau

Am 25. April 1849 schreibt Pater Franz ins Tagbuch: *Eine kleine alte Orgel war hier noch immer unbrauchbar gestanden. Auf mein Ansuchen schenkte selbe mir die Gnädige Frau, indem ich vorgehalten, sie herzustellen, und damit mein Gäwiler ein Geschenk zu machen. Ich arbeitete beinahe den ganzen Winter daran – brachte sie zimlich gut in Stand – und den 24^{ten} April wurde sie von meinem Bruder hier abgeholt und nach Gäwil geführt. Tags darauf begab ich mich selbst dahin, um sie aufzustellen. Es war vorher ihr ein passender Platz bereitet und nun steht sie zur allgemeinen Freude der gesamten Bürgerschaft, zur Vervollkommnung des Kirchengesanges, zur Ehre der hochheiligsten Dreifaltigkeit.*

Im jährlich an den Abt einzureichenden „Substanzenverzeichnis“ von 1860 führt Pater Franz *Zwei kleine Zimmerorgel* an und 1865 *Eine Harmonika und Spielkästlein*. Damit ist wohl die in der Mehrerauer Sammlung erhaltene Spieldose gemeint,

deren Walze vier auf einem eingeklebten Zettel verzeichnete Melodien wiedergibt: *1 Prière de Guil-lome Tell, Rossini*; *2 Valse nach der z'Lauterbach, Strauss*; *3 Marche du 5me acte de Gustave Aubert*; *4 Alna Lied La fiancée d'Appenzeel*. Die zugehörige Stockuhr wurde aus einem Mehrerauer Sprechzimmer leider gestohlen.

Franz Keller und die Glasmalerei

Noch ein letztes Betätigungsgebiet des vielseitigen Zisterziensermönchs soll besprochen werden: die Glasmalerei. Angeregt wurde sein Interesse zweifellos durch den unvergleichlich reichhaltigen und für die Schweiz einmaligen Zyklus von Glasgemälden im Kreuzgang des Klosters Wettingen. In dem monumentalen Werk über die Glasgemälde im Kloster Wettingen handelt ein einführendes Kapitel von der heutigen Situierung der einzelnen Scheiben, früheren Anordnungen und Änderungen, die sich im Lauf der Jahrhunderte durch Zerstörungen wie Brand, Hagelschlag oder andere Verluste ergeben haben. Über früher erfolgte Restaurierungen ist man schlecht orientiert. Sicher ist, dass noch zur Klosterzeit P. Franz Keller erste Ergänzungen vornahm.¹¹ Diese Angabe fußt wohl auf einer Bemerkung des P. Dominicus Willi, der bei der Beschreibung der Baugeschichte Wettingens bereits 1894 schreibt: *Die Glasgemälde der Südseite stehen in Bezug auf Zeichnung durchschnittlich nicht auf der Höhe der übrigen Bilder. Einzelne sind seinerzeit von P. Franz Keller, der durch eigenes Studium und nach vielen Experimenten hinter die Geheimnisse der Glasmalerei gekommen war, repariert und ergänzt worden.*¹²

Pater Franz machte aber auch eigenständige Versuche in der Malerei von Kabinettscheiben. Dies ist bemerkenswert in einer Zeit, in der diese Kunstrichtung ganz abgekommen war. Das Kloster Mehrerau ist im Besitz von sieben Scheiben, die die Signatur des Paters Franz Keller tragen, und seit 1970 in den erneuerten Fenstern des Kreuzgangs eingesetzt sind. Vier davon wurden bereits 1917 von P. Vinzenz Winiker im Schweizerischen Künstlerlexikon genannt und kurz beschrieben.¹³

Die vier Scheiben weisen die Maße 31 x 25 cm auf und sind signiert mit "P. Fr. Keller 1839". Die bibli-

schen Darstellungen sind aus dem Buch Genesis:

1. Drei Engel kehren bei Abraham ein, Gen 18
2. Abraham will seinen Sohn Isaak opfern, Gen 22
3. Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht an Jakob, Gen 25
4. Isaak segnet Jakob statt Esau, Gen 27

Die Zeichnungen hat Pater Franz aus der Nürnberger Bilderbibel *Historiae celebriores Veteris Testamenti*, hrsg. von Christoph Weigel, Nürnberg 1708, genau kopiert und verkleinert. Chr. Weigel (1654–1725) war Kupferstecher und Verleger in Nürnberg. Für ihn arbeitete zwischen 1699 und 1705 der holländische Radierer und Zeichner Caspar Luyken (1672–1708).¹⁴ Die Stiche zu 2., 3. und 4. sind in der Mehreuer Graphiksammlung (Band 341) vorhanden; es ist gut möglich, dass sie aus Wettingen stammen und P. Franz sie dort als Vorlage benutzt hat.¹⁵

Das nächste Scheibenpaar zeigt patriotische Sujets. Nach Art der Bauernscheiben werden Tell-Szenen dargestellt.

5. Wilhelm Tell steht auf dem Marktplatz zu Altdorf mit gekreuzten Armen und gedrücktem Gesichtsausdruck. Rechts die Stange mit dem Gesslerhut, dabei ein Wächter mit Hellebarde. Mit der Linken zeigt er aufwärts zum Hut, den Tell grüßen soll. Hintergrund: Häuser des Marktplatzes Altdorf und hohe Berge. Auf beiden Seiten ist das Bild von 22 Kantonswappen umrahmt. In der Mitte der blauen Portalumrahmung, die ganz ähnlich ist wie bei 1–4, das eidgenössische weiße Kreuz auf rotem Grund, das Kreuz viel schmaler als heute. Maße: 35 x 29 cm. Signatur: P. Franz Keller 1839 Wettingen (durch die Bleieinfassung etwas verdeckt).

6. Der Landvogt Gessler herrscht einen Eidgenossen wegen seiner vornehmen Kleidung und Bewaffnung an. Gessler umgürtet mit dem Schwert, mit weißer Halskrause, goldener Kette, rotem Mantel und farbigem Federhut. Der Eidgenosse trägt grüne Hosen, blaue Jacke, rotes Barett mit Rosen und an der Seite das Schwert. Hintergrund die Burg Zwinguri, Quadermauer mit Erkern und Bogenfenstern. Das Bild weist keine Architekturumrahmung auf, die sicher wie bei 5. geplant war. Maße: 22 x 25 cm Signatur: PFK

7. Wappenscheibe des Abtes Alberich Denzler von Wettingen. In der Mitte Schild mit dem Denzlerwappen: zwei Arme waagrecht, die sich die Hand reichen, dazu ein dritter Arm senkrecht mit Stab (oder Flöte?) in der Faust, überhöht von Mitra und senkrecht stehendem Abtstab mit Velum. Darunter die Schrift: Albericus II. Dei Gratia Abbas Marisstellae 1840. In der Säulenarkade links stehende Maria mit Kind, darunter die Schrift S.Maria und das Wettinger Wappen mit der Melusine, rechts Bernhard von Clairvaux mit Stab und Buch, darunter die Schrift S.Bernard und das Bernhardswappen. In Eleganz des Aufbaus und der Zeichnung sowie Leuchtkraft der Farben sicher das beste Werk Kellers. Die Art der Anordnung dürfte den Äbtewappen im Südarm des Wettinger Kreuzganges II/2 bis x 1 nachempfunden sein. Maße: 38 x 38 cm. Signatur: P. F. Keller.

Abschließend lässt sich feststellen, dass P. Franz Keller zur Glasmalerei eher von der technischen Seite her gestoßen ist als von der künstlerischen. Er entwirft nicht frei, sondern kopiert Vorlagen, wobei er allerdings, wie bei allen seinen Tätigkeitsbereichen, ein beachtliches Geschick entwickelt.

Mönche und Zeitmessung

*Müßiggang ist der Seele Feind. Deshalb sollen die Brüder zu bestimmten Zeiten mit Handarbeit, zu bestimmten Stunden mit heiliger Lesung beschäftigt sein.*¹⁶ *Die Zeit zum Gottesdienst am Tag und in der Nacht anzukündigen sei Sorge des Abtes. Er gebe selbst das Zeichen oder übertrage die Sorge dafür einem gewissenhaften Bruder, damit alles zur rechten Zeit geschieht.*¹⁷

Der heilige Mönchsvater Benedikt, dessen Regel für das abendländische Mönchtum seit der ausgehenden Antike bestimmend wurde, legte größten Wert auf einen durch Zeiten des Gebetes, der Arbeit, der Lesung, des Bücherschreibens und des Studiums, der Mahlzeiten und des Schlafs genau strukturierten Tagesablauf. Die Mönche sollten mit allen Kräften des Leibes, des Geistes und der Seele in der Nachfolge Jesu Gott lieben und den Menschen dienen lernen.

In der Uhrenliteratur findet man oft Hinweise auf die Bedeutung der alten Mönche für die Bildung des abendländischen Arbeitsethos mit seiner Zeitdisziplin und Zeitökonomie.

Der Marxist Karl Kautzki soll die Zisterzienser „Erfinder der Stechuh“ genannt haben. In dem bis 1132 zurückgehenden *Buch der Gebräuche* des Zisterzienserordens steht an erster Stelle des Pflichtenheftes für den Bruder Sakristan: *horologium temperare*, das heißt: *die Uhr stellen*.¹⁸ Damit ist aber sicher nicht eine Räderuhr gemeint. Neben den antiken Sonnen-, Sand- und Kerzenuhren bedienen sich die alten Mönche besonders als Wecker für die Gebetsstunden in der Nacht der mit einer Glocke kombinierten Wasseruhr. Eisengeschmiedete Räderuhren mit Gewichtsantrieb und Schlagwerk findet man in Zisterzienserklöstern erst ab dem späten 13. Jahrhundert. Diese befanden sich aber nicht auf dem Kirchturm, der nur ein beschei-

dener Dachreiter sein durfte, sondern im Dormitorium, dem gemeinsamen Schlafsaal der Mönche, bei der Treppe (*scala dormitorii*), die vom ersten Stockwerk in die Kirche hinunterführte.¹⁹ Die früheste Erwähnung einer Uhr im Kloster Wettingen findet sich in einem Bericht über vernichtete Einrichtungen beim Klosterbrand am 11. April 1507, darunter „das Zytt mit zwo Gloggenn“.²⁰ Sicher war das Interesse der Zisterzienser für eine präzise Zeitmessung und Tageseinteilung auch ein Beitrag für ihren wirtschaftlichen Erfolg. Aber im Vordergrund stand für sie als Söhne des heiligen Benedikt eine begeisterte und pünktliche Präsenz beim Gottesdienst und den Gebetszeiten, durch die das Tageswerk geheiligt wurde.

Anmerkungen

- ¹ Oswald Trapp, *Die Kunstdenkmäler Tirols in Not und Gefahr*, Innsbruck-Wien 1947, S. 36f., 42, 66f.
- ² 1746 in Rapperswil geboren, wurde 1763 Mönch von Wettingen und empfing 1768 in Konstanz die Priesterweihe; in Wettingen war er bis 1779 Bibliothekar und Pfisterherr, dann Beichtiger in Frauenthal, Magdenau, Tänikon, Pfarrer in Magdenau, dort † 1795; Dominicus Willi, *Album Wettingense*, Limburg a.d. Lahn, 1904, Nr. 789. Würenlos ist Nachbarort von Wettingen und war seit 1421 dem Kloster inkorporierte Pfarrei.
- ³ erwähnt in: Jürgen Abeler, *Meister der Uhrmacherkunst*, Neuss 1977, S. 97
- ⁴ 1795 geb. in Rüstiswil, Aargau, Mönch von Wettingen 1814, Priesterweihe 1816, Praeceptor der Klosterschule, Kantor und Kapellmeister, 1826 bis zu seinem Tod 1839 Pfarrer in Dietikon; Alb. Wett. Nr. 818
- ⁵ 1801 geb. in Menzingen, Zug, Profess in Wettingen 1819, Priesterweihe 1824, Kapellmeister, Novizenmeister, 1835 bis 1849 letzter Pfarrer aus dem Konvent in Dorf Wettingen, † in Mehrerau 1875, Alb. Wett. Nr. 825
- ⁶ P. Pirmin Linder, *Album Augiae Brigantinae*, Bregenz 1904, S. 70
- ⁷ Ein ausführliches Lebensbild zu P. Franz Keller erschien in: *Toggenburger Annalen*, 18. Jg., Bazenheid 1991, S. 17-30; diese Arbeit wurde noch einmal mit wenigen Korrekturen abgedruckt in: Abt Kassian Luterer, *Im Dienst des Evangeliums und des Ordens*, Hg. Dr. Karlheinz Lauda, *Mehrerauer GrüÙe N.F.* 83, Bregenz 2004, S. 235-257
- ⁸ Alb. Wett. Nr. 826
- ⁹ Klosterarchiv Mehrerau, Fasz. Magdenau 38/10
- ¹⁰ vgl. *Toggenburger Annalen* 1989 S. 56, wo J. B. Taeschler, St.Gallen, auch erwähnt wird
- ¹¹ B. Anderes und P. Hoegger, *Die Glasgemälde im Kloster Wettingen*, Baden 1988, S. 34
- ¹² D. Willi, *Baugeschichtliches über das Kloster Wettingen*, in *Cistercienser Chronik* 6 (1894), S. 172
- ¹³ *Schweizerisches Künstlerlexikon IV. Band: Supplement*, Hg. von Carl Brun, Frauenfeld 1917, S. 254
- ¹⁴ Thieme-Becker, *Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler der Antike bis zur Gegenwart*, Leipzig 1907ff., XXIII (1929), S. 488 und XXXV (1942), S. 277 f.
- ¹⁵ Diese Quellenangabe stammt von P. Kolumban Spahr († 2000)
- ¹⁶ *Regel des heiligen Benedikt*, Kapitel 48,1
- ¹⁷ *Regel des heiligen Benedikt*, Kapitel 47,1
- ¹⁸ *Ecclesiastica Officia*, Kapitel 114,1
- ¹⁹ heute noch zu sehen z. B. in den Klöstern Hauterive, Freiburg (Schweiz), und Marienstatt, Westerwald (Deutschland)
- ²⁰ In Peter Hoegger, *Die Kunstdenkmäler des Kantons Aargau*, Band VIII, Bezirk Baden, Zisterzienserkloster Marisstella in Wettingen, Basel 1998, S. 75; S. 416, Anm. 127) vermutet Hoegger, dass sich diese Uhr auf einem kleinen Dachreiter auf der Giebelspitze des südlichen Querhauses der Kirche befunden habe; dazu zitiert er eine Reihe von Analogien der Zisterzienserarchitektur in französischen und iberischen Klöstern.



**WIR MACHEN
KOMMUNIKATION
FÜR GOTT UND
DIE WELT.**

**UND GERNE
AUCH FÜR SIE.**

Hämmerle und Partner
Agentur für Kommunikation
www.hpk.at

Aus alten Tagen: Hinter den Kulissen – Von „Schiebern“ und Souffleuren

Mag. Markus Preinig

Wie aus alten Ausgaben der *Mehrerauer Grüße* hervorgeht, hat das Theaterspiel am Collegium Bernardi eine lange und erfolgreiche Tradition. Es ist bemerkenswert, dass selbst während der Zeit des Ersten Weltkrieges die großen Schüleraufführungen an den schulfreien Faschingstagen nicht aussetzten und sogar öffentlich aufgeführt wurden. Alten Programmheften zu entnehmen sind u. a. Namen wie Schiller, Shakespeare, Grillparzer, Molière oder Richard Wagner.

Viele Mehrerauer Schüler konnten auf den viel zitierten „Brettern, die die Welt bedeuten“ unvergleichliche Eindrücke sammeln und auf ihre Talente und Fähigkeiten aufmerksam machen. Jenen Schülern, die jedoch nie im Rampenlicht standen, die nie ob ihrer Leistung beklatscht und bejubelt wurden, jenen Schülern widmete Pater Paul Sinz in den *Mehrerauer Grüßen*, Heft 50, das im Winter 1979 erschien, einen eigenen Beitrag.

Die Zeit seiner Tätigkeit als „Theaterdirektor“ in Mehrerau umfasste mit kurzen Unterbrechungen die Jahre 1927–1937 vor und die Jahre 1946–1959 nach dem Zweiten Weltkrieg.

In Anerkennung der Leistung all jener, die fleißig und stetig im Hintergrund dazu beitragen, dass große Dinge erst möglich werden, bringen wir Auszüge aus den Erinnerungen des Theaterleiters Dr. P. Paul Sinz:

Die mir willkommene Unterbrechung in der Theaterleitung für das Spieljahr 1931/32 durch P. Martin Gehrler sei mir Anlaß, in großer Dankbarkeit auch einmal jener Theaterkräfte zu gedenken, die man Bühnenpersonal nennt: Des Regisseurs, der Schieber und der Souffleure. [...]

„Schieber“? – Ein zwielichtiger Ausdruck! Bitte versteht darunter nicht Vertreter jener dunklen Sorte von Devisenschiebern und Schwarzmarktlern, wie wir Älteren sie von Kriegs- und Nachkriegszeiten her kannten. Eines allerdings hatten unsere Schieber mit diesen Schleichhändlern gemein: Jene scheuten das Rampenlicht, diese das Tageslicht. Kurz gesagt: Ich spreche da von jener Freiwilligengarde der nie

geschauten, daher auch nie beklatschten Erbauer der vielberufenen „Welt der Bretter“, darauf andere als Helden und Wichtigter glänzen und Lorbeeren ernten mochten.

Pater Paul fand in Mehrerau einen Theatersaal vor, von dessen Breite und Tiefe er sehr angetan war – allein die geringe Höhe der Bühne erwähnte er kritisch. Den sogenannten Schiebern jedoch kam dieser Umstand durchaus gelegen, konnten sie so ohne großen Aufwand in kurzer Zeit die am oberen Rand mit starken Drahtösen versehenen Kulissen an den gewünschten Ort schieben. Ein nicht unerhebliches Problem trat jedoch beim Wechsel der oberhalb der Bühne hängenden Teile der Dekoration auf.

Diese dienten nicht nur der oberen Abgrenzung des Schaubildes, sondern auch der notwendigen Verkleidung der in mehreren Reihen von Glühbirnen gestaffelten Oberbeleuchtung des Raumes. Der durch „Verwandlungen“ (Szenerienwechsel) mitgeführte Austausch unserer fast von Meter zu Meter aufgehängten Soffitten verlängerte jedoch die Spielpausen ins Unerträgliche, sodass wir schließlich zu neutralen Deckenelementen übergingen.

Der während einer Vorstellung mehrmals erforderliche Umbau der Bühne war mit viel Arbeit und großer Sorgfalt verbunden. Ein Schnürboden, der einen schnellen Kulisseneinsatz ermöglicht hätte, war ebenso wenig vorhanden wie eine Drehbühne – alle nötigen Stücke mussten von den Schiebern für den jeweils nächsten Bühnenwechsel bereitgestellt werden. Mit Kulissenschieben alleine war es nicht getan:

Denn der Bühnendienst – wir hatten es fast ausschließlich mit Illusionsbühnen zu tun – brauchte ganze Menschen: Spitzen eben von Hand-, Fuß- und Kopffertigkeiten.

Die Schieber in Mehrerau zeichneten aber nicht nur für die optische Umwelt des Geschehens verantwortlich, zu ihren Aufgaben zählte es neben der



sichtbaren auch für die jeweils erforderliche akustische Begleitung zu sorgen. Dabei gelang es ihnen oft mit einfachsten Mitteln, eine wirklichkeitsnahe Täuschung zu erzielen.

Ein großes Eisenblechblatt, am oberen Rande von kräftigen Fäusten gefasst und geschüttelt, ergab einen erstklassigen Donner vom fortissimo des Blitzeinschlages bis zum verebbenden minuendo. Mit einem an kurzer Schnur befestigten Schülerlineal ließ sich bei kreisendem Schwingen säuselnder Wind erzeugen und steigern zu brausendem Sturm. Wollte man pfeifenden Wind, so begann man mit englischem „th“ und endete nach Bedarf mit Lokomotivpfeiff aus kundigem Munde.

Obwohl nach dem Ersten Weltkrieg sowohl im Kloster als auch in der Schule erst nach längerer Zeit von Acetylen- auf Elektrobeleuchtung umgestellt wurde, übertraf die Theaterbeleuchtung, die Pater Paul 1927 von seinem Vorgänger übernehmen konnte, all seine Erwartungen. An ihr lässt sich der Stellenwert ablesen, den die Zisterziensermönche dem Schultheater einräumten.

Da prangte eine Marmortafel mit Sicherungen, Hebeln, Tastern, Anschlüssen, Rheostaten und bezeichnenden Schildchen. Sie ermöglichte dem Lichtwart (in der Regel identisch mit dem Chefschieber) die feenhaftesten Beleuchtungseffekte. Dies in vier Farben, in allen deren Mischungsverhältnissen und Lichtstärken zwischen Tag und Nacht. Der Mann am Schaltbrett hatte für sein Tun sich die nötigen Anweisungen am Rande eines Textheftes notiert oder markiert.

Die Bedienung und Beherrschung solch ausgefeilter Technik muss wahrlich eine Meisterleistung gewesen sein. Doch auch die Aufgaben der Kulissenschieber waren abenteuerlich. Über einige sei im folgenden Absatz kurz berichtet:

So hatten sie in Calderons „Der große Prinz von Fez“ ein von Strauchwerk verdecktes Riesengerüst zu

betätigen, das einen heilen Absturz des Helden von einem gefährlichen Steilhang gelingen ließ. – Im gleichen Drama war des Prinzen Schiff bei Sturm in Seenot darzustellen. Das Fahrzeug, das nur vom Bug bis zum Mast ins Gesichtsfeld trat und den geängstigten Prinzen mit seiner nächsten Begleitung zeigte, ruhte „unterm Wasser“ auf verschiedenen exzentrisch gebauten Rädern. Wurde das Seemöbel (von unsichtbaren Schiebern) mit Stangen und Seilen nach vor- und rückwärts geschoben bzw. gezogen, so legte es die verrücktesten Kapriolen vor: hob den Bug oder tauchte ihn unter; wälzte sich jetzt steuerbord, dann backbord zur Seite.

Bei so viel Lob für die Schieber fand Pater Paul aber auch Raum, jenen Schülern zu danken, deren Betätigungsfeld sich auf die Souffleurmuschel beschränkte.

Für den Mann in der Muschel geht es um die Kunst, sich den Spielern deutlich vernehmbar zu machen, ohne das Publikum im geringsten zu stören. Wie dies? Lasst mich's kurz erklären: Die Sprache besteht aus tönenden Selbstlauten und klanglosen Mitlauten. Der Sprecher auf der Bühne hat Selbst- und Mitlauten gleiche Sorgfalt zu widmen. Der „Flüsterer vom Dienst“ hingegen muss die Selbstlaute unter Wahrung der Klangfarbe bis zu tonlosem Hauche dämpfen, gleichzeitig jedoch die Mitlaute verstärken; jenes mit Rücksicht auf das Publikum, dies zugunsten der Mimen. Solches Sprechen verlangt nicht nur verantwortliche Aufmerksamkeit, es ist auch sehr ermüdend.

In seinen Erinnerungen dankte Pater Paul all jenen Schülern, die freiwillig, mit großem Einsatz, und doch selten bemerkt, sich für das Schultheater in Mehrrau eingesetzt hatten. Sein Dank mag stellvertretend stehen für all jene fleißigen Helferinnen und Helfer in unserer Schule, die bei Ausflügen, Festivitäten und Projekten jeglicher Art bescheiden und im Verborgenen grundlegend zu deren Gelingen beitragen.

Fundstücke aus den Beständen der Historischen Bibliothek der Zisterzienserabtei Wettingen-Mehrerau

Dr. Nikola Becker

Allgemeines

Der in der Klosterbibliothek Wettingen-Mehrerau vorhandene, rund 21.000 bis 1850 erschienene Bände umfassende Historische Buchbestand (Alte Drucke) wird im Rahmen des „Projekts Reorganisation“ seit 2007 elektronisch katalogisiert. Bis Ende 2016 soll die digitale Erfassung der Alten Drucke abgeschlossen werden. Bei der Formalerschließung erfasst man die „formalen“ Merkmale eines Buches, d. h. Autor- und Buchname, Erscheinungsjahr und -ort, Verlag, Umfang und Sprache. Zusätzlich vorgenommen wird eine inhaltliche Zuordnung (z. B. „Theologie“, „Geschichte“ etc.), außerdem die Beschreibung des äußeren Zustands (Einband). Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Aufnahme der in den Drucken vorhandenen Provenienzen, da die Besitzvermerke die Rekonstruktion der Herkunft der Bücher ermöglichen. Das stellt darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Klostergeschichte selbst dar, indem die Vernetzungen und Beziehung zu den ehemaligen Buchbesitzern – Einzelpersonen genauso wie Institutionen, meist andere Bibliotheken – sichtbar werden.

Inhaltliche Aspekte aus dem Erschließungsjahr 2015

Frühdrucke

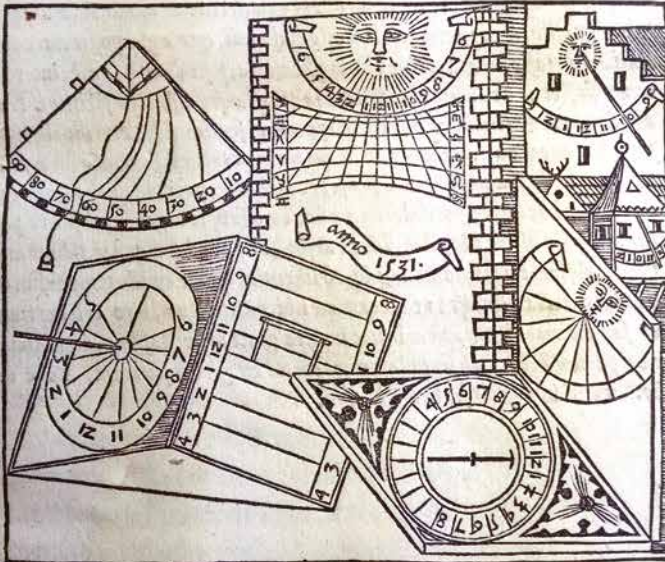
Die Klosterbibliothek besitzt rund 225 Inkunabeln oder Wiegendrucke (seit Erfindung des Buchdrucks bis 1500 gedruckte Bücher), die bereits katalogisiert wurden. Bei den laufenden Erschließungsarbeiten finden sich regelmäßig Postinkunabeln oder Frühdrucke (1501 bis 1520/1540 gedruckte Bücher). 2015 konnten so 16 neue Frühdrucke aufgenommen werden. Überwiegend handelt es sich

dabei um in der Barockbibliothek befindliche Folianten aus den Bestandsgruppen Patristik, Philosophie und Theologie. Das früheste Werk ist eine Ausgabe der „Adagia“ des Erasmus von Rotterdam aus dem Jahr 1523, gedruckt bei Froben in Basel. Unter den Oktavformaten sind ein weiteres Werk von Erasmus zu vermerken, („Christiani Matrimonii Institutio“, Basel 1526), Briefe des humanistischen Kardinals Pietro Bembo (Lyon 1540) und die „Compositio Horologiorum“, ein Uhrenbuch von Sebastian Münster (Basel 1531).



Die Sprichwortsammlung („Adagia“) von Erasmus in der Basler Ausgabe von 1523 weist auf dem Titelblatt eine aufwendige Titelbordüre auf.

Dioptrae Fabricae Seidelbergae
COMPOSITIO
 HOROLOGIORVM, IN PLANO,
 MVRO, TRVNCIS, ANVLO, CON
 concauo, cylindro & varijs quadranti-
 bus, cum signorum zodiaci & di
 uersarum horarum inscri-
 ptionibus: autore Se-
 bast Munstero.



BASILEAE IN OFFICINA HENRICI
 PETRI MENSE MARTIO. AN.
 M. D. XXXI.

D. O. M.
 Advsu, D. P. FRANCISCI, Familiae,
 in monte S. VICTORIS.
 Liberali munificentia consecrarunt:
 Magnif. Nobiles, & Strenui Domini,
 Domini de ALTMANSHAVSEN.
 Sis GRATVS; vtere pie & faeliciter.

Das Uhrenbuch von
 Sebastian Münster
 von 1531 gehörte dem
 Besitzvermerk nach
 ursprünglich u. a. dem
 Voralberger Minoriten-
 kloster Viktorsberg.

Zeitliche Verteilung

Ca. 80 der im Jahr 2015 katalogisierten Werke stammen aus dem 16. Jahrhundert. Besonders stark vertreten sind dabei die Gruppen Liturgie, Recht, Patristik, Theologie und Cisterciensia. Zu erwähnen wären etwa die gegen den Protestantismus gerichteten mehrbändigen „Disputationes de controversiis christianae fidei“ des italienischen Jesuiten und Kardinals Robert Bellarmin (Ingolstadt 1591). Auch gesammelte Werke des Zisterzienserabts Bernhard von Clairvaux aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts liegen vor (Antwerpen 1576 bzw. Basel 1566). Bis auf ein Werk sind alle Drucke aus dem 16. Jahrhundert in lateinischer Sprache.

Etwa 180 Bände datieren aus dem 17. Jahrhundert. Die größten Gruppen bilden hier wiederum Liturgie, Theologie und Patristik. Zahlreiche Breviere (Stundenbücher) und Missale in verschiedenen Ausgaben und aus diversen europäischen Druckorten sind besonders zu nennen. Aber auch naturwissenschaftliche und medizinische Bücher kommen erstmals in größerer Anzahl vor. Stellvertretend sei „Mvndvs Scientiarvm Senis Helvetvm Adolescentvm Methaphisicorvm“ von Johann Druckenbrot (Luzern 1663) erwähnt. Auch hier ist ein starkes Übergewicht der lateinischen Sprache zu vermerken.

Rund 900 Bücher wurden im 18. Jahrhundert gedruckt. Etwas weniger als ein Drittel ist auf Lateinisch. Zu den Cisterciensia zählt das wichtige und nicht allzu häufige theologische Werk „Harmonia Theologico-Philosophica, Et Philosophico-Theologica, Doctrinae D. Thomae Doct. Angelici, Et Thomistarum Consona“ des Salemer Mönchs Raphael Köndig (1681–1758).

Der Rest der katalogisierten Drucke – um die 1200 – ist zwischen 1800 und 1850 erschienen. Hier sind nur noch weniger als 100 Bände in lateinischer Sprache verfasst.

Sprachverteilung

Mehr als die Hälfte der 2015 katalogisierten Drucke sind deutschsprachig. Die zweitgrößte

Gruppe stellen lateinische Werke dar, nämlich rund 700. Eine größere Gruppe bilden zweisprachige Bände: Knapp 120 Bücher sind auf Deutsch und Lateinisch verfasst, 38 auf Deutsch und Italienisch, 28 auf Lateinisch und Griechisch. Außerdem gibt es noch rund 60 französische, 40 italienische und 10 englische Drucke.

Vorarlbergensia

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum rund 100 Vorarlbergensia erfasst. Ein Drittel sind Werke, die in Vorarlberg gedruckt wurden. Vorhandene Druckorte sind Bregenz und Feldkirch, als Verleger erscheinen die Typographische Gesellschaft, Graff, Schmid, Dascheck sowie Brentano. Bei den restlichen Bänden handelt es sich um solche mit einem inhaltlichen Vorarlberg-Bezug. Darunter sind allerdings einige mehrbändige Werke, etwa die 35-bändige Gesetzessammlung „Raccolta Delle Leggi Provinciali Del Tirolo E Vorarlberg“ (für die Jahre 1814–1848) sowie verschiedene Schematismen. Sehr alte Drucke kommen hier nicht vor, sie stammen alle aus dem 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Helvetica

Die Zahl der aufgenommenen Bände, die an Schweizer Druckorten erschienen sind, liegt bei rund 210. Folgende Orte treten dabei auf: Zürich, Sankt Gallen, Luzern, Bern, Schaffhausen, Solothurn, Baden, Chur, Frauenfeld, Zug, Einsiedeln, Pruntrut, Altdorf, Freiburg, Löwenburg, Sarmenstorf, Basel, Schwyz, Winterthur, Weinfelden, Uri, Aarau und Kreuzlingen. Als Verlage erscheinen u. a.: Anich, Baldinger, Benziger, Blunsi, Brodtmann, Ebersbach, Einsiedeln (Klosterdruckerei), Hautt, Hurter, Kälin, Räber, Scheitlin u. Zollikofer, Z'graggen oder Zollikofer. Etwa sieben Werke stammen aus dem 16. Jahrhundert, z. B. die Gesammelten Werke von Papst Gregor I. (Basel 1551). Unter die Cisterciensia fallen die „Caeremoniae Pontificales Abbreviatae“ (Löwenburg 1657) des in Württemberg, in der Schweiz und im Elsass wirkenden Zisterziensers Bernhard Buchinger, seit 1654 Abt von Lützel. Vorhanden ist ebenfalls ein seltenes „St. Gallisches Schulge-

sangbuch“ von 1850. Inhaltliche Helvetica betreffen oft katechetische oder liturgische Werke für Schweizer Bistümer oder Kantone, wie z. B. ein Lesebuch „nach Anleitung der Normalschule in Sankt Urban“ (Luzern 1802). Darunter fällt ebenfalls das „Cantarium Sancti Galli“ über den römischen Choralgesang der St.Gallischen Stiftskirche (St.Gallen 1845).

Provenienzen und handschriftliche Notizen

Insgesamt verfügt mit rund 1000 Büchern mehr als ein Drittel der 2015 katalogisierten Bücher über einen Besitzvermerk. Über 600 davon beziehen sich auf die Mehrerau, deren Provenienz in verschiedenen Formen vorliegt. Neben den Vermerken der neuen Mehrerau (Stempel, Ex Libris) finden sich vereinzelt auch handschriftliche der alten Benediktinerabtei. Es handelt sich um rund zehn Drucke, darunter z. B. um „Sehr fürtreffliche/ heylsame/ kurtze und klare Lehren oder Anleytungen/ für die Priester und Beichtvätter, wellicher massen sie sich inn ihrem Beruff Gottselig/ löblich ... verhalten sollen“ des spanischen Jesuiten Gaspar de Loarte (1498-1578) von 1595 (Dillingen). Es trägt den Vermerk: „Fr[at]rum Brigantinorum Ord[ini] S[ancti] Bened[ictini]“.

Mit über 100 Drucken ist auch einer der wichtigsten Mäzene der Mehrerau, der Vorarlberger Landesschulinspektor Johann Baptist Hagg (1826–1898), vertreten. Der gebürtige Feldkircher wurde 1850 zum Priester geweiht und übernahm 1872 das Amt eines Generalvikariatsrats. Er starb als „Ehrendomherr“ von Brixen. Hagg schenkte dem Kloster viele ältere und seltene Bücher wie die oben bereits erwähnte „Christiani Matrimonii Institutio“ des Erasmus von 1526 und weitere Frühdrucke. Der Bibliophile erwarb gezielt Rara aus säkularisierten Beständen, z. B. dem 1384 gegründeten und von Kaiser Josef II. 1785 aufgehobenen Vorarlberger Minoritenkloster Viktorsberg. Einen Großteil seiner Schätze vermachte Hagg der Mehrerau im Jahr 1887, was in dem Ex Libris „Bibliothecae Augiae Majoris donavit R. & Clmus D.D. J.B. Hagg, Can. eccl. cathedr. Brixin. 1887“ zum Ausdruck kommt. Er ist damit von

nicht hoch genug einzuschätzender Bedeutung für die Bestandsgeschichte der Klosterbibliothek. Von besonderer Bedeutung unter den Provenienzen sind auch solche mit Schweizer Bezug, wovon ein knappes Drittel vorliegt. Knapp 20 davon stammen aus Wettingen. Ein Großteil der helvetischen Besitzvermerke bezieht sich auf gebürtige Schweizer unter den Mönchen, die in der Anfangszeit der Mehrerau die Mehrheit stellten. Zu den eifrigsten Buchbesitzern gehören dabei P. Robert Gmür (1818–1873) mit 17 und P. Ludwig Oswald (1798–1866) mit zehn Werken. P. Oswald besaß hauptsächlich liturgische Literatur, nannte aber auch einige Lehrbücher für Kunst und Malelei sein Eigen. Bei Gmür finden sich neben Theologischem auch die Naturwissenschaften. Zahlreiche Schweizer Klöster haben darüber hinaus der Mehrerau Bücher vermacht, wobei der genaue Weg nach Bregenz nicht immer nachvollziehbar ist. Rund zehn Drucke stammen aus dem ehemaligen Besitz des 1808 aufgelösten Prämonstratenserklusters Churwalden bzw. dessen Mutterkloster Roggenburg in Bayern. Die Bücher gelangten wohl großteils über den bereits erwähnten Hagg in die Mehrerau, was aber aufgrund fehlender Vermerke nicht in jedem Fall belegbar ist. Schließlich finden sich auch Werke, die vorher Schweizer Geistlichen und Einzelpersonen gehörten. Sie tauchen teilweise nur einmal als Vorbesitzer auf. Häufiger erscheint in verschiedenen Schreibweisen Nic[olaus] Stö[c]kli[n], der bisher nicht näher identifiziert werden konnte. Nach Ausweis der Provenienzen war er in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Vikar in Ufhusen („Afhusen“) und La Neuveville („Neopagensis“).

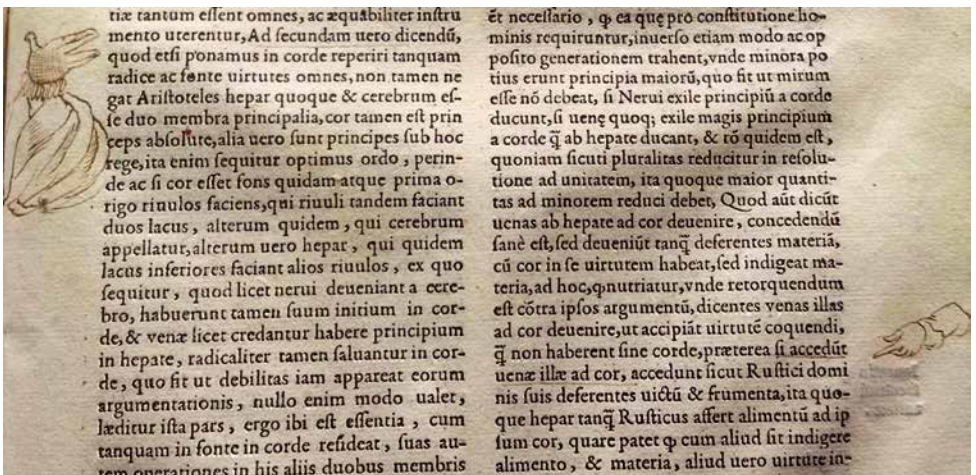
Zusätzlich zu den Besitzvermerken ist schließlich auch noch das Vorhandensein sonstiger handschriftlicher Einträge zu erwähnen. Dies sind überwiegend im und in Anschluss an den Text angebrachte Notizen oder Anstreichungen, teils auch Gebete. In liturgischen Werken finden sich oft eingetragene Noten, teilweise über viele Seiten. Seltener sind kleine Zeichnungen. Diese Kennzeichen bilden einen Bestandteil der Provenienzforschung, indem sie Rückschlüsse auf das Nutzungsverhalten

ten des Lesers bieten. Sie dokumentieren auch das Ausmaß des Gebrauchs einzelner Bücher. Insgesamt ist hier wieder auf liturgische Drucke zu verweisen, deren intensive Nutzung durch solche Gebrauchsspuren gezeigt werden kann. Die „Philosophia Naturalis“ des italienischen Arztes Giovanni Paolo Pernumia (Padua 1570) enthält zahlreiche Zeichnungen an den Rändern. Typisch ist auch ein „Officium Defunctorum“ von 1782 (Kempten), in dem hinten zusätzliche Blätter eingebunden wurden. Auf diesen konnte der Nutzer seine Eintragungen anbringen. In diesem Fall handelt es sich um neun Blätter mit überwiegend Notenzeichnungen. Ein echtes Unikat stellt ein Zisterziensisches Missale dar (Paris 1729). Das fehlende Titelblatt wurde handschriftlich ergänzt und mit einer fast wie gedruckt aussehenden eigenen Zeichnung ausgestattet, welche die Wallfahrtskirche Birnau (heute Mehrerauer Priorat) zeigt. Die im Buch fehlenden Seiten 211 bis 232 sind ebenfalls handschriftlich und mit Notenbeispielen versehen ergänzt worden. Mutmaßlich handelt es sich dabei um das Werk eines Vorbesitzers. Der Provenienz nach widmete ein Fr. Humbert das Buch dem Salemer Abt Robert Schlecht (1740–1802).



Missale Cisterciense von 1729 mit handgezeichnetem Titelblatt des Priorats Birnau.

Kunstvolle Randzeichnungen zur Markierung bestimmter Stellen in der „Philosophia Naturalis“ (1570) von Giovanni Paolo Pernumia.



Ländle

GASTRONOMIE



Als Ländle Gastronomie legen wir Wert auf hohe Qualität und die Verwendung von regionalen Produkten. Wir freuen uns, dass wir mit diesem erfolgreichen Konzept seit Jänner 2012 auch das Collegium Bernardi, Privates Gymnasium für ganzheitliche Bildung, beliefern dürfen.

Gedanken zur Firmung – Firmvorbereitung am Collegium Bernardi

Frater Josua Breton OCist.

Das Wort Firmung kommt aus dem lateinischen „firmare“ und bedeutet übersetzt nichts anderes als „stärken“.

Bereits in der Taufe haben die Eltern und Paten das Leben der Kinder besonders in die Hände Gottes gelegt. Von Zeit zu Zeit braucht es aber auf dem Lebensweg eine Stärkung, so wie Akkus auch immer wieder aufgeladen werden müssen. Die Firmung ist so eine Stärkung, in einer Zeit, in der aus Kindern dann Jugendliche werden. Bei der Firmung kommt der Heilige Geist auf die Firmlinge herab. Der Heilige Geist ist so etwas wie die göttliche Kraft, die die Akkus der Firmlinge auflädt und sie damit stärkt.

So hat Abt Anselm heuer 17 Jugendlichen das Sakrament der Stärkung, die Firmung, gespendet. **„Wofür brennst Du?“** – so lautete die Grundfrage unserer diesjährigen Vorbereitungszeit auf die Firmung. Man könnte auch sagen: Wofür lässt du dich begeistern? Was ist dir wichtig im Leben? Welche Spur möchtest du in deinem Leben hinterlassen? Es ging um die Frage, welches Feuer in den Jugendlichen glüht und worauf sie ihr Leben ausrichten wollen. Die Jugendlichen sollten in der Vorbereitungszeit erfahren: Mein Leben macht Sinn. Gott selbst gibt mir mit dem Heiligen Geist einen Beistand, der das Feuer in mir für ein Leben in Fülle entfachen und lodern lassen kann! Im Einsatz für andere, für die Welt, für benachteiligte Menschen und für die Schöpfung.



Passend zum diesjährigen Motto haben wir ein Bild des Künstlers Jörgen Habedank zum Motiv der Firmung gewählt.

Das Bild zeigt einen brennenden Dornbusch (wie in der Dornbuschlegende aus dem Buch Exodus Kapitel 3f.), der in feurigen Farben dargestellt wird. Auch sonst werden kräftige Farben verwendet. Blau als Farbe der Klarheit, von oben gezeichnet vom Ruf Gottes. Das weiße Kreuzzeichen scheint auf späteres Geschehen zu verweisen. Am Dornbusch steht eine Figur und sieht das Wunder des nicht verbrennenden Busches – sie steht ganz aufrecht, ruht in sich, ist mit dem Kreis verbunden, der sowohl am Boden wie auch am Himmelsbogen dargestellt ist. Was hält die Figur in den Händen? Sind es Fragen? Ist es der Glaube oder sind es ihre Zweifel? Die Figur kann Mose sein oder auch der Betrachter selbst. Der Aufruf von Gott an Mose „Zieh deine Sandalen aus, du stehst auf heiligem Boden!“, wird durch die Fußabdrücke dargestellt. Die Turnschuhe stehen für die heutige Zeit und für die jungen Menschen, die heute heiligen Boden betreten.

Anfang März wurde in Form von einem Firmlager der Startschuss zur Firmung gegeben. Dazu kamen die Firmlinge, gemeinsam mit Pater Vinzenz (Prior) und Frater Josua, im Pfadfinder-



*Bilder der Wallfahrt
nach Bildstein*

heim Bregenz zusammen, um sich zwei Tage mit dem Thema „Glauben“ auseinanderzusetzen. So beschäftigten wir uns auch intensiv mit dem Firmbild. Die Firmlinge stellten sich unter anderem die Frage: „Wo ist mein heiliger Boden?“ Die Antworten waren vielfältig und reichten vom Fußballplatz bis hin zu Strand und Meer. In diesen beiden Tagen wurde auch besprochen, wie die Vorbereitungszeit gestaltet sein wird.

Bereits bei der Planung war es Pater Vinzenz und mir wichtig, dass die Firmlinge mit verschiedenen Menschen ins Gespräch kommen und auch sogenannte „Glaubens- und Lebenszeugnisse“ hören. Menschen, die ihnen erzählen, wie der Glaube ihnen im Leben weiterhilft und wie sie ihren Glauben leben.

So konnten wir Ende März Diakon Elmar Stüttler im Firmunterricht begrüßen. Er berichtete uns u. a. über seine Tätigkeit bei „Tischlein Deck Dich“ und seinen Einsatz für Bedürftige. Gerade im „Jahr der Barmherzigkeit“ sollten die Firmlinge erfahren, wie wichtig es ist, Hungerige zu speisen und sie für den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln zu sensibilisieren. Elmar Stüttler berichtete, dass österreichische Haushalte bis zu 157.000 Tonnen pro Jahr an angebrochenen und original verpackten Lebensmitteln weg-

werfen, obwohl diese bei rechtzeitigem Konsum genießbar gewesen wären. Das Motto von „Tischlein Deck Dich“ lautet „Verteilen statt vernichten“. Die Firmlinge konnten auch viel über das richtige Lagern von Lebensmitteln sowie über die Hintergründe des „Mindesthaltbarkeitsdatums“ (MHD) erfahren.

Besonders aufmerksam waren die Jungs auch, als Florian Prirsch im Firmunterricht vorbeikam. Florian hat in diesem Jahr am Collegium Bernardi maturiert und wird nun im Sommer nach Wien übersiedeln, wo er einen Profivertrag als Fußballer bei Rapid Wien unterschrieben hat. Florian konnte den Firmlingen mitgeben, dass sie immer an sich glauben sollen und es wichtig ist, täglich dankbar zu sein für das, was man erreichen konnte. Florian hatte sich gerade kurz zuvor bei der Jugendnationalmannschaft schwer verletzt und schilderte uns, wie er mit solchen Niederlagen umgeht. Eine Kernaussage von ihm war: „Kämpfe für deine Träume“. Florian ist das tägliche Gebet am Abend sehr wichtig.

Ende Mai waren Pater Vinzenz, die Firmlinge und ich am Bezirksgericht in Bregenz „vorgeladen“. Einen ganzen Vormittag durften wir an einem „Verhandlungsmarathon“ teilnehmen. Richter Christian Röthlin hatte uns auf Anfrage dazu ein-



geladen und einige sehr interessante Fälle ausgewählt. Die Bandbreite reichte von Verkehrsunfall und Diebstahl über Erschleichen von Leistungen bis hin zur Körperverletzung. Bei der letzten Verhandlung staunten wir nicht schlecht, als ein Strafgefangener, begleitet von zwei Justizbeamten, in den Saal geführt wurde. Er verbüßte in der JVA Feldkirch gerade eine Haftstrafe, welche in wenigen Wochen beendet gewesen wäre. Doch aufgrund eines weiteren Vergehens musste Richter Röthlin eine erneute Haftstrafe verhängen. Am Ende des Vormittags konnten wir mit Richter Röthlin über seine Tätigkeit sowie seinen Glauben sprechen. Hierbei verriet er uns, dass seine beste Zeit zum Beten am Vormittag sei, wenn er mit dem Fahrrad von Zuhause aus zum Gericht fahre.

Eine Woche vor der Firmung ging es in das Bildungshaus St. Arbogast, wo wir uns, gemeinsam mit Katharina Lenz, einen Nachmittag lang mit Fragen des Glaubens beschäftigten, wie z. B. „Warum

lasse ich mich firmen?“ Die Antworten waren sehr vielseitig. Am häufigsten wurde genannt, dass man in Freundschaft mit Gott leben wolle. Während des Nachmittags kam auch Handballnationalspieler und Altmehrauer Lukas Frühstück hinzu. Er berichtete uns über seinen Lebens- und Glaubensweg. Eine Kernaussage von Lukas war: „Es ist einfach schön, von Gottes Existenz zu wissen, an ihn zu glauben und dass ich ihm wertvoll bin.“

Am frühen Abend waren dann alle Eltern und Firmpaten sowie Firmpatinnen zu einem kleinen Grillfest und gemütlichen Zusammensein im Innenhof von St. Arbogast eingeladen.

Was zu guter Letzt nicht fehlen durfte, war eine Wallfahrt. Diese führte uns drei Tage vor der Firmung nach Maria Bildstein. Die Wallfahrtskirche erreichten wir über den sogenannten „Ich bin Weg“ von Wolfurt nach Bildstein. Auf diesem Weg konnten wir über die sieben „Ich bin Worte“ von Jesus nachdenken und an verschiedenen Wegstationen jeweils eine Meditation hören bzw. lesen.

Der Weg war nicht gerade kurz, doch entstanden hierbei gute Gespräche über vielseitige Themen wie Gemeinschaft, Freundschaft mit Jesus und die Firmung im Allgemeinen.

Erstmals am Collegiumstag, dem 1. Juli, wurde dann die Firmung in der Abteikirche gefeiert. Diese Festmesse bildete sowohl den Höhepunkt





als auch den Abschluss der diesjährigen Firmvorbereitung. Abt Anselm, die Klostersgemeinschaft, die Musiker, die Firmlinge, deren Familien und Gäste sowie das gesamte Collegium Bernardi machten dieses Ereignis zu einem sehr schönen und würdigen Fest, das allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

So wollen wir am Ende allen danken, die mit ihren Glaubens- und Lebenszeugnissen unsere Vorbereitungszeit bereichert haben. Herzlichen Dank an Elmar Stüttler, Florian Prirsch, Christian Röhlin, Katharina Lenz und Lukas Frühstück. Ebenso danken wir allen, die im Vorder- und Hintergrund geholfen haben, dass dieses Fest so gut gelingen konnte.

Ganz am Schluss danken wir den Firmlingen, die sich toll auf die Vorbereitungszeit zu diesem wichtigen Sakrament eingelassen haben, manches kritisch hinterfragten und immer aktiv zum Wohle der Gemeinschaft mitgearbeitet haben.

Gebet zum Hl. Geist vom Hl. Augustinus

*Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.*

*Treibe mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.*

*Locke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.*

*Stärke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges bewahre.*

*Hüte mich, du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige niemals verliere.*

Amen.



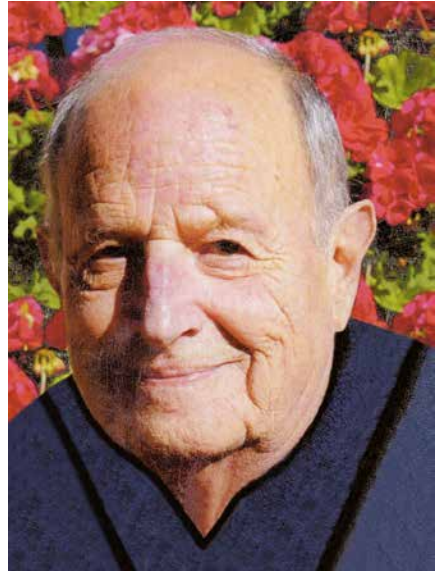
Aus der Augia Maior

Lebenslauf von Hubert Stecher

Hubert Stecher, geboren am 17. Mai 1942, war der zweite von drei Brüdern. Nach der Volksschule absolvierte er die ersten fünf Jahre des Gymnasiums am Paulinum in Schwaz und die sechste bis achte Klasse in der Mehrerau in Bregenz.

Nach der Matura arbeitete er ein Jahr bei der Post und besuchte dann den Abiturientenlehrgang an der Lehrerbildungsanstalt Innsbruck. Nach einem Jahr als Hauptschullehrer in Imst wurde er bereits 1963 zum Schulleiter der kleinen Volksschule Haimingerberg bestellt. Am 4. Juli 1964 heiratete er die Sozialarbeiterin Waltraud Dören. Zwischen 1965 und 1970 kamen ihre vier Kinder zur Welt. 1971 übernahm er die Leitung der Sonderschule Ötztal-Bahnhof und war einige Jahre als Sprachheillehrer des Bezirkes Imst tätig.

1978 übersiedelte er mit seiner Familie nach Obsteig; dort wurde er 1985 nach einigen Jahren an den Hauptschulen Silz, Haiming und Mieming zunächst Volksschullehrer und 1989 Volksschuldirektor. 2002 trat er in den Ruhestand. Viele Jahre lang stand er ehrenamtlich im Dienst für Pfarrgemeinderat, Kirchenchor und Familienverband. Hubert war an Geschichte und Kunst sehr interessiert. Jahrzehntlang war er als Ortschronist tätig. Zeitlebens war seine Kreativität und



sein autodidaktisch angeeignetes Können zu spüren, so im Kerbschnitzen und Bauen von Truhen, Drechseln, in der Fotografie mit Dunkelkammer, im Krippenbau, im Malen unter Verwendung verschiedenster Techniken von Zeichnungen über Aquarelle bis zu Motiven auf Acryl.

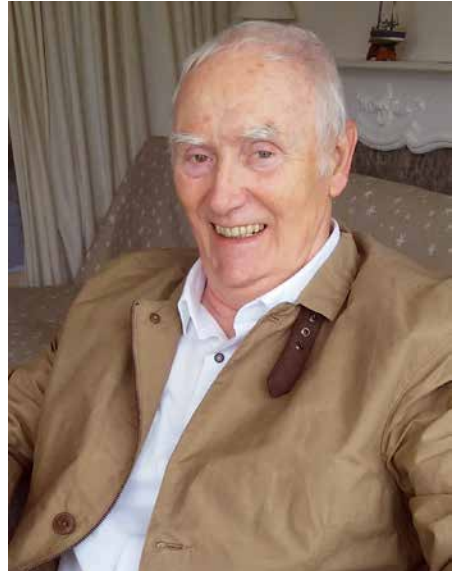
Seine lange Zeit labile Gesundheit hatte sich in den letzten zehn Jahren um einiges gebessert. Darum kam sein Tod am 8. Juli 2015 unerwartet.

Lebenslauf von Bernhard Bispinck

Bernhard Heinrich Eduard Bispinck wurde am 25. Juli 1939 in Darmstadt geboren. Seine Kindheit verbrachte er zusammen mit seinem älteren Bruder und seiner jüngeren Schwester in Hahnstätten im Westerwald und später in Walmerod und Kirchen, wo sein Vater als Forstmeister tätig war. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums in Limburg an der Lahn wechselte Bernhard auf Empfehlung des Dorfpfarrers im Sommer 1957 auf das Gymnasium Mehrerau in Bregenz (A); es war eine sehr prägende Zeit in seinem Leben unter Leitung der Zisterzienser; sie hat ihn nachhaltig beeindruckt und war wegweisend für seinen späteren Werdegang. Oft hat Bernhard privat seine geliebte Mehrerau noch besucht, zuletzt an seinem 75. Geburtstag 2014, und der wunderschönen Zeit gedacht, die 1960 mit der Matura endete. Danach begann Bernhard mit dem Studium für Architektur an der RWTH Aachen, das er im Juli 1968 als Dipl. Ing. Architekt beendete. Im Anschluss daran folgte die Referendarzeit in Mainz und Koblenz mit Abschluss der 2. großen Staatsprüfung im April 1971.

Während dieser Zeit heiratete Bernhard 1969 seine erste Frau Sabine, die ihm drei Töchter geschenkt hat.

Bis 1972 war er im staatlichen Hochbauamt der Stadt Trier als Bauassessor tätig und wechselte 1972 aus familiären Gründen zum Hochbauamt der Stadt Aachen, wo er bis 1980 als Baurat und später als Oberbaurat beschäftigt war. Durch den Einfluss der Zisterzienser und seinen Hang zu sakralen Werken konnte er sich ab 1980 im Bistum der Stadt Aachen ausleben; mit Herz für das Kirchliche und Verstand für das Architektonische. Sein Leben war auch gekennzeichnet durch den tragischen Verlust seiner Frau Sabine, die 1988 nach langer schwerer Krankheit starb. 1991 lernte Bernhard seine zweite Frau Doris kennen, die eine Tochter mitbrachte. Die Trauung fand 1992 statt; im Alter von 54 Jahren wurde er zum fünften Mal Vater. Bernhard war sehr stolz auf seine Familie,



seine Frau, seine Töchter, seine Schwiegersöhne und zuletzt sieben Enkelkinder, die er immer sehr liebevoll und selbstlos betreut hat.

Nach 21 Jahren Tätigkeit beim Bistum Aachen ging Bernhard 2001 in den Ruhestand und widmete sich der Denkmalpflege als Mitglied im Arbeitskreis der Stadt Aachen, als Mitglied im Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftspflege und bis 2011 im Vorstand des Regionalverbandes Euregio.

Am Meer in Oostende fand er Ruhe und Entspannung. Aber auch fremde Kulturen wie Reisen nach Indien, USA, Ägypten und Schweden haben sein Leben bereichert.

Nach einem glücklichen und erfüllten Leben starb Bernhard am 26. Oktober 2015 ganz plötzlich im Kreise von lieben Freunden und seiner Ehefrau – ein Trost, dass sein Tod nicht mit großem Leiden verbunden war.

Doris Bispinck

Lebenslauf Dr. Erich Frommherz

Dr. Erich Frommherz: Geboren am 28. Februar 1940 als zweitjüngstes von 5 Kindern in Wehr/ Baden-Württemberg

Ausbildung und Beruf:

- seit 1951 im Zisterzienser-Klosterinternat, Gymnasium Mehrerau, Bregenz
- Matura: 23. Juni 1960
- anschließend Unterstützung in väterlicher Praxis
- Studium der Zahnmedizin ab 3. November 1960 bis 1967 in Freiburg, Breisgau
- Zahnärztliche Prüfung am 27. Juli 1967 in Freiburg
- Bestellung als Zahnarzt am 15. August 1967 in Baden-Württemberg
- Assistenzzeit in Freiburg, Breisach und Rhau-derfehn (Ostfriesland) bis 1969
- eigene Praxis ab 1969 in Wehr und ab 1970 in Ostfriesland
- Doktor der Zahnheilkunde ab 1. Oktober 1973
- Vorsitzender der Kreisstelle Ostfriesland der Zahnärztekammer Niedersachsen

Er war:

- mit Leib und Seele Zahnarzt und respektierte jedes Leben
- Humanist und Christ, Individualist und Schönggeist, Eigenbrötler
- Künstler (er malte, zeichnete, fotografierte und er war Keramiker)
- Garten- und Pflanzenliebhaber
- im Tierschutz engagiert
- großzügig und ehrlich
- verbunden mit Land und Leuten in Ostfriesland und liebte die Nordseeküste mit all seinen Orten und dem Dollart



Er hatte:

- viel Humor und „den Schalk im Nacken“, obwohl er schon mit 35 Jahren die Diagnose „Morbus Bechterew“ erhielt und seitdem unter ständigen Schmerzen litt

Vor etwa 15 Jahren erlitt er einen Herzinfarkt, mit dem er weiterleben konnte.

Im Sommer 2015 erlitt er erneut einen Herzinfarkt, diesmal einen sehr schweren.

Die Folgen der Operation hat er nicht überstanden und ist am 14. August 2015 gestorben.

Ehefrau Danica, die Töchter Alexia und Lara

Den Lauf vollendet

Völlig unerwartet und überraschend verstarb am 23.8.2015 **Dr. Ekkehard Gehr**, welcher allen Mehrerauern als Schularzt bekannt ist. Seine höfliche, zuvorkommende Art und seine Hilfsbereitschaft werden uns allen in Erinnerung bleiben. Bei Ekkehard Gehr, selbst Altmehrerauer, fanden alle immer ein offenes Ohr für ihre Anliegen. Er war bekannt für seine ruhige, offene Art und seinen feinfühligem Umgang mit allen Menschen.

Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gilt seiner Familie. Lieber Ekkehard, vielen herzlichen Dank für alles, was du für unsere Gemeinschaft getan hast! Ruhe in Frieden.



Große Bestürzung und Unfassbarkeit löste die Nachricht über den Tod von Kollegin **Mag. Ulrike Beck** aus, welche am 16.10.2015 plötzlich und unerwartet von uns ging. Ulrike Beck war ein netter, höflicher, geselliger und stets gut gelaunter Mensch, an den wir uns gerne erinnern. Vor allem Ullis Lachen hat sich tief im Gedächtnis des Collegiums verankert. Liebe Ulli, danke für deine Arbeit am Collegium und für die schöne Zeit, die wir gemeinsam mit dir verbringen durften. Wir verlieren eine loyale Lehrerin, Kollegin und Freundin. Lebe wohl!

Unser Mitgefühl und unsere Anteilnahme gilt Ullis Kindern Hannah, Theresa und Johannes, vor allem aber unserem Kollegen Richard Beck. Wir sind immer für euch da!



*Vergangene Bilder ziehen
in Gedanken als Erinnerung vorbei.
Doch Menschen, die wir lieben,
bleiben für immer,
denn sie hinterlassen Spuren
in unseren Herzen.*

Mit großer Bestürzung und tiefer Trauer haben wir vom Tod unserer lieben Mitarbeiterin und Kollegin

Frau Mag. Ulrike Beck

erfahren.
Mit ihr verlieren wir eine großartige Kollegin, loyale Mitarbeiterin und gute Freundin.
Aus tiefstem Herzen und mit großem Mitgefühl sind wir in unseren Gedanken und Gebeten bei Richard, den Kindern, seiner Familie und allen Angehörigen.

Zisterzienseraltei Wettingen-Mehreaur
Abt Anselm van der Lande O.Cist.
mit Konvent

Dir. Mag. Christian Kusche und die Mitarbeiter/-innen des Collegium Bernardi	Dir. Dipl.-BW Hansjörg Herbst MBA und sämtliche Mitarbeiter/-innen der Zisterzienseraltei Wettingen-Mehreaur
--	--

Am 6.2.2016 verstarb nach langer, schwerer Krankheit **Prof. Mag. Dr. Viktor Wratzfeld**. Die Verbundenheit zu unserem Hause ist umso tiefer, da Prof. Wratzfeld sowohl Schüler (1957–1965) als auch Lehrer für Deutsch und Geschichte (Schuljahre 1976/77 und 1982/83) am Collegium Bernardi war. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.

Am 23.5.2016 wurde **Dr. phil. Walter Lingenhölle** in den ewigen Frieden heimgeholt. Dr. Lingenhölle unterrichtete von 1952 bis 1965 Deutsch und Geschichte am Collegium Bernardi. Als weltoffener Verlagsbuchhändler hat er sich in ganz Vorarlberg einen Namen gemacht. RIP!

Herr Werner Bischof, der die Handelsschule in Mehreaur von 1934 bis 1936 besuchte, verstarb am 22.2.2016. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe.

Aus Beruf und Leben

Friedlich eingeschlafen ist **Herr Erwin Bader** am 29.4.2016. Von 1949–1953 war Herr Bader Schüler am Collegium Bernardi gewesen.

Zu Gott heimgeholt wurde am 21.11.2015 im Alter von nur 61 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit **Amtsdirektor Regierungsrat Franz Fuchsl** (Maturajahrgang 1975). Als handballbegeisterter Spieler, Funktionär, Schiedsrichter sowie Vereinsobmann des Handballclubs BW Feldkirch war Franz Fuchsl maßgeblich daran beteiligt, dass der Verein österreichweit aufsteigen konnte. Im Mai 2015 wurde ihm für seine großen Dienste das Goldene Ehrenzeichen des österreichischen Handballbundes verliehen. Möge er in Frieden ruhen.

Gleich zwei Verluste innerhalb eines halben Jahres musste **Michael Rauths Familie** hinnehmen. Am 18. Oktober 2015 verstarb zunächst **Mathilde Rauth**, am 29. März 2016 kehrte **Arthur Rauth** heim zu Gott. *Einschlafen dürfen, wenn man müde ist und eine Last fallen lassen dürfen, die man sehr lange getragen hat, das ist eine tröstliche, wunderbare Sache.* Mit diesen Worten nimmt die Trauerfamilie still und leise Abschied von den fürsorglichen Eltern, die ihr ganzes Leben lang für sie dagewesen waren und sich liebevoll aufgeopfert hatten. Mathilde und Arthur Rauth hatten beide am Collegium Bernardi maturiert (damals Handelsakademie).

Herr, schenke allen Verstorbenen das ewige Leben!

Am 1. Oktober 2015 um 03:47 Uhr kam Philomena Waltraud zur Welt. Familie Metzler-Faißt ist überglücklich über die Geburt des zweiten Kindes. **Mag. Christian Faißt** unterrichtet ME und GWK am Collegium Bernardi. Herzlichen Glückwünsch und alles Gute weiterhin!

Zur Geburt des zweiten Kindes Victoria von **Mag. Susanne Treichl-Längle** und Christoph Längle am 27.5.2016 gratuliert die Kloster- und Schulgemeinschaft sehr herzlich. Wir freuen uns bereits auf ein baldiges Kennenlernen und wünschen alles nur erdenklich Gute und Liebe, vor allem aber viele schöne gemeinsame Momente!

Mark Hölzsauer (Maturajahrgang 2005) und Gina Scharler freuen sich über die Geburt ihres Sohnes Quin Scharler am 19.12.2015.

Am 23.04. empfing Vincent, der Sohn von Barbara Koch und **Mag. Alexander Künstl** (Maturajahrgang 1989), das hl. Sakrament der Taufe.

Zur Geburt von Sohn Luis Bartholomäus Hofer gratulieren wir **Mag. Thomas Hofer** (Maturajahrgang 1994) sehr herzlich.

Die Eltern Nicole und **Mag. Timo Löw** (Maturajahrgang 1997) freuen sich über die Geburt von Sohn Nael Löw am 6.11.2015.

Mag. iur. Matthias Wolf (Maturajahrgang 2009) gibt bekannt, Ende April 2016 das Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien abgeschlossen zu haben. Gratulation!

Aladin Haunold schloss seine Ausbildung zum Kindergartenpädagogen ab. Aladin besuchte die 1. bis 4. Klasse (1997–2001) am Collegium Bernardi.

Alexander Eichinger, der von 1997 bis 2001 die 1. bis 4. Klasse am Collegium Bernardi besuchte, trägt nun den Titel des MA Digital Culture and Society (King's College London).

Ralph Kappler (2001–2005, 1.–4. Klasse am Collegium Bernardi) bestand im Jänner 2015 die Meisterprüfung im Handwerk der Heizungstechnik.

Jürgen Spiess (1998–2003) absolvierte eine Ausbildung zur Fachkraft zur Versorgung kranker und hilfebedürftiger Menschen.

Raphael Bäck bestand die Lehrabschlussprüfung im Lehrberuf Speditionskaufmann. Im Jahr 2011 maturierte Raphael am Collegium Bernardi.

Claus Fischer (Maturajahrgang 2003) erlangte im April 2016 seinen Master of Physical Therapy Sciences am University College Physiotherapy Thim van der Laan.

Mag. Dominik Brun bestand im Juni 2015 die Rechtsanwaltsprüfung mit sehr gutem Erfolg. Dominik maturierte 2003 am Collegium Bernardi. Außerdem gratulieren wir zur Hochzeit mit Nadja am 03.06.2016.

Jérôme Blenk (Maturajahrgang 2008) trägt nach Abschluss seines Studiums in Mechatronics den Titel BSc.

Mag. Dr. Ulrich Tumler (Maturajahrgang 1984) wurde vom Vorstand zum stellvertretenden Direktor der Vorarlberger Gebietskrankenkasse auf 5 Jahre gewählt. Herzliche Gratulation!

Alexander Sanoll (Maturajahrgang 2008) gehört nunmehr zu den Absolventen der FHV und trägt die Titel BSc und MSc. Wir gratulieren herzlich!

Jérôme Mäser (Maturajahrgang 2011) gibt offiziell die Erlangung des Bachelor of Science bekannt. Alles Gute für die Zukunft.

Die Segler David Hussl und **Benjamin Bildstein** (Maturajahrgang 2011) sind Junioren-Weltmeister 2015. Mit 11 Punkten konnten sie vor dem italienischen Team zeigen, dass sie nun endgültig zur Weltelite dazugehören. Wir freuen uns über diesen sensationellen Sieg des Mehrerauers Benjamin Bildstein.

Am Standesamt in Vaduz gaben sich **Thomas Nägele** (Maturajahrgang 2001) und Jeannine Staudach das Jawort.

Geheiratet haben Verena Folie und **Frank Bonell** (Maturajahrgang 1995) in Bregenz.

Das Eheversprechen gaben sich Crystal Chul und **Patrick Böhler** auf Schloss Amberg. Patrick maturierte 2002 am Collegium Bernardi.

**Raiffeisenbank
in Bregenz**



Von B bis Z ist alles was zählt.



Beratung



RiBshop



RiBGalerie



RiBcafe



RiBforum

Viel mehr als nur eine Bank

Die Raiffeisenbank in Bregenz. Für Menschen, denen es nicht nur ums Geld geht.

Am Anfang steht das B und am Ende das Z. Bregenz. Von B bis Z ist alles was zählt.

Am neuen Kornmarkt hat die Raiffeisenbank in Bregenz das Musterbeispiel für eine ganz besondere Bank geschaffen. Das altherwürdige Gebäude spielt alle Stücke eines modernen Geldinstituts und ist zugleich eine vielseitige Begegnungsstätte. Hier wurden völlig neue Ideen umgesetzt. Herkömmliche Schalter gehören der Vergangenheit an. Für

Beratungsgespräche stehen top ausgestattete, gemütliche Räumlichkeiten in den Obergeschossen zur Verfügung. Die Raiffeisenbank Bregenz ist somit viel mehr als „nur“ eine Bank. „Um Zukunft erfolgreich zu gestalten, braucht es das tiefe Verständnis von Bedürfnissen und Wünschen, es braucht Impulse und Ideen sowie verschiedene Erfahrungen und Sichtweisen. Das kann nur durch Begegnung und Dialog erfolgen. Mit dem vertrauensvollen Ambiente unserer Räumlichkeiten, der gemütlichen Atmosphäre des RiBcafés oder den kulturellen Veranstaltungen

in der RiBGalerie bieten wir diese Voraussetzungen“, so Direktor Mag. Gerhard Sieber über den Sinn der etwas anderen Raiffeisenbank.

Raiffeisenbank in Bregenz
mit RiBcafe, RiBshop, RiBGalerie und RiBforum

Mo. bis Fr. 08:00 bis 12:30 Uhr
13:45 bis 16:00 Uhr

RiBcafe und RiBshop durchgehend geöffnet

Kornmarktstraße 14
Tel.: 05574/513-0
Fax: 05574/513-713
bregenz@raiba.at
www.raibabregenz.at



Collegium Bernardi

Privates Gymnasium für ganzheitliche Bildung



Werte vermitteln,
Persönlichkeiten entwickeln.

Begeisterung wecken



Mag. Christian Kusche,
Direktor des Collegium Bernardi

Im Rahmen der Herbsttagung der „Ordensgemeinschaften Österreich“ plädierte Dr. Arnold Metznitzner im vergangenen November für eine Schule, die das Heute im Blick hat und die Achtbarkeit für den Menschen in den Mittelpunkt stellt: eine Schule, die mit den Menschen geht. „Wir brauchen einen neuen Geist, der Visionen Raum gibt. Um diesen Geist müssen wir uns täglich kümmern, sonst nimmt die Verwaltung überhand.“ Der „Geist des Verwaltet-Werdens“ dürfe nicht einziehen, der meint, der Lehrer müsse dafür sorgen, dass Schüler ohne Anstrengung möglichst schnell und möglichst viel lernen: So werde Lernen unmöglich. Es müsse in der Schule vor allem darum gehen, „Begeisterung zu wecken, Potenziale zu entfalten, Neugier zu erhalten bzw. diese wiederzuentdecken, sollte sie durch was auch immer verloren gegangen sein“. Schule als „Bühne“ für Kreativität.

Schule dürfe zu keinem Wettbewerb ausarten, wer mehr Wissen vermittele und bessere Spezialisten hervorbringe und dadurch mehr Erfolg habe, so Metznitzner. Und: Nicht allein und unabhängig könne man Dinge zustande bringen, sondern mit persönlichem Engagement, gemeinsamen Anstrengungen, einer Portion Glück und der Bereitschaft zu längeren Durststrecken. Und mit dem Wissen, dass man Gelungenes nicht einfach „machen“ kann, dass es auch hätte scheitern können.

Bildung als Lernprozess und als Persönlichkeitsentwicklung, Bildung als Vermittlung von Wissen und Werten: Der ganzheitliche Ansatz war am Collegium Bernardi immer schon verankert. Wir wollen in diesem Sinn eine „Begegnungsstätte“ sein, die auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet. Das Ziel ist dabei, die Leistungsfähigkeit der Heranwachsenden zu entwickeln und ihnen sowohl theoretische als auch praktische Hilfen für eine individuelle Lebensgestaltung zu vermitteln: durch Bildung, Betreuung und Erziehung. Die neue Ausrichtung des Gymnasiums ab dem kommenden Schuljahr 2016/17 ist daher ein logischer, konsequenter Entwicklungsschritt unserer Einrichtung im Hier und Heute – und für die Zukunft. Außerdem richtet sich unser ganzheitliches Bildungsangebot ab jetzt an Mädchen und an Jungen: Wir wollen beide Geschlechter ansprechen und die jeweiligen individuellen Bedürfnisse sowie Stärken berücksichtigen. Auf diesen großen Schritt freuen wir uns schon. Ich denke, dieser neue Weg entspricht voll und ganz einer modernen, speziell auch christlichen Weltanschauung.

Nicht nur aufgrund dieser „großen“ Veränderung als Ergebnis unseres Schulentwicklungsprozesses war das Schuljahr 2015/16 ein bewegtes. Im Oktober hat unsere Schulgemeinschaft mit großer Bestürzung und tiefer Trauer vom Tod unserer Kollegin Mag. Ulrike Beck erfahren. Mit ihr haben wir eine großartige Kollegin, loyale Mitarbeiterin und gute Freundin verloren. Als sichtbares Zeichen der Erinnerung haben wir zusammen mit Schülern vor der Klosterkirche Blumen gepflanzt, die jedes Jahr neu erblühen werden. Für die große Anteilnahme darf ich mich im Namen von Richard Beck und seiner Familie nochmals herzlich bedanken.

Seit mehreren Jahren findet der Maturaball gemeinsam mit unserer Partnerschule Riedenburg im Bregenzer Festspielhaus statt. Auch in diesem Schuljahr freuten sich die zahlreichen Besucher/-innen über einen gelungenen, schönen Ballabend. Der Maturaball in der jetzigen Form ist mittlerweile zu einem festen Teil, zu einer neuen Tradition für beide Häuser geworden.

Soziales Engagement ist wichtig, heute mehr denn je. Zunächst geht es darum, junge Menschen für dieses Thema zu sensibilisieren und Verständnis bei ihnen zu schaffen. Am Collegium Bernardi versuchen wir, unseren Schülern soziales Engagement auch durch verschiedene Aktionen und aktive Beiträge näherzubringen: etwa durch die selbst gestalteten Schulhefte, deren Verkauf zu einem Teil der Kinderkrebshilfe zugutekommen; durch die Teilnahme an Informationsveranstaltungen oder Workshops wie „Triolog“ (pro mente Vorarlberg); durch Spendenaktionen wie am Tag der offenen Tür zugunsten von Straßenkindern in Sierra Leone („Jugend eine Welt“); durch persönlichen Einsatz wie bei der Durch-

führung der „Fußballevents“ mit Flüchtlingen; durch einen aktiven Beitrag zur Landschaftspflege im Rahmen der Mehreuer Umwelttage (MUT) oder manch anderes mehr.

Präventionsarbeit, Beiträge zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung bei wichtigen Themen erachten wir als Teil unseres pädagogischen Auftrages. Als Beispiele darf ich den Elternabend mit dem Fachvortrag „Übers Rauchen reden“ oder die Workshops mit den Schülern zu Inhalten wie „Neue Medien“ oder „Rauschfrei“ anführen. Zu festen Teilen im Schuljahreskalender sind verschiedene Initiativen der Schülervertretung geworden wie die Durchführung der Faschingsfeier oder der Sporttag in der letzten Schulwoche. Neu in diesem Jahr ist der Termin für die Firmung unserer Zweitklässler, die erstmals am Festtag der Schulgemeinschaft, dem Collegiumstag, von Abt Anselm gespendet wurde. – Schon dieser (unvollständige) Überblick bringt den ganzheitlichen Ansatz unseres Hauses zum Ausdruck.

Viele weitere Ereignisse oder Projekte haben das Schulleben am Collegium Bernardi (mit) geprägt: Es würde den Rahmen meines Vorwortes sprengen, alle hier aufzuzählen. Über vieles wird aber hier in den *Mehrerauer Grüßen* geschrieben und berichtet, die weiterhin mehr als „nur“ ein Schuljahresbericht sind und bleiben. Wissenschaftliche Beiträge, Berichte aus dem Kloster oder geschichtliche Rückblicke sind feste Teile. Dem Redaktionsteam mit Mag. Robert Senoner und Mag. Markus Preinig sei an dieser Stelle wieder sehr herzlich für die Bereitschaft und ihren großartigen Einsatz gedankt, diese lange Tradition fortzusetzen!

Eine weitere Veränderung hat es während des Schuljahres gegeben: Unsere langjährige Administratorin Susanne Treichl-Längle hat sich in Erwartung ihres zweiten Kindes dazu entschlossen, ab dem kommenden Herbst „nur“ noch zu unterrichten. Ihren Nachfolger und neuen Administrator Markus Rinnerthaler hat sie davor bestens mit den Aufgaben vertraut gemacht und das „Administrator/-innen-Zepter“ an ihn weitergereicht. Im Namen der ganzen Schulgemeinschaft danke ich ihr für die tolle Arbeit und die stets nette, höfliche und verständnisvolle Art bei dieser nicht immer einfachen Aufgabe. Markus Rinnerthaler danke ich für seine Bereitschaft, diese Verantwortung zu übernehmen. Einen weiteren Dank darf ich an dieser Stelle den scheidenden Lehrpersonen bzw. der Erzieherin aussprechen. Allen darf ich für ihr Engagement, für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit herzlich danken sowie alles Gute für die Zukunft wünschen! Ganz besonders, gleichsam stellvertretend für alle, darf ich Hannes Moschinger namentlich anführen: Er hat in den rund vier Jahrzehnten seiner pädagogischen Arbeit immer wieder versucht, Begeisterung bei Schülern zu wecken! Nun beginnt für ihn mit Ende dieses Schuljahres ein neuer, wohlverdienter Lebensabschnitt – endgültig ;-). Danke für alles, Hannes!

Tradition. Innovation. Veränderung.

Mehrerauer/-in zu sein, ist eine Lebenshaltung. Unsere Schüler/-innen reifen zu Persönlichkeiten, die die Welt verändern. – Immer wieder: Dieser visionäre Teil unseres Leitbildes ist eine ganz wunderbare Vorstellung und soll uns allen jeden Tag Orientierung geben.

Unser Collegium soll ein Ort der Bildung und der Ausbildung sein und bleiben, wo junge Menschen auf das Leben vorbereitet werden, in dem Herausforderungen zu einer positiven Leistungsbereitschaft und der Übernahme von Verantwortung führen. Kein Leben des „Verwaltet-Werdens“, sondern ein aktives, begeistertes, begeisterndes und engagiertes – auch für den Mitmenschen.

Mag. Christian Kusche
Direktor des Collegium Bernardi



ein Unternehmen von **illwerke vkw**

 Find us on
Facebook

Pure Energie mit Strom aus Wasserkraft.

Die Unternehmen von illwerke vkw erzeugen Strom ausschließlich aus Wasserkraft und anderen erneuerbaren Energieträgern. So sichern wir die Energiezukunft in Vorarlberg. www.facebook.com/vkw.at

Energiezukunft gestalten.


Vorarlberger Kraftwerke AG

SEPTEMBER

Di 1	
Mi 2	
Do 3	
Fr 4	
Sa 5	
So 6	
Mo 7	Vorbereitungswoche Erzieherteam (5 T.)
Di 8	
Mi 9	
Do 10	
Fr 11	
Sa 12	
So 13	
Mo 14	Wiederholungsprüfungen
Di 15	· Wiederholungsprüfungen · Eröffnungskonferenz
Mi 16	· Eröffnungsgottesdienst · Klassenvorstandsstunde · Projektnachmittag
Do 17	
Fr 18	
Sa 19	
So 20	
Mo 21	Pädagogischer Tag
Di 22	· A-Check, 4a + 4b · Wandertag 2a (2 T.)
Mi 23	
Do 24	Wandertag, alle Klassen
Fr 25	Bodenseeschulcup Handball
Sa 26	
So 27	
Mo 28	· Outdoorortage 1a + 1b (2 T.) · English in Action 5a + 6a (5 T.)
Di 29	
Mi 30	· Wandertag 4b · Outdoorortage 5a (2 T.)

Sommer-
ferien

Gemeinsames Schulfoto zum Start 2015/16

Am ersten Schultag trafen sich erneut Schüler, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen zu einem gemeinsamen, mittlerweile bereits traditionell gewordenen Fototermin. So entstand das auch heuer wieder sehr gelungene Schulgemeinschaftsfoto „Collegium Bernardi“ für das Schuljahr 2015/16.



2a Goes Hiking

22.09.2015 [„APA“, Bregenz] Aus dem geplanten zweitägigen Wandertag (mit Übernachtung auf dem Freschenhaus) wurde diesen Herbst wetterbedingt ein zweitägiger Wandertag ohne Übernachtung, dafür aber mit „Relaxday“ dazwischen (dann folgte der Pfänder).

Und so begab sich die Klasse 2a (Begleitung: Berger, Stockinger, Senoner) auf den Weg nach Bad Laterns, von dort via Garnitza Alpe und Saluveralpe zurück zum Skilift in Innerlaterns (via Gapfohl Alpe). Bei den Schülern kam das so an: „Das war heute ja nur eine kleine Wanderung, oder, Herr Senoner? In der achten Klasse gehen wir sicher mit Ihnen auf den Everest!“ Das Wetter

hielt, wiewohl es ab und an auch sehr frisch war. Zu sehen und zu erleben gab es gewohntermaßen einiges: Besonders viele Fliegenpilze gab es zu bestaunen, Simon musste immer wieder seine „GipfelApp“ zücken (das Duo Stockinger/Senoner erspähte immer wieder neue Wanderziele [privater Natur]), eine Glocke wurde gefunden, tote Frösche und Blindschleichen wurden ebenfalls erspäht, die Busfahrt sorgte bei manchem für Unwohlsein (zugegebenermaßen völlig nachvollziehbar), ein paar Blasen an den Füßen mussten versorgt werden und ein Schüler stolperte sogar (harmlos).

Wandermäßig waren alle Schüler bestens ausgestattet (Kollege Stockinger war sogar sehr erstaunt darüber!); ein Kompliment ergeht an



dieser Stelle an die „Sponsoren“. So macht Wandern Spaß, man merkt auch schon, dass die Schüler sich bereits um ein Level steigern konnten: von „beginner“ zu „intermediate“.

The Pfänder Rocks

Ca. 32.000 Schritte, fast 22 km Wegstrecke, 2 Begleitpersonen, 24 Schüler; davon wanderbegeisterte Gamsböcke wie auch ein paar lahme Enten. Auf diesen Nenner ließ sich der 2. Wandertag der Klasse 2a innerhalb einer Woche (24.09.2015) bringen. Klingt vielleicht weniger nach Pfänder, ist aber so. Und Hauptsache man unterlässt es strikt, die Bahn zu verwenden.

Der Aufstieg führte über Herrn Senoners Hausstrecke („Gschlif“) so richtig steil in der Direttissima auf den Gipfel, allerdings nicht in gewohntem Tempo, sondern eher im „Stop-and-go-Modus“. Zu Fuß starteten wir in der Mehrerau, gingen auf den Pfänder (manche eher kriechend), stiegen über Lochau ab, wo wir noch einen Reitstall besichtigten (Nähe Sutterlüty), ausnahmsweise mit dem Bus nach Bregenz-Bahnhof fuhren und von dort wieder zu Fuß zur Schule spazierten.



Um eine Revolte zu vermeiden, war es für sinnvoll erachtet worden, eine Teilstrecke mit dem Bus zu absolvieren. Fazit: Der Pfänder kann durchaus steil sein, hat es in sich und ist eben nicht nur ein sanfter Hügel. Spannend war auch der Besuch bei Christophs Geschwistern, wo es Pferde, Hühner, eine Katze, zwei Hunde und Traktoren zu bestaunen gab. Als die Pferde gegen das Tor schlugen, sie waren hungrig, machten wir uns doch minimal müde auf den Rückweg. Vielen Dank hierfür, Christoph.

OKTOBER

Do	1	
Fr	2	
Sa	3	
So	4	
Mo	5	
Di	6	„Krieg – Stell dir vor, er wäre hier“ in St. Arbogast 4b
Mi	7	Teamsitzung Erzieher/-innen
Do	8	Fußball verbindet
Fr	9	
Sa	10	
So	11	
Mo	12	Gottesdienst US
Di	13	
Mi	14	Gottesdienst OS
Do	15	
Fr	16	Todestag Ulrike Beck
Sa	17	Maturaball
So	18	
Mo	19	
Di	20	Fußball verbindet
Mi	21	Elternabend
Do	22	
Fr	23	Trauergottesdienst Ulrike Beck
Sa	24	Herbstferien (bis 02.11.)
So	25	
Mo	26	
Di	27	
Mi	28	
Do	29	
Fr	30	
Sa	31	

Herbstferien



Erste Klassen waren „outdoor“

Die Outdoor-Tage führten die beiden ersten Klassen (wie im Übrigen auch die 5. Klasse) in das Landespfadfinderheim Neuburg unmittelbar unter der Burgruine Neuburg bei Koblach. Nach verschiedenen Teambuilding-Maßnahmen, bei denen die Klassen gemeinsam ihnen gestellte Aufgaben lösen mussten, wurde der Abend mit Würstchen und Fleisch vom Grill eröffnet. Anschließend fanden sich die 1a und 1b am Lagerfeuer ein, wo sich einige Schüler als große Gruselgeschichtenerzähler hervortaten.

Inzwischen war es stockdunkel geworden und einigen Schülern wurde es schon ein wenig mulmig zumute. Über unserem Lagerplatz thronten die Umrisse der Burgruine Neuburg. Natürlich wollten wir herausfinden, ob dort die Geister der verstorbenen Grafen aus dem 13. Jahrhundert noch immer herumspukten. Mit Fackeln „bewaffnet“ machten wir uns auf den Weg zur Ruine. Unterwegs mussten wir entsetzt feststellen, dass die ersten Fackeln schon bald heruntergebrannt waren. Als wir die Ruine mit letztem Fackellicht erkunden konnten, wurden die Stimmen nach einer Mutprobe laut. Hier bewiesen die Jungs großen Mut und Ehrgeiz, indem sie sich einzeln in absoluter Finsternis auf den Weg von der Ruine nach unten machten und Hexen und Geistern trotzten.

Am nächsten Tag standen die Klassensprecherwahlen auf dem Programm. Nachdem die Schüler ihre Kriterien für einen guten Klassensprecher gesammelt hatten, wurden diese von den Klassenvorständen ergänzt. Daraus bastelten die Kandidaten Wahlreden, die sie mit großer Überzeugung und markigen Slogans vortrugen. Nicht nur deshalb, sondern auch wegen der großen Bereitschaft der Jungs, die geforderten Aufgaben zu erfüllen, waren die Betreuer/-in Peggy Stroppe, Heinz Rainer, Bertram Strolz, Markus Rinnerthaler und Andreas Schönmetzler sehr angetan von diesen Outdoor-Tagen.

Fußballevent der besonderen Art

Zu einem besonderen Fußballereignis kamen am Donnerstag, den 08.10.2015 und am Dienstag, den 20.10.2015, erstmals Schüler des Collegium Bernardi, allesamt U-15- und U-16-Spieler der Fußballakademie, sowie Flüchtlinge, die im ehemaligen Sanatorium Mehrerau untergebracht waren, zusammen. Rund eineinhalb Stunden kickten sie miteinander, wobei zwei Dinge bei allen Beteiligten sichtbar im Vordergrund standen: Spaß und Begegnung!



Die gemeinsame Initiative des Vorarlberger Fußballverbandes und des Collegium Bernardi war der sprichwörtliche „Kick-off“ für weitere Begegnungen – und das nicht nur im sportlichen Bereich.

English in Action – Project Week

Discussions, speaking practice, riddles, shows, sketches, talking about school systems, creating quizzes, script writing, agreeing/disagreeing, brainstorming, getting to know idioms, writing speeches etc. Dies sind einige der Kursinhalte, mit welchen sich zehn Schüler aus der Klasse 6a und drei aus der 5a freiwillig in einer durchaus intensiven und 30 Stunden umfassenden Projektwoche „English in Action“ (28.09. bis 02.10.) auseinandergesetzt haben. Ziel war es dabei, sich ausschließlich auf Englisch zu unterhalten und vor allem die oral und presentation skills zu verfeinern und zu verbessern, was gerade in Hinblick auf die Reifeprüfung von großer Bedeutung ist. Insbesondere das spontane und korrekte Sprechen hat bei der neuen Matura im mündlichen Prüfungsteil an Bedeutung gewonnen. Wie Shaun betonte, war ein weiteres Ziel auch, dass die Schüler „confidence“ (Selbstvertrauen) gewinnen konnten, was definitiv auch der Fall ist.

Als Native Speaker konnten wir Shaun Flynn aus Newcastle gewinnen, der durch seine nette, freundliche und coole Art bei den Schülern den besten Anklang fand. Wie wäre sonst erklärbar, dass sich einige Kursteilnehmer mit ihm an einem Nachmittag in der Bregenzer Innenstadt versammelten und ihm das eine oder andere zeigen und erklären wollten? Zudem ist es Shaun ebenfalls



gelingen, den Schülern sehr viel an landeskundlichen Informationen und Erklärungen mitzugeben und bei Fragen auf diese einzugehen (Thema „burnouts with cars“, gell Kai?).

Immer wieder schaute ich im Klassenzimmer vorbei und ich hatte stets den Eindruck, dass die Gruppe super harmonisierte und immer fleißig und motiviert bei der Arbeit war. In mehreren Gesprächen mit den Schülern wiederholten sich die Aussagen aufs Neue: „Shaun macht wirklich einen tollen Unterricht und wir hatten sehr viel Spaß! Vor allem die presentation show am Ende der Woche hat uns getaugt!“ Ich hoffe, es handelt sich um eine Erfahrung, welche die Schüler niemals missen möchten. Eine Neuauflage im nächsten Jahr wäre durchaus erfreulich.

NOVEMBER

So 1

Mo 2

Di 3 Gottesdienst OS

Mi 4 · Koch AG interne Schüler
· Gottesdienst US

Do 5

Fr 6 Besuch Bezirksgericht Bregenz 8a

Sa 7

So 8

Mo 9

Di 10 Zahnärztliche Untersuchung US (2 T.)

Mi 11 Teamsitzung Erzieher/-innen

Do 12

Fr 13 VWA-Workshop Landesbibliothek 7a

Sa 14

So 15

Mo 16 Pädagogischer Tag

Di 17 · „Pray for Paris“
· Evakuierungsübung

Mi 18

Do 19

Fr 20 · Projekt der Hoffnung im Pfarrheim
Hatlerdorf 7a + WPF GSK 6a
· Teamsitzung Erzieher/-innen

Sa 21

So 22

Mo 23

Di 24 Vienna's English Theatre 7a + 8a

Mi 25

Do 26 · Workshop „Neue Medien“ 4b
· Schnuppertag

Fr 27

Sa 28

So 29

Mo 30

Großes Interesse beim Elternabend

Zahlreiche Eltern folgten der Einladung und nahmen sich Ende Oktober Zeit für einen Elternabend am Collegium Bernardi (1.–5. Klassen). Nach der Begrüßung durch Direktor Christian Kusche folgte zunächst ein Fachvortrag von Mag. Andreas Prenn, dem Leiter der Präventionsstelle SUPRO. Das Thema lautete „Übers Rauchen reden – Stärkung eines rauchfreien Lebens“.

Fachlich fundiert und mit vielen praktischen Tipps legte Mag. Prenn dar, wie das Thema „Rauchen“ von Eltern bei ihren Kindern am besten angesprochen werden kann. Welche Haltung der Eltern wichtig ist, auch wenn sie selbst rauchen sollten, und mögliche Hilfestellungen standen im Mittelpunkt des rund 30-minütigen Vortrages. Das Referat stieß auf entsprechende Resonanz, wie verschiedene Gespräche im Laufe des Abends zeigten.



Anschließend an die klassenspezifischen Informationen durch die Klassenvorstände, Lehrer/-innen und Erzieher/-innen fanden sich noch viele Eltern im großen Speisesaal ein und ließen den Abend bei einer kleinen Stärkung ausklingen. In einer ungezwungenen Atmosphäre bot sich auch die gerne genutzte Möglichkeit für persönliche Gespräche.

Informationen zum Thema: www.supro.at, www.suchthaufen.net, www.rauchfrei.at, SUPRO-Projekt NIKOTEEN sowie Broschüren zum Download: www.supro.at/downloads/

„Pray for Paris!“ – Schule und Kloster gedachten Opfer von Paris

Mit einem Gebet und in einer Schweigeminute gedachten Schülerinnen und Schüler der Volksschule und des Collegium Bernardi gemeinsam mit Lehrer/-innen, Erzieher/-innen, Mitarbeiter/-innen und dem Kloster der Opfer des Terrors in Paris vom Freitag, den 13. November 2015, bei welchem es mehr als hundert Tote und mehrere Hunderte Verletzte gegeben hatte. Das Collegium wollte ein Zeichen setzen, um diesen Gewaltakt gegen die westliche Kultur und die Werte unserer Gesellschaft zu verurteilen. Anschließend wurden Kerzen angezündet und damit ein sichtbares Signal beim Brunnen im Innenhof gesetzt.



Mädchen absolvierten Schnuppertag

Weil das Collegium im Schuljahr 2016/17 die Pforten für Mädchen öffnen wird, waren fünf Mädchen im November zu Gast am Collegium Bernardi, um einen Schnuppertag zu absolvieren. Selbstredend: Das war für alle wirklich etwas Besonderes! Nach etwas Unterricht in der 5a – in Englisch gab es für die Mädchen Präsentationen von den Jungs zur Schule und zum Tagesablauf – ging es in die Halle, wo drei Technikstationen und ein Fußballspiel auf dem Programm standen. Das Mittagessen bildete den Abschluss, bevor die Schülerinnen wieder nach Hause fuhren. Es gilt ein herzlicher Dank an alle Beteiligten!



DEZEMBER

Di	1	Prüfungen Unternehmerführerschein
Mi	2	Schachturnier BG Gallusstraße diverse Schüler (2b + 3b + 4b)
Do	3	· Teamsitzungen US · Nikolausfeier in der Schulbibliothek 1. + 2. Klassen
Fr	4	
Sa	5	
So	6	
Mo	7	
Di	8	Maria Empfängnis
Mi	9	
Do	10	· Schuluntersuchung 4a · 1. Elternsprechtag 16:00–19:00 Uhr
Fr	11	
Sa	12	
So	13	
Mo	14	
Di	15	
Mi	16	
Do	17	Schuluntersuchung 4b
Fr	18	
Sa	19	
So	20	
Mo	21	Projekttag alle Klassen (3 T.): · Exkursion VKW Zentrale 3b · Weihnachtsgottesdienst · Projekttag „Römer oder so“ u. a. Vlb. Museum 2a (3 T.) · Bregenzer Hafen, Molo, See 3a · Racketlon-Turnier 4a+5a Lauterach
Di	22	· Sport – Klettern + Eislaufen 1a · Inatura Dornbirn 4b · Rorate in der Riedenburg 2a + 6a · Bregenzer Oberstadt 3a
Mi	23	Landesmuseum Bregenz 3a
Do	24	Weihnachtsferien (bis 10.01.2016)
Fr	25	
Sa	26	
So	27	
Mo	28	
Di	29	
Mi	30	
Do	31	

Weihnachts-
ferien

Gelungene Nikolo-Feier am Collegium

Unsere Erst- und Zweitklässler gestalteten zusammen mit Lehrer/-innen, Erzieher/-innen und den Schülervertretern eine schöne und besinnliche Nikolo-Feier in der Schulbibliothek. Gesang, Gedichte und natürlich ein „Nikolo-Imbiss“ gehörten dazu! Vielen Dank an die Organisatoren, vor allem an Frau Berger, die Schülervertreter – und natürlich an den Nikolaus, der dieses Jahr sogar der neuen Mode der Selfies gerecht wurde.



Eindrucksvolle „Unterrichtseinheit“

10.12.2015, Klasse 2a: Frau Berger, Michael Flatz und Robert Senoner betreten gemeinsam die Klasse und setzen sich in die hinteren Reihen. Das muss einen Grund haben. Kai Roos (6a), Schulsprecherstellvertreter am Collegium, steht vorne und erzählt allen von seinem 6-wöchigen Aufenthalt in den States im Sommer 2015. Gebannt und staunend sind 26 Augenpaare auf den jungen Mann gerichtet, der vor Enthusiasmus sprüht und nicht nur faszinierende Einblicke in die amerikanische Kultur gibt, sondern vor allem mit seinen genialen und kunstvollen Muscle-Car-Fotos zu begeistern weiß. Wörter wie „Hubraum, Zylinder, Einspritzdüsen, Sound, pipes, cubic inches und burn-outs“ fliegen uns um die Ohren. Wir

bekommen einmalige „Karren“ zu sehen, Bilder von privaten (!) Autos mit fast 2.000 PS (so etwas soll es geben), lernen von Muscle-Cars und Hot-rods und starren auf der Leinwand in einen Motorblock, der in Österreich und Deutschland nie im Leben zugelassen wäre. „In Amerika ist eben alles erlaubt, was Spaß macht!“, kommentiert Kai lapidar und lacht.

Eine ganze Schulstunde lang konnte man eine Stecknadel fallen hören, so leise war es im Raum. Vielen Dank, lieber Kai, für die Bereitschaft, unseren Alltag um deine tiefen und persönlichen Erlebnisse in Amerika zu bereichern. Mit deiner netten und freundlichen Art hast du alle Anwesenden begeistern können, wengleich einige vielleicht nicht immer allen technischen Details folgen konnten. Das Highlight für mich: „Nutzt die



Chance, mal länger ins Ausland zu gehen. Vor allem kann man sein Englisch super aufbessern. Das habe ich zumindest meiner Mutter so gesagt, auch wenn ich eigentlich wegen der Autos nach Amerika bin!“ Auf der Schulhomepage finden sich mehrere Fotos, die bestaunt werden können.

Unterricht einmal anders ...

An den letzten Schultagen vor den Weihnachtsferien fanden am Collegium Bernardi bereits zum zweiten Mal die „Projektstage“ statt. Von Montagmittag an wurde die Schulglocke ausgeschaltet: Schüler führten gemeinsam mit den Lehrpersonen und Erzieher/-innen verschiedene Projekte durch. Die Inhalte und Schwerpunkte reichten dabei von den Römern, sozialem Engagement, Elektrizität, einem Theaterprojekt, Digital Learning bis hin zu Wintersport oder der Beschäftigung unserer Siebt- und Achtklässler mit den „Vorwissenschaftlichen Arbeiten“, die sie im Rahmen der „Neuen Reifeprüfung“ verfassen müssen. Zu Gast waren dabei einige der letztjährigen Maturanten, die ihre Erfahrungen weitergaben.

Eingebettet in die Projektstage fand ebenfalls am Dienstag, 22.12. die gemeinsame Rorate von Riedenburg und Mehrerau statt. Auch heuer kamen zahlreiche Schüler/-innen, Eltern, Lehrer/-innen sowie beide Direktoren zu dieser schönen Tradition, die diesmal in der Riedenburg stattfand. Wir danken den Kollegen Riedmann und Senoner für die Organisation.



JÄNNER

Fr 1

Sa 2

So 3

Mo 4

Di 5

Mi 6

Do 7

Fr 8

Sa 9

So 10

Mo 11 · Skiwoche 2a (5 T.)
· Sexualpädagogisches Seminar 4b

Di 12

Mi 13

Do 14 · Gottesdienst US
· Schuluntersuchung 1a

Fr 15 Gottesdienst OS

Sa 16

So 17

Mo 18 Skitag in Lech am Arlberg 1a + 1b

Di 19

Mi 20 Gastvortrag Lothar Wagner
1.-3. Klassen

Do 21 Schuluntersuchung 1b

Fr 22 Tag der offenen Tür
(13:00–17:00 Uhr)

Sa 23

So 24

Mo 25

Di 26

Mi 27

Do 28 Workshop Kinder- und
Jugendanwalt 4b

Fr 29

Sa 30

So 31

Weihnachtsferien

Frühstück & Klopjic im Nationalteam



Lukas Frühstück (Maturajahrgang 2009) und Marian Klopjic (Maturajahrgang 2012), beide Absolventen des Collegium Bernardi und „Handballakademiker“, wurden in den aktuellen Kader der Handballnationalmannschaft einberufen: Am 2. und 3. Jänner 2016 standen Testspiele gegen Tunesien und Portugal an. – Am 6. Jänner begannen dann für Österreich die entscheidenden Qualifikationsspiele im Kampf um das WM-Play-Off. Beide sind mittlerweile feste Größen im Nationalteam.

Wir freuen uns gemeinsam mit unserem Kooperationspartner Bregenz Handball. Gratulation und alles Gute weiterhin, Lukas und Marian!

2a erlebte tolle Wintersportwoche

Das Bangen im Vorfeld war sehr groß, schließlich kam der Schnee dann doch; und nicht zu knapp. Bei besten Pisten- und Schneebedingungen (dafür etwas eingeschränkte Sicht und keine Sonne) verbrachte die Klasse 2a in der ersten Schulwoche im Jahr 2016 in Begleitung der Herren Stockinger, Akdeniz, Preinig und Senoner eine wunderschöne Skiwoche ohne Verletzungen im fantastischen Montafon. Dabei konnten vier verschiedene Skigebiete getestet werden (Golm, Hochjoch, Gargellen und Silvretta Nova), sodass die Schüler auch noch in Sachen Landeskunde dazulernten. An ein „besonderes“ Snowboard in Gargellen werden sich alle noch lange erinnern. Dabei fällt auf, dass das „Lieblingsskigebiet“ stets von Schüler zu Schüler variiert. Das Schulsportzentrum in Tschagguns erwies sich einmal mehr als die perfekte Home-Base für unsere Unternehmungen, vor allem aufgrund der genialen Infrastruktur wie auch des leckeren Essens.

Die „Anfänger“ waren am Ende der Woche bereits so gut, dass sie locker rote Pisten befahren und diese mit Bravour und ohne Angst meistern konnten, die „Pros“ konnten ein bisschen im Tiefschnee herumfahren und die genialen Bedingungen und leeren Pisten auskosten. Wie schwer es ist, einen Ski im Tiefschnee überhaupt wiederzufinden, musste Herrn Senoners Gruppe erfahren: Nach über einer Stunde konzentrierten Suchens zu sechst konnte Simons Ski letztendlich gefunden werden. Glück gehabt! Wenig später verschwanden zwar wieder beide Ski – samt Schüler – aber auch diesmal wurden wir fündig. :-))

Als besondere außertourliche Highlights erwiesen sich einerseits die Einladung in Familie Wieseneggers Ferienhaus, wo es „Punsch“, Fackeln, ein Lagerfeuer und eine romantische Stimmung bei Schnee zu erleben gab. Danke nochmals hierfür! Andererseits waren wir auch die erste Mehrerauer Schulklasse, welche die neu errichtete



Sprungszchanze „Zelfen“ live besichtigen und bestaunen durfte.

Und so kamen alle am Freitag wieder gesund und munter, vielleicht etwas geschafft von der Anstrengung, zurück nach Bregenz. Ein herzlicher Dank ergeht an Herrn Stockinger für die professionelle Leitung sowie an die Begleitpersonen für die Unterstützung. Familie Radmanovic danken wir für das Mitgeben der köstlichen Landjäger. Wir freuen uns auf nächstes Jahr, wenn es wieder heißen wird: „Ski foooooaaahn.....!“

Tag der offenen Tür am CB

Über erfreulich großes Interesse durfte sich Direktor Christian Kusche am Tag der offenen Tür (22.01.2016) freuen. Viele Besucher/-innen, interessierte Eltern und zukünftige Schüler/-innen erkundigten sich nach den Möglichkeiten, die das Collegium Bernardi bietet.

Neben Informationen zu Wissenswertem rund um das Leben und Lernen im Collegium waren vor allem die Neuerungen im Schuljahr 2016/17 zentrale Themen: Am Tag der offenen Tür hat sich bereits abgezeichnet, dass die Aufnahme von Mädchen und die neue gymnasiale Ausrichtung sehr gut angenommen werden. Die ersten Mädchen nützten diesen Tag, um sich bereits für das neue Schuljahr in die 1. Klasse bzw. 5. Klasse anzumelden.

Zahlreiche Präsentationen, eine beeindruckende Theateraufführung, musikalische Darbietungen, Ausstellungen oder sportliche Veranstaltungen gab es zu sehen. Schüler führten interessierte



Besucher in einem Rundgang durch das Haus und vermittelten authentisch Informationen über Schule und Betreuungsformen. Die Cafeteria lud zur Stärkung ein, wobei der gesamte Erlös zugunsten von „Straßenkindern in Sierra Leone“ gespendet wurde (nähere Informationen finden Sie unter www.jugendeinewelt.at). Für persönliche Gespräche und Fragen zu den verschiedenen Betreuungsformen standen Schüler, die Schulleitung sowie Lehrpersonen, Erzieher/-innen, Eltern und Altmehrerauer zur Verfügung. Der Sportzweig sowie die Kooperationspartner stellten sich ebenfalls vor.

FEBRUAR

Mo	1	
Di	2	
Mi	3	Vortrag Lepra: Frau Leandro 5a + 7a + 8a
Do	4	Landesfinale Schülerliga – Futsal
Fr	5	
Sa	6	
So	7	
Mo	8	• Faschingsfeier • Rollstuhlprojekt – Wie lebt es sich im Rollstuhl? WPF PE + 7ar
Di	9	
Mi	10	• Gottesdienst • Semesterkonferenz
Do	11	Besuch Landeszentrum für Hörgeschädigte 2a
Fr	12	
Sa	13	
So	14	
Mo	15	
Di	16	
Mi	17	
Do	18	
Fr	19	
Sa	20	
So	21	
Mo	22	Sexualpädagogisches Seminar 4a
Di	23	
Mi	24	
Do	25	Exkursion VN Schwarzach 1a + 1b
Fr	26	• Vienna's English Theatre 5a + 6a • Besuch der 2. Klassen der Riedenburg • Brandschutzschulung I
Sa	27	
So	28	
Mo	29	• Bundesfinale Schülerliga Futsalcup Neusiedl am See (4 T.) • Brandschutzschulung II

Semesterferien

Schüler des Collegiums spenden für Straßenkinder in Sierra Leone

Am 20. Jänner war Lothar Wagner, Leiter des größten Straßenkinderzentrums von Sierra Leone, zu Gast am Collegium Bernardi. Er berichtete über die Situation von Straßenkindern im westafrikanischen Sierra Leone und einem Leben in absoluter Armut, das wir uns kaum vorzustellen vermögen. Gerade deshalb ist es besonders wichtig zu helfen. Schüler wie Lehrer/-innen waren sehr bewegt und zeigten sich beeindruckt. Wir danken Simon Getzner für die Organisation!

Anfang Februar wurde nunmehr der Erlös der Cafeteria vom Tag der offenen Tür für die Straßenkinder gespendet: Schüler der 1b überreichten einen **Scheck über 1.000 Euro** an Nina Fritsche von „Jugend Eine Welt“. – Wer sich informieren oder helfen möchte, findet weitere Informationen auf www.jugendeinewelt.at



Evelyne Leandro besuchte Collegium

Bereits seit einigen Jahren widmet sich die gebürtige Brasilianerin Evelyne Leandro dem Kampf gegen Lepra, einer in Europa fast vergessenen Krankheit! Die in Berlin lebende junge Frau leistet Aufklärungsarbeit und erinnert daran, dass Lepra – weltweit gesehen – noch nicht ausgerottet ist. Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gab es allein im Jahr 2013 gut 200.000 Neuerkrankungen – mehrheitlich in Ländern mit schlecht entwickelter medizinischer Infrastruktur und Armutsproblematik. Folglich gilt diese Krankheit, unter der

weltweit vier Millionen Menschen leiden, auch als (chronische) Krankheit der Armen.

Der Hintergrund ihres persönlichen Einsatzes wurde bei der Begegnung mit Schülern der 5., 7. und 8. Klasse des Collegium Bernardi schnell deutlich: Im Jänner 2012 wurde bei Evelyne Leandro Lepra diagnostiziert, von der sie mittlerweile aber geheilt ist. Die Zeit vom Bemerkten der ersten Symptome über die Diagnose und die anschließende Behandlung sowie die damit verbundenen Gedanken, Gefühle und Erfahrungen hat sie schriftlich festgehalten und zu einem Buch verarbeitet. Am Mittwoch, dem 3. Februar 2016, hat sie aus ihrem Buch „Ausgesetzt oder der Kampf mit einer längst vergessenen Krankheit“ einige Passagen vorgelesen und zudem den Schülern weitere Informationen näher gebracht – so zum Beispiel, dass lediglich fünf Prozent der Weltbevölkerung überhaupt an Lepra erkranken können, während die restlichen 95 % immun sind. Die Kosten für eine Therapie belaufen sich – nach Angaben der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW) – auf durchschnittlich



50 Euro pro Patient/-in.

Evelyne Leandro, die den von sozialer Ausgrenzung und Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen auch in Europa eine Stimme verleihen und hier ein Bewusstsein für die Not der an Lepra erkrankten Menschen schaffen will, war auf Einladung des Aussätzigen-Hilfswerks der röm.-kath. Kirche – in Kooperation mit der Evang. Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz – in Schulen, Gemeinden und Buchhandlungen v. a. im Bezirk Bregenz unterwegs.

Schülervertreter organisierten tolle Faschingsfeier

Auch 2016 organisierten die Schülervertreter wieder eine tolle Faschingsfeier für die Schüler der ersten und zweiten Klassen.

Kuchen, Getränke, Spiele, Spaß, Action, sensationelle Kostüme ... und jede Menge gute Laune. Für die Zeit, den Einsatz und vor allem für das große Engagement sei den Schülervertretern, den Mithelfer/-innen sowie Frau Berger und Frau Stroppe besonders gedankt, welche diese tolle, nette und absolut coole Party zustande gebracht haben. Schülerpartizipation ist nicht nur ein Wortgebilde, sondern wird im Collegium erfolgreich gelebt. Den Eltern sei ebenfalls für das Mitbringen von Leckereien gedankt, welche „aus Sicherheitsgründen“ wieder von engagierten Lehrpersonen getestet und allesamt für ausgezeichnet befunden wurden.



MÄRZ

Di	1	
Mi	2	
Do	3	Römische Brigantium – Besuch des Vorarlberg Museum 5ar
Fr	4	Vorbereitungslager zur Firmung 2a (2 T.)
Sa	5	
So	6	Mehrerauer Suppentag
Mo	7	Skiwoche 3a + 3b (5 T.)
Di	8	· 18 Plus (BIFO) 7a · Gottesdienst OS
Mi	9	
Do	10	· Schulcup Handball – div. Schüler (3a + 4a) · Teambuilding 2a
Fr	11	Gottesdienst US
Sa	12	
So	13	
Mo	14	
Di	15	Zahnputzunterricht US (2 T.)
Mi	16	Osterhasen-Schachturnier mit BG Gallus und Riedenburg
Do	17	· Kängurustest der Mathematik · Projekt Trialog 7a
Fr	18	Besuch Hl. Pforte Dom Feldkirch 1a + 1b
Sa	19	
So	20	
Mo	21	
Di	22	
Mi	23	
Do	24	
Fr	25	
Sa	26	
So	27	
Mo	28	
Di	29	Teamsitzungen 1. + 2. Klassen
Mi	30	· VWA-Präsentationen · Teamsitzungen 3. + 4. Klassen
Do	31	

Osterferien



Schüler des Collegium Bernardi zählt zu den „50 Köpfen von morgen 2016“

Die VN haben auch 2016 „50 Köpfe von morgen“ benannt. Wir freuen uns sehr, dass mit Valentino Müller ein Schüler des Collegium Bernardi zu diesen jungen Leuten zählt. Gratulation, Vale!

Schüler der 2a besuchten das LZH

Im Februar war die 2a-Klasse zu Besuch im Landeszentrum für Hörgeschädigte in Dornbirn. Pünktlich zu Schulbeginn und nach einer Einweisung durch unseren Klassenvorstand liefen wir zum Bregenzer Hauptbahnhof, wo wir uns – bevor die Fahrt losging – noch etwas am Spielplatz austoben durften. Gleich danach liefen wir zum Zug und fuhren los, die Klasse stieg schließlich beim Bahnhof Haselstauden (eher Haltestelle) aus, den Herr Senoner wegen einer Verwechslung mit „Hatlerdorf“ fast übersehen hätte. Draußen wartete auch schon Pater Prior mit zwei Schülern des LZH (die halbe Klasse!).

Zum LZH war es dann nicht mehr weit. Als wir angekommen waren, begrüßte uns ein alter Schulkollege von Pater Vinzenz, Dieter Losert. Er ist Lehrer am LZH und zeigte uns, wie es sich

anföhlt, wenn man eine leichte Hörschädigung hat. Dafür gab er jedem von uns zwei Einwegohrstöpsel. Man konnte den Lehrer zwar immer noch verstehen, es war aber schon etwas schwieriger. Ein paar Audioaufnahmen von einem Musiktitel spielte er uns ebenfalls vor: zuerst normal, dann so, wie sich eine leichte, mittlere und hochgradige Hörschädigung anhört. Im Anschluss an weitere interessante Erklärungen hatten wir auch schon große Pause im Hof. Es gab Tischfußball, eine Wippe und einen Basketballkorb. Nach der Pause ging die ganze Schule mit der Klasse 2a in den Keller kegeln. Es gab zwei gemischte Teams, einige Schüler des LZH waren auch dabei, Team 2 (Petros) gewann zum Schluss das Spiel. Gleich darauf gab es von Pater Vinzenz zubereitete Pizza (4 kg Teig wurden hierfür am



Vorabend geknetet und belegt) und Sirup. Es schmeckte allen sehr gut! Als wir mit Essen fertig waren, führten uns einige Schüler durch das Haus. Es gab einen Speisesaal, ein Buffet, ein Sekretariat, eine Kegelbahn und ein Büro, wo man hingehen kann, wenn das Hörgerät kaputt ist oder man technische Hilfe braucht. Zum Schluss verabschiedeten wir uns und fuhren nach Bregenz zurück. Dass das Hören nicht selbstverständlich ist, daran werden wir uns noch lange erinnern. Wir bedanken uns bei Pater Vinzenz für dieses tolle Erlebnis und die leckere Pizza.

Schüler der 5. und 6. Klasse besuchten Englischs Theater

„Hannah Grainger, eine Fashion Design-Studentin, wird in einem Shoppingcenter von zwei Unbekannten angesprochen und unter einem Vorwand zu einem Interview gebeten. Bald stellt sich heraus, dass die beiden, Carole und Darrell, für den Popstar Ivy Rose arbeiten. Mit Hilfe einer Gesichtserkennungssoftware haben sie Hannah als perfektes Double für Ivy Rose im Internet ermittelt. Die Sängerin muss für eine Woche untertauchen, hat jedoch einige Red Carpet Termine, deren Absage zu unangenehmen Fragen seitens der Klatschblätter führen würde. Hannah kann dem lukrativen Angebot nicht widerstehen.

Besagte Ivy Rose ist im Unterschied zu ihrer Doppelgängerin unerträglich egozentrisch, launisch und rücksichtslos. Der wahre Grund für ihr geplantes Untertauchen sind besorgniserregende Schreiben eines Stalkers – ihr Double soll zum Lockvogel werden. Darrell hat bei diesem Plan offensichtlich moralische Bedenken, doch Ivy, der Star, duldet keinen Widerspruch. [...]“

Die Klassen 5a und 6a besuchten am 26.02.2016 das kurzweilige Stück „Undercover Star“ im Bre-



genzer Festspielhaus, das vom „Vienna’s English Theatre“ dargeboten wurde. Bei der Rezension der Aufführung sind sich Lehrer und Schüler einig: Das war sicher die mit Abstand beste Aufführung seit vielen Jahren. Die Darsteller/-innen gaben sich extrem viel Mühe in der Verkörperung verschiedener Persönlichkeiten und gaben sich witzig-spritzig. Ob Hannah wirklich alles selbst gesungen hat, muss zwar noch eruiert werden; es wäre der Hübschen dennoch verziehen. Daumen hoch! Weitere Infos zur „schooltour“ finden sich unter www.schooltours.at/tour-201516/orange-tour/



APRIL

Fr 1 Spielefest für Mädchen

Sa 2

So 3

Mo 4

Di 5

Mi 6 2. Elternsprechtag 16:00–19:00 Uhr

Do 7 Landesfinale Schülerliga Schach

Fr 8

Sa 9

So 10

Mo 11

Di 12

Mi 13 · „Gesunde Jause“ (Spar + VN)
· Teamsitzung Erzieher/-innen

Do 14 Schulimpfungen 1. + 2. Klassen

Fr 15

Sa 16

So 17

Mo 18

Di 19 · MUT
· Mini Handball-Schulcup

Mi 20

Do 21 Teamsitzung 2a

Fr 22

Sa 23

So 24

Mo 25 Gottesdienst OS

Di 26 · Gottesdienst US
· MUT

Mi 27 Supro-Workshop 2a

Do 28

Fr 29 BIFIE-Kleingruppenberatung 7a

Sa 30

Erste Klassen durchschreiten Heilige Pforte

Die beiden ersten Klassen machten ein Projekt zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit, das Papst Franziskus ausgerufen hat. Ein Heiliges Jahr findet in der Regel nur alle 25 Jahre statt, deshalb haben wir 2015/16 ein außerordentliches Heiliges Jahr.

Zuerst gab es an der Schule Einheiten zu Papst Franziskus, Vatikan und zum Thema Barmherzigkeit. Zum Abschluss des Projektes machten wir uns auf den Weg nach Feldkirch, um dort die Heilige Pforte des Doms zu durchschreiten. Doch das Heilige Jahr ist mit dem Projekt nicht zu Ende, sondern dauert noch bis Ende November 2016. Daher bekamen die Schüler den Auftrag, wo auch immer sie sich auf der Welt befinden, Heilige Pforten aufzusuchen. Daniel (1a) hat die Heilige Pforte in St. Gallen gefunden, Alejandro (1b) war in den Osterferien in Wien. Wir sind gespannt, welche Heiligen Pforten in den Sommerferien folgen werden!



Simon Pircher klasse in seiner Klasse

Dass die Mehrerauer Schüler nicht nur für die Schule leben, sondern auch anderen Hobbys mit Eifer nachgehen, zeigt folgendes Beispiel: Simon Pircher (2a) erschien Anfang April in der Schule mit einer Medaille und einer Urkunde. Sie bele-

gen Simons ersten Platz im Luftpistoleschießen in seiner Kategorie; das ist österreichischer Rekord (192 Ringe). Wir gratulieren Simon Pircher sehr herzlich. KV Robert Senoner freut sich naturgemäß über die tolle Leistung seines Schülers mit Südtiroler Wurzeln. Und auch Andreas Hofer hätte wohl seine Freude an diesem jungen (Lands-)Mann.



Inthronisation des „Kaiserstellvertreters“

Seit Ende März/Anfang April ist in der Administration ein neues Gesicht anzutreffen, das gebannt in den Bildschirm blickt (manchmal noch etwas ratlos) und mit auffälligen gelben Zetteln durch die Gegend schreitet. Markus Rinnerthaler übernimmt die Geschicke unserer lieben und geschätzten Administratorin Susanne Treichl, welche in Karenz gegangen ist und sich über Nachwuchs freut.



Liebe Susanne, wir danken dir von ganzem Herzen für deine tolle Arbeit und deine nette, höfliche und verständnisvolle Art, diese sicherlich nicht immer leichte Aufgabe zu meistern. Vielen, vielen Dank!



Dir, Markus, wünschen wir alles nur erdenklich Gute für die Herausforderungen, die auf dich zukommen werden. Gutes Gelingen!

MAI

So 1

Mo 2 Click und Check 4a

Di 3

Mi 4 Teamsitzung Erzieher/-innen

Do 5 Christi Himmelfahrt

Fr 6

Sa 7

So 8 Wienwoche 7a (6 T.)

Mo 9 · Sportwoche 5a (5 T.)
· BIFO-Kleingruppenberatung 7a
· Click und Check 4b
· *Klausur schriftliche Reifeprüfung:
Deutsch*

Di 10 *Klausur schriftliche Reifeprüfung:
Mathematik*

Mi 11 · Supro-Workshop 3b
· *Klausur schriftliche Reifeprüfung:
Englisch*

Do 12 Supro-Workshop 3a

Fr 13

Sa 14

So 15

Mo 16 Pfingstferien

Di 17

Mi 18 · *Klausur schriftliche Reifeprüfung:
Sportkunde*
· Schülerliga Landesmeisterschaft
Halbfinale

Do 19 BIFO-Talente-Check 3b

Fr 20 BIFO-Talente-Check 3a

Sa 21

So 22

Mo 23 Gottesdienst US

Di 24 · Gottesdienst OS
· Vienna's English Theatre
2a + 3a + 3b + 4a + 4b
· MUT

Mi 25 Exkursion Firmlinge Bezirksgericht

Do 26 Fronleichnam

Fr 27

Sa 28

So 29

Mo 30 Teamsitzung Erzieher/-innen

Di 31

Mehrerauer Kochgruppe

Wie kann ich mich gesund und lecker ernähren? Diese Frage haben wir (Kristina Berger und Peggy Stroppe) uns in Zusammenarbeit mit der Unterstufe des Internates gestellt.



Im Herbst haben wir begonnen, einmal im Monat mit den Jungköchen der 1. bis 3. Klasse unsere Kreativität unter Beweis zu stellen. Wir wandelten den kleinen Speisesaal in eine Küche um und kochten unser eigenes Abendessen. Da wurde geschneibbelt, geschält, gebraten, gekocht und gebacken. Das Ergebnis war wunderbar. Mal gab es Apfelpfannkuchen, selbstgemachte Pizza, italienische Piadina, Nudelsalat, Schokoladenfondue, Schokolademuffins, Apfelquark, heiße Seelen, griechischen Salat und sogar selbstgemachtes Himbeer-Hanf-Eis. Das Ziel ist es, mit Spaß und Freude die einzelnen Gerichte so gesund und schmackhaft wie möglich zuzubereiten. Außerdem ist es uns dabei wichtig, eine Wertschätzung gegenüber den Lebensmitteln „aufzubauen“ und die Tischkultur zu verfeinern. Wir verzichten fast ausschließlich auf Konservierungsstoffe und weißen Zucker. Die Jungs können an diesen Treffen all ihre Fragen,

Wünsche und Erfahrungen (Nudeln erst in kochendes Wasser werfen oder Wie viel Schokofondue kann ich essen, bis mir schlecht wird?) mitbringen und umsetzen.

Jeder Kochabend wird mit Fotos dokumentiert. Aus den gesammelten Gerichten und Fotos entsteht ein tolles, individuelles Kochbuch für jeden Teilnehmer. Wir sind total glücklich darüber, dass wir den Raum und die Zeit für ein solches Projekt bekommen haben und freuen uns noch auf viele weitere Kochabende mit unseren Spitzenköchen und hoffen, dass wir auch weiterhin vollgemampft aus unserer Küche rollen.

Vielen herzlichen Dank, Peggy und Kristina, für euren Einsatz und die Idee zu diesen tollen Aktivitäten.



Siebte Klasse auf Wienwoche

„Wien, Wien, nur du allein sollst stets die Stadt meiner Träume sein! [...] Dort, wo ich glücklich und selig bin, ist Wien, ist Wien, mein Wien! Mein Herz und mein Sinn schwärmt stets nur für Wien, für Wien, wie es weint, wie es lacht!“

In der 2. Maiwoche besuchten die Schüler des Collegiums in Begleitung von Prof. Faißt und Prof. Legen die von Peter Alexander besungene Stadt und konnten viele neue und vor allem schöne Eindrücke gewinnen.



JUNI

Mi	1	Schülerliga Landesmeisterschaft Finale
Do	2	
Fr	3	Wanderausstellung Wirtschaftsmuseum
Sa	4	
So	5	
Mo	6	Reifeprüfung: Kompensationsprüfungen 8. Klassen (2 T.)
Di	7	· Glaubenszeugnis Firmung mit Lukas Frühstück · ÖAMTC Fahrradcheck · Mini Handball-Schulcup Salzburg
Mi	8	· Schülerliga Technikbewerb Landesmeisterschaft
Do	9	
Fr	10	
Sa	11	
So	12	
Mo	13	Besuch Beratungsstelle Clean (WPFPE)
Di	14	
Mi	15	Workshop "rauschfrei"
Do	16	
Fr	17	
Sa	18	
So	19	
Mo	20	· Mündliche Reifeprüfung · Exkursion Priorat Birnau 4a
Di	21	BIFO-Standortgespräche
Mi	22	· Maturavalet · Teamsitzung Erzieher/-innen
Do	23	Exkursion Firmlinge St. Arbogast
Fr	24	· Wallfahrt Bildstein 1a + 1b · Bundesfinale Schülerliga (6 T.)
Sa	25	
So	26	
Mo	27	· Notenschluss · Schachturnier Aula
Di	28	· Wallfahrt Maria Bildstein Firmlinge · Projekttag (3 T.)
Mi	29	Schlusskonferenz
Do	30	Probe der Firmung mit Pater Abt

Vienna's English Theatre – The Fame Game

Für die Schüler der 2. bis 4. Klassen bot sich Ende Mai die Gelegenheit, ein Stück in englischer Sprache zu besuchen. Mit dem altersgerechten Stück „The Fame Game“ konnten die Jungs hoffentlich in einem etwas anderen und ungezwungenen Umfeld Englisch lernen und in die Sprache eintauchen.

Valentino Müller bei der U17-EM

EM-Viertelfinale gegen Portugal und mit Valentino Müller ein Schüler des Collegium Bernardi als Kapitän dieser österreichischen Nationalmannschaft. Das U17-Team setzte sich in der Gruppenphase durch und qualifizierte sich für die Runde der Top 8. Zeitweise standen dabei neben Valentino mit Leonardo Zottele und Maurice Mathis zwei weitere (Alt-)Mehrerauer auf dem Platz (beide wechselten nach der 6. Klasse nach Deutschland). Beide überraschten uns mit einem Kurzbesuch in den Pfingstferien. Gratulation, Jungs – insbesondere natürlich Dir, Vale!





KoSpo trieb es wieder auf die Spitze

Wie könnte es auch anders sein: Erneut blickt der Kollegensport (kurz KoSpo) auf ein sehr erfolgreiches, kollegiales, sportliches, lustiges und abenteuerliches Jahr zurück. Die Aktivitäten können sich in ihrer Vielfalt wieder mehr als sehen lassen. Auch haben sich zwei Mitglieder (sporadisch) hinzugemeldet: Willkommen, Kristina und David!

Besonders erwähnenswert: Die erste KoSpo-Aktivität begann bereits im Juli 2015 einen Tag nach Ferienbeginn, als die wanderbegeisterte Truppe den abenteuerlichen Weg auf die Mörzelspitze suchte und letztendlich auch fand. Das obligate Abschlussgespräch samt Nachbesprechung bei einer Grillfeier durfte ebenfalls nicht fehlen. Des Weiteren wurde ein lang gehegter Traum der KoSpos wahr: Wir schafften es dank der Organisation unseres „Büagamaastas“ Markus Preinig (er redet doch sooooo gerne) endlich ins Bowling-Center nach Lauterach und hatten großen Spaß, wenngleich wir unwirsch darauf angesprochen wurden, dass die Verwendung von Kinderbowlingkugeln nicht gestattet sei. Das würde man an bestimmten Zahlen auf den Kugeln merken ... Logisch!

Andere Highlights: Essenseinladung bei Monika, Grillen in der Hütte des Klosterkellers, Weihnachtsfeier am Pfänder (Danke, Charly für die Organisation!), Rodeltour auf den Brüggelekopf, Skitour am Bödele, Joggen, Fußballmatches gegen Schüler, Radtouren „ins Tütsche usse“, Wandern auf die Fluh und viele, viele gemeinsame psychohygienische Gespräche.

Außerdem fährt Kollege U. Flatz (unser Vice-Präsident) seit März ein neues Auto, das wir wegen der Farbe liebevoll „Snow-White“ getauft haben. Eines sei aber gesagt, Ullus: Dass man allerdings wegen einer Testfahrt lieber auf die Fluh hinaufschießt, als zum Rodeln zu erscheinen, dafür fehlt den Kollegen Preinig/Riedmann/Senoner jedes Verständnis!

Für große Diskussion (und auch einigen Unmut



bei den Tiroler/-innen unter den KoSpos und wohl auch der werten tirolaffinen Leserschaft) sorgt nach wie vor Kollegin Nageles Fund in einem Innsbrucker Museum, wonach die Rede ist von „ins Tirol“ (belegt aus dem 18. Jahrhundert). Erschüttert und zutiefst entsetzt (Nagele/Senoner) ob dieses „Fehlers“ laufen die Nachforschungen auf Hochtouren. Wir werden berichten.

Und so dankt der Presidente allen KoSpos für die tolle Zeit, die wir gemeinsam verbringen durften, und die vielen wertvollen Gespräche.

Robert Senoner, II Presidente

JULI

Fr 1 · Collegiumstag
· Firmung der Zweitklässler

Sa 2

So 3

Mo 4 Pädagogischer Tag

Di 5 · Besuch Rieger Orgelbau 2a
· Exkursion Birnau WPF NWL

Mi 6 · Halbtägiger Wandertag
· Wanderung Freschenhaus 2a

Do 7 Sportfest

Fr 8 · Schlussgottesdienst
· Zeugnisverteilung

Sa 9

So 10

Mo 11

Di 12

Mi 13

Do 14

Fr 15

Sa 16

So 17

Mo 18

Di 19

Mi 20

Do 21

Fr 22

Sa 23

So 24

Mo 25

Di 26

Mi 27

Do 28

Fr 29

Sa 30

So 31

Sommerferien



Vorschau Juli

Weil ein Rückblick aufgrund des frühen Redaktionsschlusses nicht möglich ist, sei eine Vorschau auf wichtige Aktivitäten im Juli vorgestellt.

Nebst anderen Projekten in allen Klassen wird, wie auch im vergangenen Jahr, im Juli ein halbtägiger Wandertag aller Klassen stattfinden. Die ersten Klassen sowie die 2a werden dem Vernehmen nach zweitägig mit Übernachtung unterwegs sein, etwa im Montafon bzw. auf dem Hohen Freschen.

Des Weiteren wird die Schülervertretung wieder ein Sportfest organisieren, bei welchem sich die Schüler und Lehrpersonen in unterschiedlichen Disziplinen werden messen können. Danke auch hier, Jungs, für euren Einsatz!

Danksagungen

Der Juli ist auch jene Zeit, um sich bei der gesamten Schulgemeinschaft für die geleistete Arbeit während eines wieder sehr arbeitsintensiven Jahres herzlichst zu bedanken. Besonderer Dank ergeht zunächst an unseren Herrn Direktor Mag. Christian Kusche, der jederzeit ein offenes Ohr für jeden hat, den Teamleiter für das Internat Heinz Rainer, das Sekretariat in Person von Sybille Moser, das Administratorenduo Mag. Susanne Treichl-Längle und Markus Rinnerthaler (seit Ende März), die IT-Manager Mag. Michael Flatz und Dr. Ulrich Flatz und alle anderen Erzieherinnen und Erzieher bzw. Lehrpersonen und alle Mitarbeiter/-innen des Hauses, welche hier nicht namentlich genannt werden können.

Großer Dank gebührt unserer Administratorin Mag. Susanne Treichl-Längle für ihre geleistete Arbeit und ihre nette und geduldige Art, diese doch sehr herausfordernde Arbeit zu meistern, ohne die Nerven zu verlieren. Vielen Dank, liebe

Susi, für deine tolle Arbeit. Wir sehen uns ja im Herbst wieder und freuen uns bereits darauf!

Besonders bei Erzieherin Kristina Berger, die sich auf Nachwuchs freuen darf, möchten wir uns für die wertvolle Arbeit, ihre gute Laune sowie ihre nette und freundliche Art herzlichst bedanken. Vielen Dank und alles Gute weiterhin, Kristina! Auf ein Wiedersehen würden wir uns sehr freuen.

Dem Kollegen Aydin Akdeniz danken wir an dieser Stelle ebenfalls für seine wertvolle Arbeit (nicht nur betreffend die Schülerliga) und wünschen dir, Aydin,

alles Gute bei der beruflichen Neuorientierung. Thomas Giehm wünschen wir in Berlin ebenfalls das Beste an der neuen (Grund-)Schule.

Auch für dich, liebe Anna, alles Gute!

Hannes Moschinger tritt nun endgültig in den Ruhestand.

Alles, alles Gute!

Das Collegium ist auf dem richtigen Weg, um sich auch in der Zukunft den vielfältigen Herausforderungen, die es zu bewerkstelligen gilt, zu stellen. Danke an alle für eure wichtige und großartige Arbeit!



Die Redaktion wünscht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses erholsame und wunderschöne Ferien. Wir haben sie uns heuer wieder verdient. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im Herbst und sind gespannt auf die Mädchen, die ab Herbst erstmals Teil der Schulgemeinschaft sein werden.

Pädagogischer Tag

Um die pädagogische Arbeit am Collegium Bernardi wird sich alles am Montag, den 4. Juli drehen. Schwerpunkt soll diesmal – wie auch 2015 – die Weiterführung des Themas „Schulentwicklung“ sein, die wieder professionell von Dr. Otto Seydel begleitet wird. Vor allem die Themen „Struktur/Tagesplanung/Projekttag/Studium/Unterrichtsgüte“ sowie „Koedukation“ sollen im Mittelpunkt dieses Tages stehen und den Schwerpunkt bilden.

Besonders muss die Arbeit in den verschiedenen Jahrgangsteams sowie den Fachgruppen gestärkt und intensiviert werden, um in Hinblick auf die neue Oberstufe noch mehr Qualität an unserem Standort bieten zu können. Diese Herausforderung, für die Zukunft gerüstet zu sein, nehmen wir alle besonders gerne an und freuen uns bereits auf diese spannende Aufgabe und die Umsetzung aller Ideen.

Collegiumstag „neu“

Erstmals in der Geschichte des Hauses wird der Collegiumstag (1. Juli 2016) auch der Tag sein, an dem die Mehrenerauer Schüler der 2. Klasse das Heilige Sakrament der Firmung empfangen dürfen. Diese terminliche Zusammenkunft wurde anfänglich mit etwas Skepsis gesehen, mittlerweile finden jedoch alle Beteiligten die Idee spitze. Wir freuen uns bereits auf diesen besonderen Tag und werden sehen, welche Erfahrungswerte sich daraus ergeben. Den Firmingen wünschen wir in der Gemeinschaft Gottes alles Gute!



Projekte und Ereignisse

Schülerinnen der 2. Klassen besuchten Schule und Kloster

Es ist zu einer schönen Tradition geworden: Schülerinnen der zweiten Klassen des Sacré Coeur Riedenburg besuchen regelmäßig die Mehrerau. Einen Vormittag lang verbrachten die Mädchen Ende Februar mit einer Führung durch das Kloster sowie durch das Collegium Bernardi. „Schnitzel-Jagd“, Jause und viele Fragen (und – @2b – interessante Erkenntnisse ;)) zählten erneut zum Programm. Ein Highlight ist dabei immer wieder die gemeinsame Sportstunde mit unseren Schülern. Danke an alle für diesen tollen Vormittag!



Sehr witziger Aprilscherz

Wie sehr das Collegium auch immer wieder für einen Spaß zu haben ist, zeigt der Supplienplan

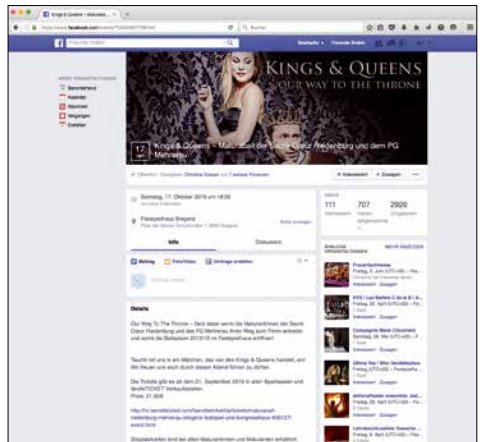
datiert mit 1. April 2016. Dass Direktor Kusche sehr fleißig ist, dürfte hinlänglich bekannt sein. Ein „Durchsupplieren“ am 1. April hätten wir uns aber dennoch nicht erwartet. ☺

PG DER ZISTERZIENSER BREGENZ Def. LfV 2015/16						Üntis 2016 31.3.2016 12:29	
A-6900, MEHRERAUERSTR. 68							
Lehrer 1.4. / Freitag							
Schulautonom Frei ausgenommen KC!							
Abwesende Lehrer: RIM SR							
Stunde	Vertreter	Fach	Klasse(n)	Statt dem (Lehrer)	Statt dem (Fach)	Entfall	Vertretungs-Text
0/1	Kusche Christian			Rinnerthaler Markus			
1	Kusche Christian	1a		Rinnerthaler Markus	BSr		
2	Kusche Christian	1b		Senoner Robert	E		
3/4	Kusche Christian			Senoner Robert			
4	Kusche Christian	2a, 2a		Senoner Robert	E		
5	Kusche Christian	3a, 3a		Senoner Robert	E		
6	Kusche Christian M	1a, 1a		Rinnerthaler Markus	BLZ		

Schuljahr 1.4.2016 802016 PG Mehrerau - LfV 2015/16 gpsul

Gemeinsamer Maturaball – Mehrerau und Riedenburg

Die beiden Bregenzer Privatschulen Sacré Coeur Riedenburg und Collegium Bernardi veranstalteten auch im Schuljahr 2015/16 am 17. Oktober wieder einen gemeinsamen, sehr stilvollen und gelungenen Maturaball unter dem Motto „Kings and Queens“ im Festspielhaus in Bregenz.





Gemeinsamer Maturaball – Mehrerau und Riedenburg

Mit Schulheften Kindern helfen

Auch in diesem Schuljahr verwenden wir am Collegium Bernardi Schulhefte mit einem selbst gestalteten Umschlag. Wir beteiligen uns dabei am Hilfsprojekt „Hefte helfen“ (www.heftehelfen.at). Pro Heft kommen 5 Cent der Kinder-Krebs-Hilfe zugute (www.kinderkrebshilfe.at).



Rorate Riedenburg und Mehrerau

Am 22.12.2015 war es wieder soweit: Die beiden Bregenzer Privatschulen trafen sich bereits um 7:00 Uhr morgens in der Kapelle des Sacré-Coeur-Gymnasiums, um nochmals gemeinsam zur Ruhe zu kommen und sich auf die bevorstehende Weihnachtszeit einzustimmen. Dazu hatten die Klasse 5c der Riedenburg wie auch die Klassen 2a und 6a des Collegium Bernardi diese (von Pater Vinzenz Wohlwend zelebrierte) Andacht mit Texten und Liedern umrahmt und mitgestaltet. Im Anschluss daran gab es für alle anwesenden Schüler/-innen, Lehrpersonen und Eltern ein gemeinsames Frühstück, um gut gestärkt den Tag zu beginnen.

Bereits seit einigen Jahren gibt es diese tolle „Tradition“, die von den Kollegen Stefan Riedmann und Robert Senoner ins Leben gerufen wurde. Den beiden Direktionen sowie Pater Prior und allen Beteiligten gilt ein herzliches Dankeschön!



„Sommertraining Band 1“ erschienen

Am 10. Jänner 2016 erschien das von Dorit Häfele-Senoner und Robert Senoner verfasste „Sommertraining Band 1“ beim öbv. Dabei handelt es sich um ein Übungsheft, welches auf unterhaltsame Weise durch die Ferien führen und dabei die wichtigsten Inhalte (Rechtschreibung, Grammatik, Vokabelübungen sowie Leseübungen) der 1. Klasse AHS wiederholen soll. Kindgerechte Illustrationen und motivierende Aufgabenstellungen sorgen während der Sommerferien für Spaß beim Lernen, damit die Schülerinnen und Schüler fit für die 2. Klasse sind. Das Lehrwerk „Treffpunkt Deutsch“ muss dafür nicht unbedingt parallel als Schulbuch verwendet werden, da die Inhalte sich am Lehrplan orientieren. Die Bände 2, 3 und 4 werden in den kommenden Jahren folgen. ISBN 978-3-209-08352-4.



Schulskitag 1a und 1b

Am Montag, den 18.01.2016 ging es für die Schüler der ersten Klassen in der Früh anstatt in den gewohnten Unterricht mit dem Bus nach Lech am Arlberg. Im Rahmen eines Schulskitages in Kooperation mit den Vorarlberger Winterbergbahnen und dem Landesschulrat konnte so manch ein Schüler die ersten Skierfahrten sammeln. In Hinblick auf die anstehende Skiwoche im nächsten Jahr ist dies mit Sicherheit eine tolle Sache.

Natürlich kamen auch die fortgeschrittenen Ski- und Snowboardfahrer voll auf ihre Kosten, immer-

hin herrschten Topbedingungen. Nach drei Tagen Schneefall strahlte die Sonne vom blauen Himmel und die Pisten waren in einem sensationellen Zustand. Die paar Minusgrade konnten dabei den Tag nicht trüben.

Obwohl die Anfahrt inklusive Schneekettenmontage ein bisschen länger dauerte, hatten alle Beteiligten großen Spaß. Auch die Pizzen zu Mittag auf der Balmalpe fanden bei den Schülern großen Anklang. Danke vielmals den Begleitpersonen Akdeniz, Rinrather und Stockinger.



Evakuierungsübung für den Ernstfall

Auch heuer wieder fand gemeinsam mit unserem Brandschutzbeauftragten Kurt Weber in der Schule und im Internat eine Evakuierungsübung statt. Im Ernstfall müssen alle Schüler und Mitarbeiter/-innen des Hauses wissen, wie sie reagieren sollen und wie die Abläufe am besten funktionieren, dass niemand zu Schaden kommt. Und man staune: Die Evakuierung geht von Jahr zu Jahr schneller vonstatten. Ein herzliches Dankeschön ergeht an dieser Stelle an unsere Brandschutzbeauftragten Kurt Weber, Heinz Rainer und Ivan Jurisic für ihre Bemühungen.

An dieser Stelle eine Bitte an alle: Parken Sie aus Sicherheitsgründen bitte nicht im Innenhof und halten Sie sich an das Parkverbot.



Teambuilding 2a

Am Donnerstag, 10.03.2016, fand sich die Klasse 2a in der KV-Stunde in der Turnhalle ein, um wieder am Projekt „Klassengemeinschaft“ zu arbeiten. Dabei konnte auf die Erfahrung von Heinz Rainer zurückgegriffen werden, welcher den Schülern auf spielerische Art und Weise in Form von kleinen Wettkämpfen mit ganz klaren Regeln Werte wie „Respekt, Toleranz und Fairness“ näherbrachte. Interessant war dabei, zu beobachten, wie jeder Schüler selbst bei etwaigem unfairem Verhalten von alleine auf die Knie ging und wie vereinbart bei Verstößen Liegestütze machte, welche eher selten waren. Diese Erfahrung konnte auch in den Schulalltag hineingenommen werden.



Unternehmerführerschein ermöglicht tolle Zusatzqualifikation

Mit dem Unternehmerführerschein der Wirtschaftskammer Österreich erlangen Schülerinnen und Schüler eine Zusatzqualifikation, die sich zunehmend als Schlüsselqualifikation erweist: Absolventinnen und Absolventen des in 4 Modulen angebotenen Kurses haben in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt gegenüber anderen einen Vorsprung. Egal, ob bei der Bewerbung um einen Ferienjob oder ein Praktikum, beim Berufseinstieg oder beim weiteren Studium. Die Zertifikate sind eine Bestätigung für hohes Engagement, besseres Wirtschaftsverständnis sowie die Beschäftigung mit grundlegenden volks- und betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen. Der Unternehmerführerschein ist auch ein Beitrag zur Berufsorientierung, ein Auswahlkriterium für Praktika und Studentenjobs. Er bereitet auf selbstständiges Arbeiten



und Mitunternehmertum vor und bringt Vorteile beim Berufseinstieg und im Studium. Das erzeugt insgesamt eine positive und unternehmerische Grundeinstellung zu wirtschaftlichen Themen. Diese Zusatzausbildung haben zwei Schüler der 8. Klasse heuer positiv absolviert. Philipp Kantor hat mit Erfolg bestanden und Matthias Frick mit einem guten Erfolg abgeschlossen. Wir gratulieren recht herzlich zur bestandenen Prüfung!

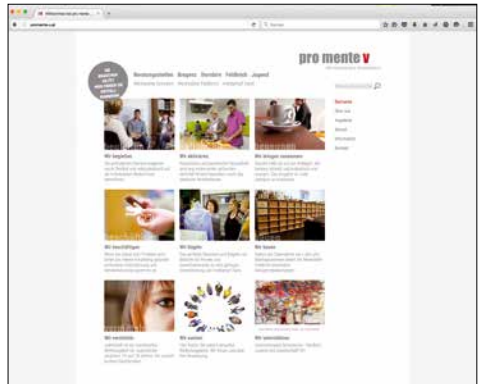
Gesunde Zähne fürs Leben – ein Leben lang

Die Schüler der Unterstufe werden jedes Jahr zum Thema „Gesunde Zähne“ unterrichtet, und zwar von Zahngesundheitserzieherinnen der Zahnprophylaxe Vorarlberg (www.maxprophylax.at). Inhalte dieser Stunden sind, auf die jeweilige Altersstufe abgestimmt, Themen wie Trinkgewohnheiten (Bedeutung des Wassers), Entstehung von Karies oder Parodontitis, Prophylaxemaßnahmen bis hin zu Bleaching oder der Bedeutung der Zähne in Bezug auf zwischenmenschliche Beziehungen und auf das Selbstwertgefühl. Danke an diese wichtige Einrichtung, ganz besonders an Frau Wirth für ihren Einsatz!



Schüler der 7a beschäftigen sich mit psychischen Erkrankungen

Schüler der 7a haben sich im Rahmen eines Workshops mit „psychischen Erkrankungen“ auseinandergesetzt. Seit mehreren Jahren kommt „promente Vorarlberg“ (<http://promente-v.at>) im Rahmen des Schulprojekts „Trialog“ ans Collegium Bernardi. Ein Ziel ist es, einen Beitrag zur Entstigmatisierung psychisch erkrankter Menschen zu leisten: Bei Jugendlichen soll durch die Vermittlung von Informationen zu psychischen Erkrankungen ein Bewusstsein um die Bedürfnisse und Anliegen von psychisch erkrankten Menschen und ihren Angehörigen geschaffen werden.



Ganz wesentlich ist die trialogische Form des Seminars, die den Schülern die unterschiedlichen

Perspektiven aufzeigt, wie psychische Erkrankung seitens Betroffener, Angehöriger und Fachkräften erlebt wird und wie damit umgegangen wird.



2. VFV-Spielefest für Mädchen

Bereits zum zweiten Mal fand das VFV-Spielefest für Mädchen in der Mehrerauer Sporthalle statt. Auch zu diesem Event kamen zahlreiche interessierte Mädchen im Alter zwischen 8 und 12 Jahren. Sie erlebten ein spannendes Fußballturnier, bei dem vor allem Spaß und gute Laune im Vor-

dergrund standen, aber auch Einsatz, tolle Spiele und Talent zu sehen waren. Allen Damen sowie dem Team der Betreuerinnen gebührt Respekt und große Anerkennung für die gezeigten Leistungen. Auch LR Bernadette Mennel stattete dem tollen Event einen Besuch ab. Das nächste Spielefest ist schon geplant ...

TV-Bericht über Mehrerauer Ausnahmetalent Gabriel Ospelt

Ein tolles Beispiel dafür, dass das Collegium Bernardi auch ungewöhnliche Entscheidungen treffen und mittragen kann, ist Gabriel Ospelt (Jahrgang 2003), der derzeit die Klasse 5ag als interner Schüler besucht. Gabriel ist seit Herbst 2014 fixes und furchtloses Mitglied der Nationalmannschaft des „Bob&Skeletonclub Liechtenstein“, das sich den Eiskanal hinunterwirft; seine Disziplin ist der Monobob. Wer dabei an den legendären Film „Cool Runnings“ denkt, der irrt aber gewaltig!

Aufgrund der vielen und langen trainings- und wettkampfbedingten Absenzen musste eine auf den Schüler abgestimmte Lösung gefunden werden und so wurde mit Gabriel vereinbart, dass er – mit Unterstützung durch die Klassenlehrer und seinen Sportverband – den entsprechenden Lernstoff selbstständig nachlernen und die entsprechenden Prüfungen nachschreiben müsse. Diese herausfordernde Aufgabe, Sport und Schule unter einen Hut zu bringen, meistert Gabriel mit Bravour und legt damit sehr viel hartes Training, Fleiß, Motivation und Ehrgeiz an den Tag. In Fachkreisen gilt der Monobobfahrer als riesengroßes Talent, das bereits tolle Erfolge vorweisen kann: So wurde der vernünftige und zielstrebige Mehrerauer, der im Übrigen begeistert von seiner Schule ist, etwa im Dezember in Lillehammer Dritter bei der Jugendolympiade, in Igls sogar Erster



im Training. Wie die Zukunft aussehen wird, weiß niemand, im nächsten halben Jahr möchte Gabriel im Zweierbob einsteigen und den Europacup anvisieren. Das Potenzial, so die Trainer, ist auf jeden Fall vorhanden. Eine sehenswerte im März ausgestrahlte Dokumentation mit dem Titel „Ein Tag mit Gabriel Ospelt“ sowie weitere Informationen zu unserer Mehrerauer Ausnahmeerscheinung finden Sie unter:

<http://www.local-tv.net/news/ein-tag-mit-gabriel-ospelt?1f> sowie http://www.ibsf.org/de/compo-nent/athletes/athlete/263353/0?page_number=1

Wir wünschen dir, Gabriel, für deine schulische und sportliche Zukunft alles nur erdenklich Gute und freuen uns mit dir über deine tollen Erfolge. Deine Ruhe, deine Bodenständigkeit und dein Eifer können vielen dabei als Vorbild dienen.



Sicherer Umgang mit den „Neuen Medien“

„Click & Check“: Im Zuge der Präventionsmaßnahmen am Collegium Bernardi im Bereich „Neue Medien“ nehmen Schüler der vierten Klassen an einem 2-stündigen Workshop der Landespolizeidirektion Bregenz teil. Ziel ist es, Schüler zum sicheren und verantwortungsbewussten Umgang mit Handy und Computer zu sensibilisieren. Die Kriminalbeamten bringen den Schülern die Gefährlichkeit von Internetforen und Chatrooms näher. Einen besonderen Stellenwert nimmt dabei das Schärfen des Rechtsbewusstseins (Stichwort „Teilrechtsfähigkeit“) sowie der Empathiefähigkeit ein.



Ein herzliches Dankeschön gilt den Beamten der Landespolizeidirektion Bregenz für ihr Engagement!

Känguru der Mathematik 2016 Gruppe Benjamin (5. und 6. Schulstufe) Österreich – 17. 03. 2016



3 Punkte Beispiele

1. Welches der folgenden Verkehrsschilder hat die meisten Symmetrieachsen?



2. Mike schneidet eine Pizza in vier gleich große Teile. Danach schneidet er jeden Teil in drei gleich große Teile. In wie viele gleich große Stücke hat Mike die Pizza geteilt?

- (A) 3 (B) 4 (C) 7 (D) 8 (E) 12

3. Ein 10 cm langes Drahtstück wird so geknickt, dass jedes Teilstück gleich lang ist (siehe Abbildung). Der Draht wird an den beiden markierten Stellen durchgeschnitten. Wie lang sind die drei entstehenden Teile?

- (A) 2 cm, 3 cm, 5 cm (B) 2 cm, 2 cm, 6 cm (C) 1 cm, 4 cm, 5 cm
(D) 1 cm, 3 cm, 6 cm (E) 3 cm, 3 cm, 4 cm



4. Lisa hat auf ihrer Kühlschranktür 7 Postkarten mit 8 starken Magneten (schwarze Punkte) befestigt. Wie viele der Magnete kann sie höchstens entfernen, ohne dass eine Postkarte auf den Boden fällt?

- (A) 2 (B) 3 (C) 4 (D) 5 (E) 6



5. Kathi zeichnet ein Quadrat mit der Seitenlänge 10 cm. Danach verbindet sie die Mittelpunkte der Seiten zu einem kleineren Quadrat. Welchen Flächeninhalt hat das kleine Quadrat?

- (A) 10 cm² (B) 20 cm² (C) 25 cm² (D) 40 cm² (E) 50 cm²



6. Maria möchte, dass rechts von jedem Teller ein Messer liegt und links eine Gabel. Um die richtige Ordnung herzustellen, vertauscht Maria immer eine Gabel mit einem Messer. Wie viele solche Tauschaktionen sind mindestens notwendig?

- (A) 1 (B) 2 (C) 3 (D) 5 (E) 6



7. Ein Hundertfüßler besitzt 25 Paar Schuhe. Er benötigt für jeden seiner 100 Füße einen Schuh. Wie viele weitere einzelne Schuhe muss der Hundertfüßler noch kaufen?

- (A) 15 (B) 20 (C) 35 (D) 50 (E) 75

8. Vier Mädchen schlafen in einem Zimmer mit den Köpfen auf ihren grauen Polstern. Bea und Pia schlafen auf der linken Seite des Zimmers mit den Gesichtern zueinander. Mory und Karen auf der rechten Seite mit den Rücken zueinander. Wie viele Mädchen schlafen mit ihrem rechten Ohr auf dem Polster?

- (A) 0 (B) 1 (C) 2 (D) 3 (E) 4



Resultate Känguruwettbewerb der Mathematik

Die Sieger des jährlich durchgeführten Känguruwettbewerbs (heuer am 17. März) wurden im Mai bekannt gegeben. Es sind dies **David Hagspiel** (1. Klasse), **Nil Natsis** (2. Klasse), **Paul Wechselberger** (3. Klasse) und **Jan Blang** (4. Klasse) sowie **Gabriel Ospelt** (5. Klasse).

Wir gratulieren sehr herzlich und danken dem Hauptorganisator Fabian Bonetti und seinen Helfern.

4 Punkte Beispiele

9. Das gegebene Netz wird entlang der punktierten Linien zu einer offenen Schachtel gefaltet. Die Schachtel wird so auf den Tisch gestellt, dass sie oben offen ist. Mit welcher Fläche liegt sie auf dem Tisch auf?

- (A) A (B) B (C) C (D) D (E) E



10. Robert hat zwei gleich große Quadrate aus Papier. Er klebt sie zusammen. Welche der folgenden Figuren kann er nicht herstellen?

- (A) (B) (C) (D) (E)

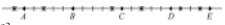


11. Mona, Aoma und Nadja arbeiten im selben Kindergarten. An jedem Tag von Montag bis Freitag arbeiten genau zwei von ihnen. Mona arbeitet drei Mal, Aoma arbeitet vier Mal pro Woche. Wie oft arbeitet Nadja pro Woche?

- (A) 1 (B) 2 (C) 3 (D) 4 (E) 5

12. Fünf Eichhörnchen A, B, C, D und E sitzen auf den markierten Punkten. Sie sammeln 6 Nüsse ein, die durch Kreuze gekennzeichnet sind. Die Eichhörnchen beginnen zur gleichen Zeit gleich schnell zur nächstgelegenen Nuss zu laufen um sie aufzuheben. Sobald ein Eichhörnchen die erste Nuss aufgesammelt hat läuft es sofort weiter um eine weitere Nuss zu bekommen.

- Welches Eichhörnchen kann sich eine zweite Nuss holen?
(A) A (B) B (C) C (D) D (E) E



Sportwoche der 5a

Am Sonntag, den 8. Mai machten sich die Schüler der 5a und ihr Klassenvorstand Thomas Fürschuß zusammen mit den Begleitlehrern Markus Rinnerthaler, Michael Rauth und Simon Getzner auf den Weg Richtung Steiermark. Nach einer mehrstündigen Zugreise im Liegewagen kamen wir mehr oder weniger ausgeschlafen in Leibnitz an. Vom Bahnhof ging es zu Fuß zu unserer Unterkunft, dem JUFA Leibnitz. Nachdem alle ihre Zimmer bezogen und sich gestärkt hatten, stand einer tollen Sportwoche nichts mehr im Wege.

Täglich konnte aus vielen verschiedenen Sportarten ausgewählt werden: Tennis, Beachvolleyball, Fußball, Radfahren, Basketball, Kraftsport etc. Auf das allmorgendliche Joggen hätten viele Schüler wahrscheinlich verzichten können, jedoch wurden wir von dem Gedanken angetrieben, erst nach dem Joggen essen zu dürfen. Leider konnten wir aufgrund des durchwachsenen Wetters das örtliche Freibad nicht besuchen, womit Schwimmen als Sportart die ersten drei Tage wegfiel. Am Donnerstag holten wir jedoch das ganze verpasste Schwimmen von drei Tagen nach: Wir besuchten die Therme Bad Radkersburg. Nach dem absolvierten Pflichtprogramm (Längenschwimmen), durften wir die Therme auf eigene Faust erkunden.



Auch das Abendprogramm konnte individuell gestaltet werden. Die Professoren Fürschuß und Getzner konnten im Hallenfußball überzeugen, einige Schüler machten die Stadt unsicher und wieder andere „chillten“ einfach nur in ihren Zimmern. Herr Rinnerthaler und Herr Rauth konnten im Kartenspielen beeindrucken und erteilten so manchen Schülern eine Lehrstunde.



ÖAMTC-Fahrradüberprüfung

Die Schüler, vor allem jene der Unterstufe, nutzen am 7. Juni die Gelegenheit einer kostenlosen Fahrradüberprüfung, um die eigenen Drahtesel auf deren Fahrtauglichkeit und Sicherheit begutachten zu lassen. Einem Radeln zur Schule stand somit spätestens dann nichts mehr im Wege.



„Talente-Check“ für 3. Klassen

Der „Talente-Check“, an dem unsere 3. Klassen teilnehmen, ist ein vom Landesschulrat und dem Land Vorarlberg initiiertes Projekt. Dabei sollen Schüler/-innen sich und ihre Interessen, Stärken, Potenziale, Fähigkeiten und Neigungen – noch besser – kennenlernen. Die Konzeption, Planung und Durchführung erfolgt durch die Mitwirkung des BIFO. Das Projekt setzt sich aus drei Teilen zusammen:

- Fragebögen (z. B. Schüler/-innenbericht, Elternbericht)
- Aufgabenstellungen an die Jugendlichen in den Bereichen Form- und Raumgefühl, physikalisch-technisches Verständnis, Logik, Merkfähigkeit sowie Organisations- und Verwaltungsfähigkeit
- Standortgespräch, das durch eigens geschulte BIFO Berater/-innen durchgeführt wird und bei dem zusammen mit den Jugendlichen und Eltern die Ergebnisse des Checks und der Fragebogen besprochen werden.

Mit der Teilnahme an diesem Projekt und der damit verbundenen Kompetenzerhebung soll die/der Jugendliche eine weitere Orientierungshilfe für ihren/seinen künftigen Bildungsweg erhalten.

Christian Faißt gebührt an dieser Stelle ein herzlicher Dank für sein Engagement!





Teilnahme am Mini-Handball Schulcup in Salzburg

Bei bestem Wetter und ansonsten tollen Rahmenbedingungen begab sich eine kleine Mehrerauer Handballabordnung der Unterstufe (2a) auf den langen Weg nach Salzburg zum Handballschulcup der Regionalliga West (Tirol, Salzburg und Vorarlberg). Leider landete das Collegium Bernardi nur auf dem 5. Platz (bei sechs teilnehmenden Mannschaften). Die Leistung der Mannschaft wurde aber von Spiel zu Spiel stärker, weil die Manndeckung langsam besser funktionierte. Ehrlicherweise muss man aber auch erwähnen, dass manche Niederlage durchaus knapp war. Außerdem waren sehr viele geniale Tore aller Mehrerauer dabei. Lediglich ein Spiel von vier konnte mit 13:8 gewonnen werden. Ob es daran lag, dass Headcoach Markus Stockinger etwas später in die Halle kam und Co-Trainer Robert Senoner deswegen das Spiel mit geän-

derter Grundaufstellung begonnen hatte, ist noch Gegenstand ausführlicher Analysen. Fest steht dennoch, dass Kollege Stockinger der bessere Trainer ist und Headcoach bleiben wird; vorerst zumindest.

Auf der Rückfahrt wurde noch GWK gelernt und mit den Mädchen des BG Dornbirn, die ebenfalls teilgenommen hatten, sozialisiert.

Den Sieg bei den Burschen trug die SMS Schwaz vor dem Borromäum Salzburg davon; und dies absolut verdient. Ein herzlicher Dank ergeht an die Kollegen vor Ort, an Kollege Stockinger für die Organisation der Teilnahme sowie an die Jungs der 2a für die Ausdauer und den Kampfgeist.

Kader: Anisimov Mark, Außerlechner Matteo, Eberle Mark, Martin Noah, Radmanovic Luka, Prospero Luca, Maksimovic Damian, Yalcin Erkin (alle 2a).



Bericht Schülerliga 2015/16

Die Hallensaison

Die Futsal-Hallencup-Landesmeisterschaft war heuer spannend und ausgeglichener wie selten zuvor. Sowohl in der Vorrunde wie auch bei der Endrunde in der Sporthalle der NMS Höchst gab es viele knappe Ergebnisse. Unsere Jungs konnten sich in das Finale kämpfen und trafen dort auf die Auswahl der SMS Nüziders. Die Auslosung hatte es mit sich gebracht, dass es diese Paarung zuvor schon zweimal (in der Vorrunde und in den Gruppenspielen der Endrunde) gegeben hatte und beide Male hatten unsere Kicker gegen diesen Gegner kein Tor erzielen können (0:0 und 0:2). Auch im Finalspiel „rührte der Trainer von Nüziders wieder reichlich Beton an“ und hatte mit seinem „Catenaccio“ neuerlich Erfolg, denn nach der regulären Spielzeit stand ein 0:0 auf der Anzeigetafel, ein Siebenmeterschießen musste die Entscheidung bringen. Die Mehrerauer Spieler behielten die Nerven, verwandelten alle Penalties, holten sich den viel umjubelten Sieg und lösten damit das Ticket für die Bundesmeisterschaft im Burgenland! Die Jungs der SMS Nüziders waren ein würdiger Finalgegner: Sie hatten im gesamten Finalturnier kein einziges Gegentor aus dem Spiel heraus bekommen und standen letztendlich dennoch mit leeren Händen da.

Bei der Bundesmeisterschaft in Neusiedl am See lief es leider so gar nicht nach Wunsch. Scheinbar hatte unsere Mannschaft schon in der Landesmeisterschaft alles Glück aufgebraucht. Mit nur einem einzigen Punkt und lediglich drei erzielten Toren (durch Elijah Imre, Niko Muxel und Niels Reith) in den Gruppenspielen wurden die Erwartungen von dem Betreuersteam Simon Getzner und Michael Fuchs nicht erfüllt. So blieb letztendlich nur das

Spiel um Platz 9 gegen das Sportrealgymnasium Salzburg und auch dieses wurde mit 0:2 verloren. Zum ersten Mal belegte die Mehrerau bei einer Bundesmeisterschaft den letzten Platz. Den Finalsieg holte sich der Vertreter von Kärnten, das FSSZ Spittal/Drau. Somit hatte wenigstens unser Kärntner Kollege Mag. Markus Preinig Grund zur Freude. Für uns bleiben nur Erinnerungen an lange Zugfahrten, den Neusiedler See und Garnelen (sic!).

Der Technikbewerb

Zum diesjährigen Wettkampf, der am 8. Juni im Feldkircher Waldstadion ausgetragen wurde, hatten sich nur sechs Schulen angemeldet, sodass die Trainer von Feldkirch und der Mehrerau beschlossen, jeweils zwei Teams an den Start zu bringen, um die für diesen Bewerb ideale Anzahl von acht Mannschaften zu erreichen. Der Technikbewerb war auch heuer wieder auf sehr hohem Niveau. Die Spieler aller teilnehmenden Schulen zeigten, dass sie in ihren Vereinen und an den LAZ-Standorten sehr gut ausgebildet werden.

Nach den ersten Disziplinen (Ball jonglieren, Kopfball, Slalom-Torschuss) waren die Teams von Feldkirch 1, Mehrerau 1 und Nüziders fast gleichauf an der Spitze, dahinter duellierten sich die Mannschaften von Feldkirch 2 und Mehrerau 2 um den 4. Platz, während die Auswahlen von Satteins, Nenzing und Höchst schon einen deutlichen Rückstand aufwiesen. Vor dem letzten Bewerb (Spiel 1 gegen 1) lag Team Mehrerau 1 dann klar in Führung und der 9. Landesmeistertitel im Technikbewerb war zum Greifen nah. Doch leider verloren gleich drei Spieler beim letzten Bewerb ihr Match und deshalb rutschte die Mannschaft noch auf den dritten Rang zurück. Neuer Landesmeister wurde BG Feldkirch



1 vor SMS Nüziders und PG Mehrerau 1. Das Team Mehrerau 2 (mit gleich drei Spielern aus der 1. Klasse!) holte den hervorragenden 4. Platz.

Parallel zur Mannschaftswertung gibt es beim Technikbewerb auch eine Einzelwertung. Elijah Imre (Mehrerau 1) und Hannes Küng (Nüziders) schafften die Höchstpunktezahl von 300 P. (Weltrekord!) und gewannen ex aequo den Bewerb. Miguel Mayr (Mehrerau 2) belegte mit 290 P. den 3. Platz.

Team Mehrerau 1: Elijah Imre, Samuel Mischitz, Florian Rusch, Tobias Stern, Timo Ellensohn, Niko Muxel (alle 3a)

Team Mehrerau 2: Niels Reith (3a), Damian Maksimovic, Mark Eberle (beide 2a), Kaan Yazgin, Jeremias Ottis, Miguel Mayr (alle 1a)

Die Freiluftsaison

Zu Beginn des neuen Schülerliga-Jahres musste Trainer Aydin Akdeniz aus den vielen hochtalentierten Einzelspielern erst eine schlagkräftige Mannschaft formen. Es galt, für jeden Spieler die optimale Position zu finden und Spielzüge einzustudieren. So ist es nicht verwunderlich, dass in den ersten drei Vorrundenspielen im September

und Oktober nur ein Sieg gelang (10:0 gegen SMS Satteins). Zwei Begegnungen endeten mit einem Remis (jeweils 2:2 gegen SMS Nenzing und BG Feldkirch). Die konsequente Trainingsarbeit im Herbst und Winter brachte im Frühjahr den gewünschten Erfolg. Alle vier Vorrundenspiele im März und April konnten gewonnen werden: Nach einem 6:1 gegen SMS Hohenems und einem 14:0 Kantersieg gegen SMS Rankweil gab es einen hart erkämpften 1:0-Erfolg gegen die SMS Nüziders, ehe zum Abschluss der Vorrunde die SMS Vorkloster in einer Regenpartie bezwungen wurde. Das Hauptstadt-Derby musste in der 52. Minute beim Stand von 13:0 für die Mehrerau abgebrochen werden.

Mit berechtigtem Optimismus startete die Elf der Mehrerau in die Landesmeisterschaft. Das Team hatte sich in allen Mannschaftsteilen gefunden. Die Abwehr rund um Kapitän Samuel Mischitz stand nun sehr sicher, sodass der Tormann zumeist einen recht geruhsamen Nachmittag verbringen konnte. Im Mittelfeld zeigten Damian Maksimovic und Co. sehr schöne Ballstafetten und im Sturm verwerteten Niko Muxel und seine Kameraden die Vorlagen eiskalt.

Gleich im ersten Spiel der Landesmeisterschaft gelang ein „Dreier“: Die SMS Hohenems wurde mit 3:1 geschlagen, die ersten drei Punkte waren eingefahren. Im zweiten Match gab es ein Wiedersehen mit Petros Fink, denn die HS Egg war unser Gegner! Erneut war die Elf von Aydin Akdeniz erfolgreich; am Ende stand ein 3:0 auf der Anzeigetafel. In der dritten Begegnung war wieder „Derby-Time“ angesagt: Die Mannschaft des BG Blumenstraße forderte uns heraus. In einer sehr einseitigen Partie, in der lediglich unsere Chancenauswertung zu bemängeln war, behielten wir mit 3:0 die Oberhand. Im letzten Gruppenspiel wurde die SMS Rankweil mit 5:0 besiegt. Damit zog die Mehrerau mit dem Punktemaximum als Gruppensieger ins Halbfinale ein. Dort wartete, auf neutralem Boden in Satteins, neuerlich die SMS Nüziders, ein Gegner, gegen den wir uns heuer sowohl in der Halle wie auch auf dem Feld immer schwergetan hatten. Doch auch diese Hürde wurde übersprungen! Aydin Akdeniz und Simon Getzner, die bei diesem Spiel gemeinsam an der Linie standen, führten die Mehrerau zu einem 3:0-Erfolg, wobei Torjäger Niko Muxel ein Doppelpack gelang. Der Einzug ins Finale, das am 1. Juni in Hohenems ausgetragen wurde, war geschafft! Dabei konnte die Mehrerauer-Elf den 1. Platz erringen. Wir gratulieren sehr herzlich!

Trainer Aydin Akdeniz beendet mit Schulschluss seine Tätigkeit am PG Mehrerau und wird sich beruflich verändern. Herzlichen Dank für deine sehr erfolgreiche Arbeit als Schülerliga-Trainer und alles Gute! Der bisherige Co-Trainer Simon Getzner, der schon in dieser Saison einiges an Erfahrung in der Schülerliga sammeln konnte, rückt zum Cheftrainer auf und wird die Mannschaft des PG Mehrerau in der neuen Saison coachen.

Der Kader 2015/16:

Timo Ellensohn, Elijah Imre, Lukas Meusburger, Samuel Mischitz, Niko Muxel, Nico Oberhammer, Niels Reith, Florian Rusch, Tobias Stern, Luca Vögel (alle 3a), Mark Anisimov, Matteo Außerlechner, Mark Eberle, Petros Fink, Damian Maksimovic, Leon Metzler, Vincent Späri, Leon Steu, Erkin Yalcin (alle 2a), Lasse Kubierske, Miguel Mayr, Jeremias Ottis, Simon Rehm, Dario Veljovic, Kaan Yazgin (alle 1a)

Mag. Michael Fuchs





Landesfinale 2016

Es war ein tolles 41. Schülerliga-Landesfinale zwischen der SMS Nenzing und dem PG Mehrerau, das bei guten äußeren Bedingungen und vor prächtiger Kulisse in Hohenems stattfand. Nach interessanten 70 Minuten konnte sich die Mehrerauer-Elf mit 3:1 Toren (1:0) durchsetzen. Damit vertrat die von Simon Getzner und Michael Fuchs betreute Mannschaft Vorarlberg beim Bundesfinale, das vom 24. bis 29. Juni in Wien gespielt wurde.

Die Mehrerauer Jungs entwickelten gegen stark spielende Nenzinger in der ersten Halbzeit ein Chancenplus. Nenzing blieb im Konter immer gefährlich. Tobias Stern erzielte wenige Minuten vor der Halbzeit das 1:0. Mit diesem Zwischenstand ging es auch in die Kabinen. Kurz nach Seitenwechsel erhöhte die Mehrerau auf 2:0 – wieder war es Tobias Stern. Timo Ellensohn traf schließlich nach einer gelungenen Kombination zum 3:1.

Gratulation an das gesamte Mehrerauer Team zum Titelgewinn, aber auch an die SMS Nenzing zur gezeigten Leistung: Es war ein gutes Finalspiel beider Mannschaften! Danke auch an die zahlreich mitgereisten Anhänger (Eltern, Schüler und Lehrer), die unsere Jungs großartig unterstützt haben!



Neue Wege: Gymnasiale Allgemeinbildung heute!



In den vergangenen Jahren hat sich das Collegium Bernardi in verschiedenen Bereichen verändert und neu aufgestellt. Bei einem Haus, das seine Pforten 1854 erstmals geöffnet hat und manches „immer schon“ so war, ist es wichtig, bei einem Schulentwicklungsprozess auch darauf Bedacht zu nehmen: Alte Traditionen wirft man nicht „einfach so“ über Bord. Auf der anderen Seite war das Collegium Bernardi immer schon offen für Innovationen und damit für Veränderungen. Letztlich geht es immer um den Erhalt und die Weiterentwicklung einer Bildungseinrichtung im Hier und Heute sowie um eine Positionierung in der Schullandschaft durch das Angebot und das Profil des Hauses.

Die Umstellung auf Koedukation, die Öffnung für beide Geschlechter, ist in den vergangenen Jahren an vielen konfessionellen Schulen – erfolgreich –

erfolgt. Auch am Collegium Bernardi wurde diese Entscheidung gut vorbereitet. Das war wichtig – für alle. Die Bekanntgabe erfolgte im Rahmen eines Pressegesprächs im Februar 2015. Dieser frühe Zeitpunkt ermöglichte es, die notwendigen Vorbereitungen Schritt für Schritt umzusetzen. Dazu zählen bauliche Veränderungen im Bereich der Sporthalle und im sanitären Bereich, die insgesamt aber überschaubar sind.

Großes Augenmerk wurde natürlich auf die „inhaltlichen Vorbereitungen“ gelegt. Es wurde überlegt, was das Collegium Bernardi besonders macht und welche Optionen es gibt, noch attraktiver zu sein, und zwar für Mädchen und Jungs. Wir werden künftig ein Bildungsort sein, der Mädchen und Jungs anspricht, der die Stärken und individuellen Bedürfnisse von Mädchen und Jungs berücksichtigt. Unser Ziel war und ist es,



Collegium Bernardi

Privates Gymnasium für ganzheitliche Bildung



ein in diesem Sinn besonderes pädagogisches Konzept zu entwickeln, das zu unserem Schulstandort passt: ganztägige Schulform, der Mensch im Mittelpunkt, Verschränkung von Schul- und Betreuungsbereich, strukturierter Tagesablauf, geregelte Schul- und Lernzeiten sowie Freizeitaktivitäten. Bei aller Veränderung stand das Festhalten an den definierten Werten sowie die Interpretation von Bildung als Lernprozess und als Persönlichkeitsentwicklung außer Frage.

Der Ansatz einer ganzheitlichen Ausbildung, immer schon fester Teil des Standortes, sollte daher noch mehr in den Mittelpunkt rücken, und zwar dem jeweiligen Alter angepasst und entsprechend. Musische Fächer, Bewegung, Kreativität: Es ist erwiesen, dass Kunst, Musik und Sport das Gehirn in Schwung bringen und Kinder bzw. Jugendliche dadurch auch in den anderen Gegenständen profitieren. Altersgemäß erschien eine Stärkung dieses Bereiches vor allem in der

Unterstufe zielführend. Andere wichtige Themenfelder sind „Mensch sein“, Gesundheit, Umwelt und Gesellschaft: Diese Schwerpunkte bieten die Möglichkeit, neben dem breiten Allgemeinwissen eines Gymnasiums auch theoretische und praktische Hilfen für eine individuelle Lebensgestaltung zu vermitteln. Dieser Ansatz rückt in der Oberstufe stärker in den Fokus.

Alle diese Aspekte und Überlegungen führten zur neuen Ausrichtung: eine ganzheitliche gymnasiale Ausbildung mit neuen, zeitgemäßen Schwerpunkten. Dieses „Private Gymnasium für ganzheitliche Bildung“ wird ab dem kommenden Schuljahr 2016/17 aufsteigend mit den ersten Klassen schrittweise umgesetzt.



Aktiv und kreativ sein

In der Unterstufe wird im Lehrplan bewusst auf eine vorzeitige Festlegung in eine fachliche Richtung verzichtet. Im Mittelpunkt der sprachlichen Ausbildung steht Englisch als lebende Fremdsprache.

Latein wird weiterhin als ein wesentlicher Teil der gymnasialen Ausbildung gesehen und angeboten, die Schüler/-innen steigen künftig aber später in dieses Fach ein (ab der 5. Klasse). Dafür erhalten in der Unterstufe Gegenstände wie Werken, Zeichnen, Musik, Bewegung und Sport oder Teamarbeit einen entsprechenden Stellenwert: Gerade für die Persönlichkeitsbildung sind diese Fächer – über den rein unterrichtlichen Aspekt hinaus – sehr wertvoll, und andere Gegenstände profitieren davon. Zusätzliche Optionen und Ergänzungen im Bereich „aktiv und kreativ sein“ erfolgen durch interessante Freizeitangebote und im Rahmen der Ganztageschule. Um das Entdecken zu lernen und sich entwickeln zu können, braucht es gerade in diesem Altersbereich Kreativität und Bewegung. Durch die verschiedenen Angebote in den Unterrichts- und Freizeiteinheiten wird die Persönlichkeitsbildung unterstützt.



Mensch, Natur und Gesellschaft

In der Oberstufe steht die Allgemeinbildung weiterhin im Mittelpunkt. Zusätzliche Schwerpunkte sind aktuelle Themenfelder, die in direktem Bezug zur Welt von heute stehen: Mensch sein, Gesundheit, Soziales, Natur und Gesellschaft. Die konkrete Umsetzung erfolgt direkt im Unterricht sowie – individualisiert – in den einzelnen Wahlpflichtfä-

chern. In der Praxis heißt das: Die Schüler/-innen können Ausbildungsschwerpunkte individuell setzen, je nach Interesse und Vorlieben. Sie spezialisieren sich dadurch in bestimmten Fächern, in denen sie dann auch maturieren können. Dabei stehen Fächer wie Praxis der Naturwissenschaften, Ernährung, vertiefende Psychologie oder eine zweite (maturable) lebende Fremdsprache (z. B. Französisch, Spanisch oder Italienisch) zur Auswahl. In der Oberstufe geht es darum, das erworbene Wissen in der – und für die – Gesellschaft anzuwenden. Wer sich und seine Rolle in der sozialen Gemeinschaft der Menschen kennt, kann sich und sein Umfeld weiterentwickeln – und ist zu Innovationen beispielsweise in Gesellschaft, Gesundheit oder Umwelt fähig. Daher ist es auch wichtig, jungen Menschen einen (psychologisch vertiefenden) Einblick in und Verständnis für verschiedene Lebenssituationen zu vermitteln: Menschliche Gesundheit, Wohlbefinden, aber auch das Verständnis von Krisen- und Belastungssituationen sind im Hier und Heute wichtige Aspekte, die zu einer ganzheitlichen Ausbildung zählen. Dazu planen wir auch Kooperationen mit Institutionen und Expert(inn)en.

Als eine weitere Neuerung im Rahmen der ganzheitlichen Bildung wird es künftig ein „soziales Jahr“ geben: Unsere Schüler/-innen werden als Teil ihrer Ausbildung am Collegium Bernardi einen sozialen Beitrag für die Gesellschaft leisten, sich für andere einsetzen. Wir erachten dieses „Sozialpraktikum“ gerade heute als wichtig: Junge Menschen werden dadurch sensibilisiert und engagieren sich aktiv für andere. Wir verstehen das auch als konkrete „Übersetzung“ unseres Leitbildes, wo es heißt: „Wir legen dabei großen Wert auf Selbstverantwortung, auf die Fähigkeit sich als

Mündige/-r in der Gesellschaft einzubringen und auf soziales Handeln“. Vorgesehen ist das „soziale Praktikum“ in der sechsten Klasse.



Unverändert – bis auf die Öffnung für Mädchen – bleibt dagegen der Sportzweig, der als Modell der Talentförderung in den Sportarten Fußball, Handball und Segeln gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern geführt wird. Gerade das Projekt „Mädchen an den Ball“ stößt auf großes Interesse, wie alleine die bestens besuchten Mädchen-Spielfeste im vergangenen Schuljahr gezeigt haben. Künftig werden in der Mehrerau nicht nur Jungs, sondern auch Mädchen die Möglichkeit haben, das Angebot des Sportzweiges – schulische und sportliche Ausbildung im Bereich der Talentförderung – in Anspruch zu nehmen.

Die verschiedenen Betreuungsangebote sind eine ideale Ergänzung zur ganzheitlichen Bildung der Kinder. Die Lehrpersonen und Erzieher/-innen bieten Unterstützung bei den Hausaufgaben bzw. bei der Lernarbeit, gestalten die Freizeit und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Leben in einer Gemeinschaft, ein strukturierter Tagesablauf, Arbeiten im Team, soziale Kompetenz oder gegenseitige Unterstützung: Die ganztägige Schule fördert die Persönlichkeitsentwicklung im Sinne der ganzheitlichen Bildung nachhaltig.



Mit der Neuausrichtung des Gymnasiums im Sinne einer ganzheitlichen Bildung stellen wir die Weichen in eine gesicherte Zukunft unserer Schule. Wir verstehen diesen Schritt als konsequente Weiterentwicklung unseres Schulstandortes und als Anpassung an die Erfordernisse unserer Zeit. Der gymnasiale Auftrag der Allgemeinbildung steht weiterhin im Zentrum, der Mensch rückt noch mehr in den Mittelpunkt – ganzheitlich(er) eben. Wir wollen die Entwicklung unserer Schüler/-innen durch einen „ganzheitlichen Dreiklang“ aus Bildung, Betreuung und Erziehung fördern. Unser Ziel ist es dabei immer, die Leistungsfähigkeit der Heranwachsenden zu entwickeln und ihnen sowohl theoretische als auch praktische Hilfen für eine individuelle Lebensgestaltung zu vermitteln. Und wir wollen Begeisterung wecken!





SQA – Wir verändern Schule, wir verändern Gesellschaft.

Schülerpartizipation mit sozialem Engagement

In den vergangenen drei Schuljahren legte das Collegium Bernardi im Rahmen der Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Frauen „SQA – Schulqualität Allgemeinbildung“ unter anderem besonderes Augenmerk auf die Stärkung der Schülerpartizipation in einem vorwiegend sozialen Rahmen. Die Schüler unseres Gymnasiums haben sich in dieser Zeit zunehmend selbstständig organisiert und mit tatkräftiger Unterstützung unserer Schulgemeinschaft einen emanzipativen Prozess in Gang gebracht, der allmählich und nachhaltig unsere Schulkultur verändert. Schülervertretung und Lehrer/-innen sowie Erzieher/-innen empfinden das kooperative Miteinander und den wertschätzenden Umgang untereinander als ungemein inspirierend und bereichernd. Auf der Basis einer sich neu etablierenden Haltung entstehen jahrein, jahraus immer wieder neue Initiativen, mit denen sich unsere Schüler selbstständig

und authentisch in den Schulalltag einbringen, ihn durchdringen und somit für wesentliche Impulse auch unter den Lehrer/-innen sorgen. So wurden im Frühjahr 2016 Lehrer/-innen an der Seite von Schülern zur Teilnahme in einer Jury zur Bewertung des „coolsten“ Mehrerauer Schüler-Wintervideos eingeladen. Von Schülern erdacht, organisiert und durchgeführt, wurden unter Einbindung von Lehrer/-innen andere Schüler motiviert, ihr kreatives Können unter Beweis zu stellen.

Weitere Fixpunkte im Schulkalender sind das Nikolausfest für die 1. und 2. Klassen, das Faschingsfest für die Unterstufe mit Spielen und Kostümpremierung sowie der Sporttag für die gesamte Schulgemeinschaft am Ende des Schuljahres. Fotos und Videos werden immer mehr zu festen Beiträgen für die schuleigenen Auftritte „im Netz“: auf unserer Homepage, auf Instagram, Facebook, Twitter und YouTube.

Nicht allein die Lehrer/-innen, sondern die Schüler gestalten aktiv Schule und wirbeln

somit die tradierten Vorstellungen von dem, was Schule angeblich ist, ordentlich „durcheinander“. Bei uns dürfen und sollen Schüler mitbestimmen, gestalten und Verantwortung übernehmen. Wir möchten sie dabei unterstützen, sich in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen, denn so haben sie die Möglichkeit, ihr Talent zu entfalten.

In diesem Zusammenhang möchte ich mich herzlich bei unserer Schülervertretung bedanken, welche maßgeblich für die Organisation und Durchführung von Schülerinitiativen verantwortlich zeichnet.

Wie effektives Lernen gelingen kann

Nach der Entfaltung von Schülerpartizipation unter einem weitgehend sozialen Aspekt am Collegium Bernardi soll es nun in einem weiteren Schritt der Schulentwicklung darum gehen, das bereits vorhandene Potenzial an Vernetzung für die Verbesserung der Lernprozesse zu nutzen.

„Bildung braucht Herz, Hirn, Hand, Humor. Mit Freude lernen – ein Leben lang.“ So lautete das Thema eines Vortrages, den der bekannte Göttinger Neurobiologe Prof. Dr. Gerald Hüther im Rahmen des „Schule im Aufbruch“-Tages im vergangenen März in Vorarlberg hielt. Verständlich und humorvoll gab der Hirnforscher inspirierende Anregungen zur schwindenden Lust am eigenen Denken und gemeinsamen Gestalten mit zunehmendem Alter.

Ohne auf die höchst interessanten Ergebnisse der Hirnforschung näher eingehen zu wollen, herrscht allgemeine Zustimmung darüber, dass Kleinkinder am meisten lernen. Laut Prof.

Hüther nutzen Schulkinder, die als Babys freudvoll die Welt entdeckt haben, ihre Kreativität oft nur noch, um dem Lernen möglichst zu entfliehen. Als Grund für dieses Phänomen nennt der Neurobiologe die Tatsache, dass Kinder in den ersten Lebensjahren die Gestalter ihres eigenen Lernprozesses sind. Kinder in diesem Alter lernen effektiv, weil sie mit großer Offenheit und purer Begeisterung die Welt entdecken.

Vernetztes und eigenverantwortliches Lernen

Den Studien und Ergebnissen der Hirnforschung folgend, lernen Kinder zwischen ein und drei Jahren also so viel, weil sie sich für das Entdecken und Gestalten in all seinen Facetten begeistern können. Genau darin wird ein wichtiger Ansatz zur Verbesserung der Lernprozesse am Collegium Bernardi liegen. In den nächsten Jahren soll als wesentlicher Teil des Schulentwicklungsprozesses im Rahmen der Initiative des SQA das eigenverantwortliche Lernen der Schüler/-innen durch die Vernetzung von verschiedenen Schulstufen zusätzlich gestärkt und bereichert werden.

Als Grundlage für jedwede Veränderung gilt die Förderung der Kreativität. Durch eine gelungene, die verschiedenen Schulstufen übergreifende Vernetzung eigenständigen Lernens, soll die subjektive Wahrnehmung unserer Schüler/-innen konkret und bewusst gefördert werden. Hüther meint: „Als ‚Objekt‘ kann kein Mensch Talent entfalten. Nur wenn sich der einzelne als ‚Subjekt‘ wahrnimmt, kann Kreativität entstehen.“ Kreativität wiederum ist die Grundlage für Veränderung.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass jede Schülerin und jeder Schüler in ihrer/seiner Einzigartigkeit wahrgenommen und gefördert wird. Jede und jeder Einzelne hat Talente und Begabungen, welche – wird ihnen der entsprechende Raum und Rahmen gegeben – sich begegnen und vernetzen können. Voneinander und miteinander lernen und das Erkennen und Nutzen dieses Potenzials einer schulstufenübergreifenden Vernetzung soll unseren Schüler/-innen neue Perspektiven effektiven Lernens eröffnen.

Von anderen, die „anders“ sind, kann man oft am meisten lernen! Je unterschiedlicher der Zugang zu einzelnen Lernthemen ist, bedingt durch das unterschiedliche Alter, die Herkunft oder den Erfahrungshorizont, desto wahrscheinlicher ist der Erfolg vernetzten Lernens.

Deshalb wird die Stärkung des vernetzten und schulstufenübergreifenden Lernens und die Möglichkeit der kreativen Anwendung in Lernprozessen einen wesentlichen Bestandteil in der weiteren Schulentwicklungsphase am Collegium Bernardi darstellen.

Wir verändern Schule und wir verändern Gesellschaft. Das ist auch im Leitbild des Collegium Bernardi – sinngemäß – so formuliert.

Mag. Markus Preinig
SQA-Schulkoordinator

Für nähere Informationen besuchen Sie die Website <http://www.sqa.at>





Schülervertretung Mehrerau

Gelebte Partizipation

Liebe Leserinnen und Leser der Mehrerauer Grüße, es freut uns auch heuer wieder sehr, Ihnen einen kleinen Einblick in die wichtige Arbeit der Schülervertretung am Collegium Bernardi geben zu dürfen.

Die Aufgabe einer Schülervertretung ist es grundsätzlich, Bindeglied zwischen Schülern und Schülern, Schülern und Lehrpersonen zu sein bzw. auch mit der Direktion konstruktiv zusammenzuarbeiten. Mit dieser Aufgabe setzten auch wir (Elias Spari, Loris Sturm und Kai Roos) uns im diesjährigen Jahr auseinander und versuchten, den Schulalltag mit kleinen Lichtblicken aufzulockern. Vor allem die Schüler der Unterstufe hatten das wiederholte Vergnügen, mehrere Veranstaltungen zu erleben. So veranstalteten wir zum Beispiel ein kleines Nikolausfest, eine aufregende Faschingsparty, die für viel Freude bei den Schülern sorgte, und eine Panini-Tauschbörse anlässlich der anstehenden Fußball-EM im Juni 2016. Außerdem organisierten wir einen Videowettbewerb für alle Schüler, bei dem die Sieger ein ordentliches Preisgeld absahnen konnten. Das Resultat waren wahre kreative und filmtechnische Meisterleistungen, die alle einen Preis verdient hätten.

Zu guter Letzt stand in der letzten Schulwoche das Sportfest auf dem Programm, welches mittlerweile schon zu einer traditionellen Mehrerauer Schulveranstaltung gereift ist und auch dieses Jahr ein totaler Erfolg war.

Für uns alle war dieses Jahr eine große Herausforderung, in dem wir auch bemerkt haben, dass unsere verantwortungsvolle Aufgabe nicht immer eine ganz einfache ist. Nichtsdestotrotz ist es eine große Freude, der Schulgemeinschaft beiseite stehen zu können und dazu beizutragen, dass sich unsere Mitschüler wohlfühlen und sich sowohl schulisch als auch persönlich bestmöglich entwickeln können. Die Gespräche mit den Schülern, Lehrpersonen und Herrn Direktor Kusche waren stets von Wertschätzung und Freude geprägt und zauberten uns immer wieder ein Lächeln ins Gesicht. Für unsere Persönlichkeitsentwicklung war dieses Jahr ein sehr wertvolles, da einem wiederholt bewusst wird, dass man sein „inneres Glück“ nur dann finden kann, wenn man für andere da ist.





Hyperworld.
Das junge Konto bis 26.

HYPO
LANDESBANK
VORARLBERG

HYPERWORLD

EUR 30,-

ÖBB-Gutschein
für dein neues
Studentenkonto

**Studentenkonto eröffnen
und viele Vorteile genießen!**

Einen Koffer voll Geld können wir dir leider nicht bieten. Aber dafür das flexible Studentenkonto der Hypo Landesbank Vorarlberg. Mit vielen Vorteilen und jeder Menge zusätzlicher Vergünstigungen – gratis versteht sich.



Mehr Infos auf
hyperworld.at



Mehrerauer Umwelt-Tage (MUT)

Alles, was die Natur selbst anordnet, ist zu irgendeiner Absicht gut. Die ganze Natur überhaupt ist eigentlich nichts anderes, als ein Zusammenhang von Erscheinungen nach Regeln; und es gibt überall keine Regellosigkeit.

Immanuel Kant

„MUT tut uns allen gut!“ hieß der im Vorjahr erschienene Artikel zu diesem tollen von Prof. Richard Beck und Heinz Rainer ins Leben gerufene Projekt. MUT tut uns allen immer noch gut. Es tut gut, sich in der Natur zu bewegen und wieder etwas mehr Ordnung hineinzubringen. Das schönste Gefühl dabei ist das Ergebnis nach getaner Arbeit. Es ist einfach wunderbar, ins Gesicht von zufriedenen Menschen zu schauen, nachdem sich diese 2–3 Stunden lang richtig verausgabt haben, um aufzuräumen, Gestrüpp zurechtzuschneiden, Holz zu transportieren und schlichtweg die Natur zu spüren (so entschied sich Kollege Beck etwa gleich beim ersten Mal zu einem – unfreiwilligen – „Vollbad“), zu erfahren, zu beobachten und zu bestaunen. Dabei hat das Rheindelta allerhand zu bieten:

„Im Schutzgebiet liegen die ausgedehntesten Flachwasserbereiche des Bodensees, die für die Vogelwelt von enormer Bedeutung sind. Etwa zwei Drittel des Gebietes nimmt die Wasserfläche (1.300 ha) ein. Sie weist meist eine Tiefe von nur wenigen Metern auf. Streuwiesen und

Röhrichte nehmen etwa ein Drittel des Schutzgebietes in Anspruch. Die artenreichen Streuwiesentypen können Moortümpelgesellschaften, saure und kalkreiche Kleinseggenrieder, Pfeifengraswiesen, Straußgraswiesen und Großseggenrieder umfassen.“

Quelle: <https://www.bmlfuw.gv.at/umwelt/natur-artenschutz/feuchtgebiete/ramsar/rheindelta.html>

An drei Terminen (19.4., 26.4. und 24.5.) war heuer das MUT-Team des Collegium Bernardi bestehend aus verschiedenen Schülern, die sich freiwillig und gerne gemeldet hatten, in Gaißau unterwegs, um die Äste einer riesigen Weide zurechtzustutzen, zu sortieren und unter großem Kraftaufwand wegzutragen. Die Motivation war heuer besonders hoch, waren doch einige Rookies aus der Klasse 2a voller Einsatz mit von der Partie. Schüler aus unterschiedlichen Klassen der Ober- und Unterstufe sowie Lehrpersonen/Erzieher (Beck/Rainer/Senoner) bilden ein Team und es fühlt sich an, wie eine große Familie, die prächtig harmoniert.

Ein herzlicher Dank gilt Richard Beck, Heinz Rainer und Walter Niederer (Rheindelta) für die Durchführung und Organisation sowie allen Schülern für die beispiellose und motivierte Teilnahme an diesem tollen Projekt. Danke!

Mag. Robert Senoner



vorher



nachher



Schultheater Unterstufe

Applaus für „Der Maßstab ist nicht die Uhr“

Vorhang auf! Bühne frei für berühmte Persönlichkeiten des 19. und 20. Jahrhunderts!

„Der Maßstab ist nicht die Uhr – Ein Rückblick auf 160 Jahre Schul- und Weltgeschichte“, geschrieben von unserer Theatermentorin Frau Mag. Clothilde Unteregelsbacher, wurde von der Theatergruppe der 1b am Tag der offenen Tür 2016 in der Schulbibliothek der Mehrerau aufgeführt.

Erich Kästner sitzt in einem Kaffeehaus und schreibt an seinem Buch „Als ich ein kleiner Junge war“. Dabei werden andere Gäste auf ihn aufmerksam, Thomas Alva Edison, Hans Christian Andersen und Sigmund Freud. Im Laufe des Stückes gesellen sich noch Wilhelm Busch, Albert Einstein, Alfred Nobel, Sir Alexander Fleming und Michail Gorbatschow zu ihnen. All diese Persönlichkeiten haben in den letzten 160 Jahren gelebt und erzählen nun von ihren Errungenschaften und Leistungen, erinnern sich gemeinsam an zwei Weltkriege, aber auch an die Befreiung Österreichs und an den Rock 'n' Roll von Elvis Presley. Ebenfalls ist auch ein Mönch anwesend, er führt uns durch das Stück und erinnert uns daran, dass auch unsere Schule schon 1854 gegründet wurde.

Eine Rauferei zwischen zwei Buben zeigt uns, dass es „Streit und Schularbeiten“ immer schon gab (Kästner), und drei berühmte Frauen, Bertha von Suttner, Emmeline Pankhurst und Marie Curie, hereinmarschierend mit einer Flagge „VOTES FOR WOMEN“ und rufend „Nieder mit den Kriegstreibern! Frieden für die Völker!“, weisen auf den gesellschaftlichen Fortschritt hin,



der auch vor den Toren der Mehrerau nicht Halt gemacht hat, denn „Juhu! – ab dem Herbst dürfen auch Mädchen unsere Schule besuchen!“ (Zitat aus dem Theaterstück)

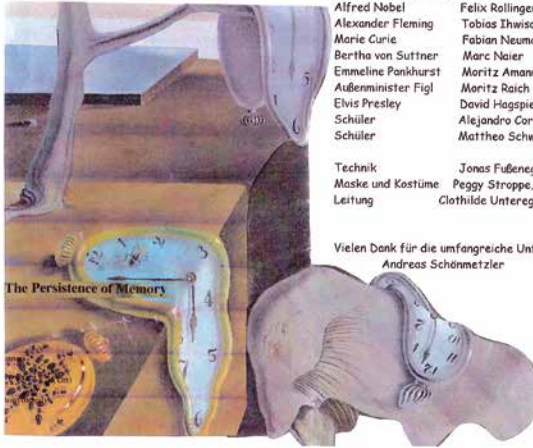
Manche Jungs mussten zu diesem Zweck in Frauenkostüme schlüpfen, was ihnen „großen Spaß“ machte. Aber nicht nur in den Frauenkleidern sind wir gut zurechtgekommen, wir haben dabei einiges über unsere berühmten Vorfahren gelernt, sind in vergangene Zeiten eingetaucht und haben durch das gemeinsame Spiel unsere Klassengemeinschaft gestärkt. Herr Schönmetzler, unser Klassenvorstand, und Frau Stroppe, unsere Erzieherin, haben uns dabei tatkräftig unterstützt. Bei ihnen und bei allen, die zum Gelingen unseres Stückes beigetragen haben, möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Und nicht zuletzt gilt unser allergrößter Dank Frau Unteregelsbacher für ihren selbstlosen Einsatz.

Das Ensemble begeisterte das Publikum sichtbar. Das Theater war ein voller Erfolg und die schauspielerischen Leistungen wurden mit viel Applaus belohnt.

Jan Kikelj, 1b

Der Maßstab ist nicht die Uhr

Ein Rückblick auf 160 Jahre
Schul- und Weltgeschichte



Darsteller

Erich Kästner	Matthias Meinschmidt
Pater Koloman	Kenneth De Leon
Thomas Alva Edison	Jonas Rollinger
Sigmund Freud	Jan Kikelj
Hans Christian Andersen	Maximo Steiger
Wilhelm Busch	Emilian Flatz
Albert Einstein	Julian Gerner
Michail Gorbatschow	Julian Unger
Alfred Nobel	Felix Rollinger
Alexander Fleming	Tobias Ihwiso
Marie Curie	Fabian Neumaier
Bertha von Suttner	Marc Naier
Emmeline Pankhurst	Moritz Amann
Außenminister Figl	Moritz Raich
Elvis Presley	David Hagspiel
Schüler	Alejandro Cortes Kaiser
Schüler	Mattheo Schwarzler

Technik: Jonas Fußenegger
 Maske und Kostüme: Peggy Stroppe, Christina Berger
 Leitung: Clothilde Unteregelsbacher Di Pauli

Vielen Dank für die umfangreiche Unterstützung von
 Andreas Schönmetzer

Die Theatergruppe der Mehrerau
 in Zusammenarbeit
 mit der Klasse 1b
 lädt herzlich ein

zur Vorstellung am
 Tag der offenen Tür, 22. 1 2016
 um 14:15 Uhr
 um 15:15 Uhr
 um 16:15 Uhr

in der Bibliothek des Collegiums
 Bernardi (1. Stock)





im Collegium 2015/16

Die *Mehrerauer Grüße* stellen erneut tolle Bilder vor, welche im Laufe des Jahres an der Schule kreiert wurden. Den Kolleginnen Alice Baldacci und Anna Schiller gilt ein herzlicher Dank für ihre großartige und wichtige Arbeit. Besonders

Frau Baldacci sei an dieser Stelle für die sympathische Gestaltung der Gänge sowie für die Anfertigung des „Firmbildes“ gedankt.
Grazie mille!

„Farbkomposition“





„Frühstück“



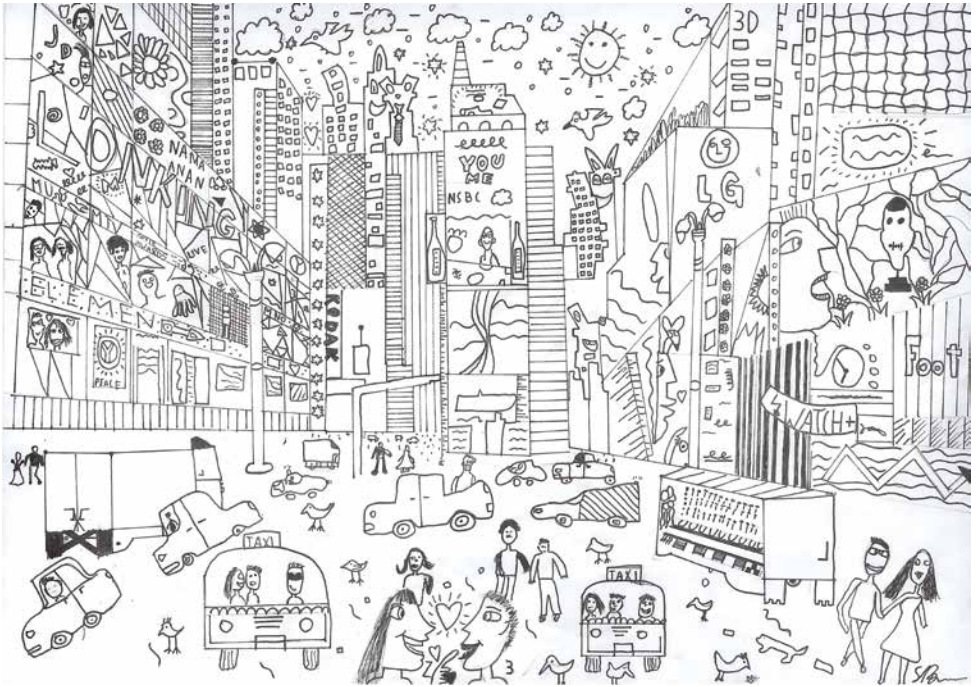
„Frühstück“



„Hommage an James Rizzi“



„Hommage an James Rizzi“



„Hommage an James Rizzi“



NIKŠA KOJIC 4B

„Bauzaun“



„Perspektive“



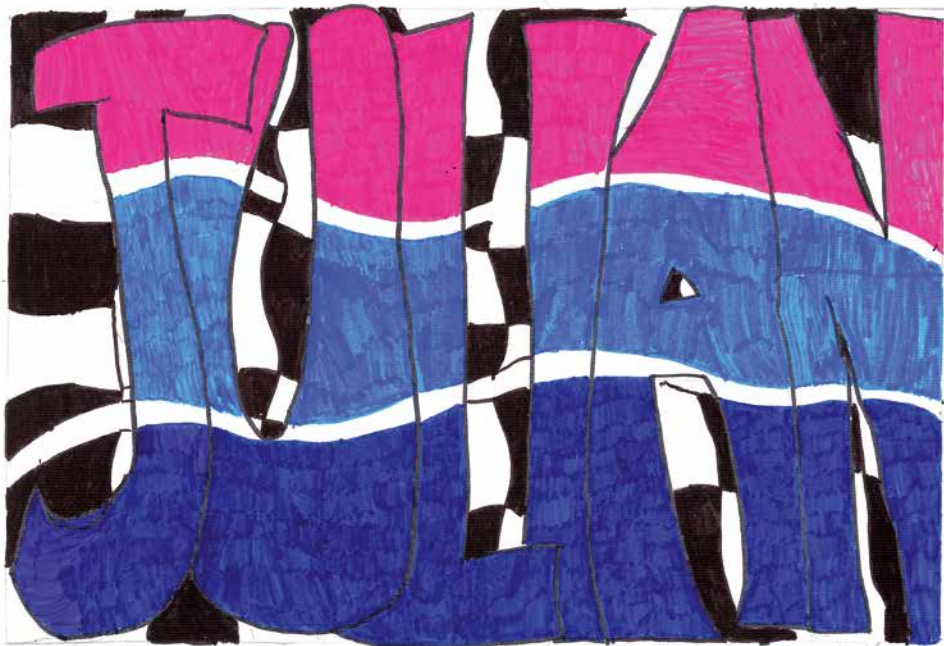
„Stillleben“



„Arabische Stadt“



„Briefmarke“



„My name is ...“



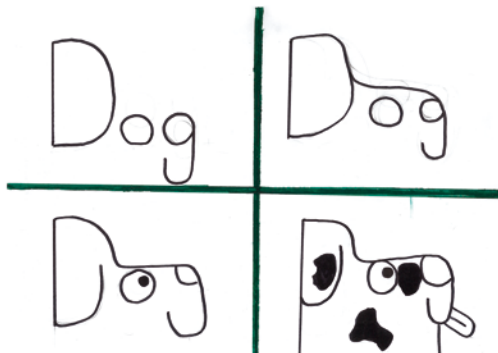
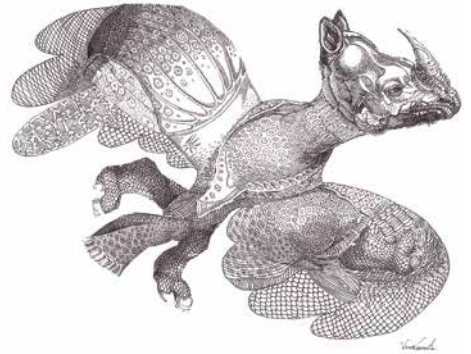
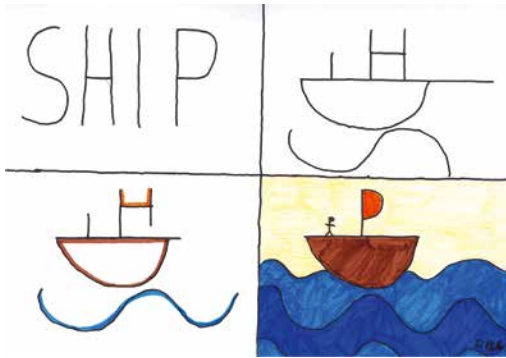
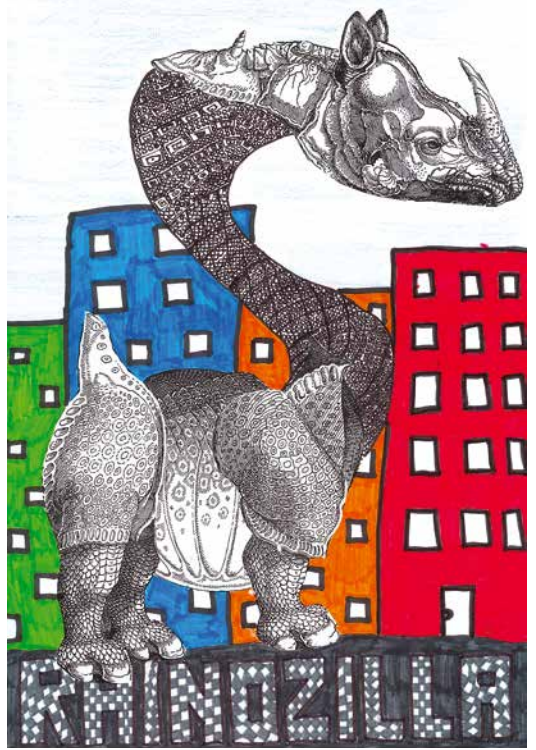
„Arabische Stadt“



„Hommage an Andy Warhol“



„Hommage an Thierry Noir“



AlpineEquity®

Wir sind keine Bank. Wir finanzieren unternehmerische Chancen.

www.alpineequity.at

Seit mehr als einem Jahrzehnt investieren wir in ausgewählte Unternehmen im deutschsprachigen Raum. Zumeist während herausfordernder Phasen wie Wachstum, Übernahmen oder Restrukturierung. Dabei steckt sich unser Team hohe Ziele. Mit Erfolg. Durch umfassende Erfahrung und unseren aktiven Managementansatz entwickeln wir mittelständische Firmen zu international agierenden Unternehmen. Damit erwirtschaften wir für unsere Investoren überdurchschnittliche Renditen.

Dr. Harald Pöttinger
Partner

Dr. Omer Rehman
Partner

Alpine Equity Management AG / 6900 Bregenz / Austria
t +43 5574 47192-0 / office@alpineequity.at

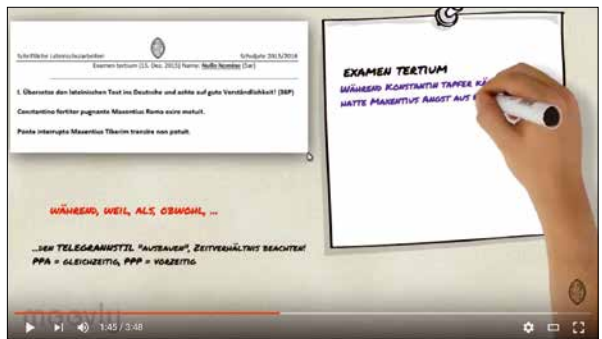
Digital Learning @ PGM

Wie schon im Jahr zuvor, fanden auch heuer wieder in der Zeit vor Weihnachten die beliebten Projekttage statt. Nachdem sich die heurige 6. Klasse beim Projekt „Die Römer in Bregenz“ im vorigen Jahr bestens in Szene gesetzt hatte, fiel die Wahl auch dieses Mal wieder auf eine Gruppe motivierter junger Leute, um ein Projekt aus dem IT-Bereich zu realisieren.

Ziel des Projekts war die Produktion multimedialer Module über Lerninhalte, die bislang in den Fächern Biologie, Chemie und Latein auch im Unterricht eingesetzt werden sollen. Per Videokamera filmten die Schüler unter der Anleitung von Prof. Beck den Ablauf chemischer Versuche, wobei die daraus entstandenen Filmsequenzen noch geschnitten, kommentiert und mit Backgroundmusik untermalt wurden.

Großes Augenmerk lag auch auf verschiedenen interessanten Alternativen zu herkömmlicher Präsentationssoftware wie POWERPOINT. Vor allem POWERPOINT ist in den höheren Schulen heute so omnipräsent, dass viele Schüler und Lehrer es nicht mehr sehen können. Schnell fanden die Schüler den Zugang zu Programmen wie Prezi, SWAY und moovly. Vor allem moovly begeisterte die Schüler – ein Programm, mit dem man – nach kurzer Einarbeitungszeit – sogenannte Erklärungsvideos erstellen kann, die als aktueller Trend moderner Websites gelten. So ließen sich mit diesem leicht abgespeckten, dafür aber kostenlosen Tool beeindruckende, für den Unterricht bestens geeignete Videos produzieren. Für uns Lehrer interessant war vor allem der etwas andere Blickwinkel der Schüler: Schüler „erklär-

ten“ vor allem komplizierte Sachverhalte anders als Lehrer – vielleicht weniger systematisch, dafür aber ökonomischer, greifbarer und mitunter auch humorvoller.



(vgl. YouTube [Stichwort: „pgmexplainer“])

Insgesamt nimmt E-Learning mittlerweile an unserer Schule einen breiten Raum ein. Hier gilt es natürlich zunächst, die Spreu vom Weizen zu trennen. Mittlerweile wird praktisch jedes Schulbuch auch mit einer CD ausgeliefert oder bietet zumindest eine Onlinepräsenz. Hier reicht die Bandbreite erwartungsgemäß von „wirklich nützlich und eine echte Hilfe zur Wiederholung und Vertiefung von Lerninhalten“ bis hin zu „völlig unbrauchbar und reine Zeitverschwendung“. Als Beispiel mögen zahlreiche Vokabellernprogramme gelten. Hier finden sich Exemplare, die über eine kurze Probephase nicht hinauskommen (Motto: „Warum einfach, wenn es kompliziert auch geht?“) bis hin zu Smartphoneapps, mit deren Hilfe die Schüler Leerlaufzeiten in Bus oder Bahn ganz gezielt zur Vertiefung des aktuellen Wortschatzes nützen. Sie bekommen die Vokabeln in den Sprachen jedenfalls auch in digitaler Form zur Verfügung gestellt.



Besonders beliebt und in vielen Fächern genutzt ist unsere eigene Lernplattform Moodle, ein modernes Kursmanagementsystem zur Unterstützung kooperativer Lehr- und Lernmethoden. Moodle wird in zahlreichen Fächern teilweise intensiv genutzt (<https://moodle.vobs.at/pgm>). Vereinzelt wird der Lernfortschritt auch in sog. Blogs festgehalten. Ein Blog (Kurzform für Weblog) kann als Onlinetagebuch mit ständig aktualisierten Inhalten und einem Archiv betrachtet werden. Hier darf als Beispiel der Blog der 6. Klasse für den Lateinunterricht gelten (<http://latein2018.blogspot.co.at/>). Der von den Schülern großteils selbstverwaltete Blog soll den steinigen Weg zur Matura dokumentieren und als Nachschlagewerk dienen. Auch wenn ein Schüler aufgrund einer Krankheit oder eines Länderspieleinsatzes Unterricht versäumt hat, bietet sich hier die Gelegenheit Versäumtes aufzuarbeiten.

Insgesamt werden an unserer Schule Computer intensiv genutzt. Tendenziell kann erfreulicherweise festgestellt werden, dass die Geräte in den EDV-Räumen und in der Bibliothek auch von den Schülern als reine Arbeitsstationen betrachtet werden. Fragen wie: „Dürfen wir in der Bibliothek

an den Computern ein wenig spielen?“, sind sehr selten geworden. Reparaturen kommen selten bis nie vor.

Eine ganz grundsätzliche Überlegung noch zum Schluss, die in die vielleicht bange Frage mündet: „Werden Lehrpersonen eines Tages durch Computer und intelligente Software ersetzt werden?“ In diesem Zusammenhang sei an das schon fast klassische Wort von Rand Morton erinnert: "A teacher who could be replaced by a machine ought to!", was ja (hoffentlich) nichts anderes bedeuten kann als: Nein!

Mag. Flatz Michael, Dr. Flatz Ulrich (IT)



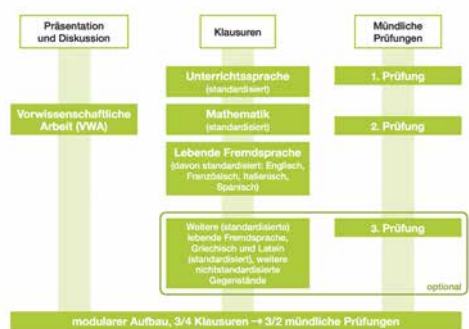
Von Zino Roos und Pascal Dörflinger selbstgestaltetes Logo „NWTU“ (Netzwerktechnik mit Übungen)

„Vorwissenschaftliche Arbeiten“ am Collegium Bernardi

Eine der drei Säulen der neuen standardisierten kompetenzorientierten Reife- und Diplomprüfung sieht das Verfassen einer „Vorwissenschaftlichen Arbeit“ (VWA) vor. In unserer seit letztem Jahr eröffneten Rubrik (selbstverständlich ist diese nach wie vor standardisiert und vor allem kompetenzorientiert) finden Sie eine Übersicht zu den von den Schülern gewählten Themen sowie weitere relevante Informationen.



Drei-Säulen-Modell der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung an AHS



Quellen: https://www.bifie.at/system/files/dl/srdp_pruefungsarchitektur_ahs_2014-02-06.pdf
und <http://www.ahs-vwa.at/>

Es lässt sich festhalten, dass die VWA-Präsentationen heuer in Summe wieder mit sehr vielen spannenden und interessanten Themen verbunden waren. Dabei ist immer wieder erstaunlich, wie kreativ die Schüler sind und wie viele über sich hinauswachsen. Ebenfalls beachtlich ist das breite Spektrum an vielseitigen und besonderen Themenstellungen. Ohne den riesigen Arbeitseinsatz aller Beteiligten wären die sehr interessanten und tollen Themen auch heuer wieder nicht zustande gekommen. Die „VWA-Maturanten der 2. Generation“ empfehlen nachfolgenden Generationen dem Vernehmen nach vor allem eines (immer noch): nämlich

früh genug anzufangen und nicht alles auf den letzten Drücker zu erledigen, was sich mitunter nicht ausgeben könnte.

Der Großteil der am Collegium dargebotenen Präsentationen hat sich sehen lassen können, und so dürfen wir alle gemeinsam auf diese Leistung auch stolz sein. So wurden etwa jeweils fünf Arbeiten mit „Sehr gut“ und „Gut“ beurteilt. Bravo!

Ein herzlicher Dank ergeht daher an alle, die auf irgendeine Weise in das „Projekt VWA“ involviert waren bzw. immer noch sind.

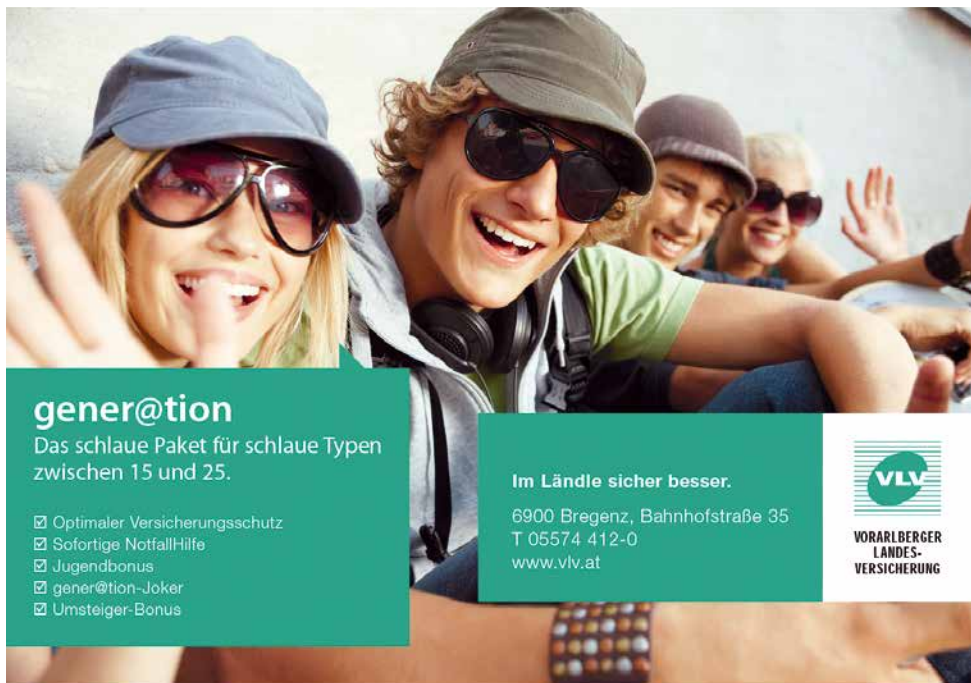
Übersicht über die VWA-Themen der 8. Klasse – Schuljahr 2015/16

Klasse	Name	Thema	Betreuende Lehrperson
8a	Feldkircher Fabio	Allianz Arena: Aspekte des modernsten Stadions Europas	Dipl.-Päd. Aydin Akdeniz
8a	Platzer Samuel	Elkuch Group: Ein Industrieunternehmen in Liechtenstein und der Schweiz	Mag. Christian Faißt
8a	Frick Matthias	Nonverbale Kommunikation im Verkauf	Mag. Michael Rauth
8a	Haselwanter Matthias	Napoleon Bonaparte, Adolf Hitler – Gegenüberstellung zweier Herrscher	Mag. Tobias Lenz
8a	Obwexer Sebastian	Die rechtliche Stellung von Sklaven im antiken Rom	Dr. Ulrich Flatz
8a	Holzknecht Martin	Politstrategien – Wie versuchen die politischen Parteien Vorarlbergs die Massen zu erreichen?	Mag. Maria Lässer
8a	Krasznai Julian	Ist das Handy für mich da oder bin ich für das Handy da? Die Veränderung der Kommunikation durch das Mobiltelefon.	Mag. Thomas Giehm
8a	Prirsch Florian	Ballschultraining im Kindesalter	Mag. Simon Getzner
8a	Muminovic Benjamin	Der Einfluss der Massenmedien im Dritten Reich – Medienmanipulation	Mag. Thomas Giehm
8a	Bösch Nicolai	Druck im Leistungssport	Mag. Michael Rauth
8a	Stark Lukas	Schnelligkeitstraining im Fußball	Markus Rinnerthaler
8a	Kantor Philipp	Gefahr Atommüll? Entstehung und Umgang mit radioaktiven Abfällen mit besonderem Fokus auf Vorarlberg	Fabian Bonetti, BEd.
8a	Zhou Yelei	Rückkehr und Wiederansiedlung von Wolf, Braunbär und Luchs in Österreich unter besonderer Berücksichtigung von Vorarlberg	Mag. Richard Beck
8a	Kasper Maximilian	Bier in Vorarlberg mit Spezialisierung auf den Brauprozess	Mag. Walter Müller
8a	Cho Woo Young	War crimes committed in Korea under Japanese rule during the Second World War / Japanische Kriegsverbrechen in Korea während des Zweiten Weltkriegs	Mag. Markus Preinig
8a	Mete Dastan	Konstantinopel 1453. Politische und wirtschaftliche Folgen der osmanischen Eroberung	Mag. Walter Müller
8a	Kahr Axel	Inwiefern ändert sich das Leben eines Menschen, wenn er an Schizophrenie erkrankt ist?	Mag. Michael Rauth
8a	Schmid Oliver	Aufbau und Funktion von Computernetzwerken an Schulen	Mag. Michael Flatz
8a	Lassacher Maximilian	Der (möglichst) perfekte Autoreifen – Anforderungen, Zusammensetzung und Eigenschaften für den Straßenverkehr und den Rennsport	Mag. Raimund Porod
8a	Schagginger Maximilian	300 Tonnen in der Luft. Wie ist das möglich?	Fabian Bonetti, BEd

NB: Die Übersicht enthält alle eingereichten Themen der diesjährigen Kandidaten. Die Arbeiten von Frick Matthias, Prirsch Florian und Kasper Maximilian (s. Fettdruck) wurden sogar für eine Prämierung eingereicht.

Alles Lesenswerte betreffend die Reifeprüfung im Allgemeinen sowie die VWA im Besonderen finden Sie gesammelt auf <http://www.collegium-bernardi.at/de/die-neue-reifepruefung> sowie unter anderem auf www.bifie.at oder www.ahs-vwa.at.






gener@tion
Das schlaue Paket für schlaue Typen zwischen 15 und 25.

- Optimaler Versicherungsschutz
- Sofortige Notfallhilfe
- Jugendbonus
- gener@tion-Joker
- Umsteiger-Bonus

Im Ländle sicher besser.
6900 Bregenz, Bahnhofstraße 35
T 05574 412-0
www.vlv.at



**VORARLBERGER
LANDES-
VERSICHERUNG**

Wenn's um Ihren Urlaub geht



WEISS
REISEN

Weiss Reisen Ges.m.b.H & Co.
A-6900 Bregenz

Bahnhofstrasse 27,
Tel. +43/ 5574/ 43 200

Brachsenweg 25,
Tel. +43/ 5574/ 71 600

www.weissreisen.at
weiss.reisen@weissreisen.at



Schach am Collegium

Dass die Schachgruppe auch heuer wieder wie im vergangenen Schuljahr sehr erfolgreich war, freut die Schulgemeinschaft ungemein. Mit diesem Artikel sei nochmals darauf hingewiesen, welche Leistungen die Mehrerauer Schüler erbringen konnten bzw. sei auch Werbung für unsere begabte Schachmannschaft gemacht. Ein riesengroßer Dank ergeht an die Kollegen Stephan Hofer und Fabian Bonetti, welche mit den Jungs immer wieder fleißig trainieren und diese zu den Wettbewerben begleiten. Vielen Dank dafür!



Traditionelles Mehrerauer Osterhasen-Schachturnier

Wie schon in den vergangenen Jahren waren auch heute wieder die Schüler/-innen des PG Riedenburg und des BG Gallus, begleitet von Prof. Gerhard Rüdisser sowie Prof. Gerhard Fröwis, zu Gast, um mit den Jungs der Mehrerauer Schachgruppe in der Schulbibliothek um den großen „Goldenen Osterhasen“ zu kämpfen.

Insgesamt spielten 30 engagierte Schachspieler/-innen in fünf Runden gegeneinander und konnten in spannenden Partien Punkte erringen. Da der Spielmodus dem Reglement der Schulschachlandesmeisterschaften entsprach, wurde das Turnier auch als letzter Test und Vorbereitung genutzt.

Valentin Steger vom BG Gallus konnte seinen Vorjahressieg mit 5 Partiegewinnen wiederholen und trug den „Goldenen Osterhasen“ stolz nach Hause. Die Mehrerauer Spieler, von denen einige ihr erstes Turnier bestritten, boten durchwegs gute Leistun-



gen und konnten so manchen „kleinen“ Osterhasen ergattern (Alejandro Cortez Kaiser gewann in der Kategorie der Erstklässler, die zweite Klasse ging an Jonas Rollinger, die vierte an Emilian Mohr). Bester Mehrerauer Spieler war Julian Pointer, punktgleich mit dem Zweitplatzierten auf dem fünften Platz.

Wie immer war es auch eine gute Gelegenheit, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Schulen zu pflegen.

Erneut „Stockerlplatz“ für Collegium Bernardi

Am Donnerstag, den 7. April fand in Götzis die diesjährige Landesmeisterschaft im Schulschach statt. Die Mehrerau war mit zwei Mannschaften zu je 5 Spielern aus den ersten bis vierten Klassen vertreten.

Es gelang den Schülern in sieben Runden (je 20 Minuten pro Spiel und Spieler) einen kühlen Kopf zu bewahren und tolle Resultate zu erzielen. Die

Mannschaft im Hauptbewerb (Julian Pointner, Johannes Immler, Simon Schwärzler, Sebastian Wagner, Emilian Mohr) erreichte den respektablen 5. Rang, während die Mannschaft im Nachwuchsbewerb (Jonas Rollinger – der in der Einzelwertung Fünfter seiner Spielklasse wurde – Tobias Ihwiso, Emilian Flatz, Alejandro Cortez Kaiser, Jan Kikelj) den Erfolg vom Vorjahr wiederholen konnte: Am Ende des Tages konnten die beiden Betreuer Stephan Hofer und Fabian Bonetti den stolzen Schülern zu einem tollen 3. Rang gratulieren.



„Startklar!“-Vorbereitungswoche

Zum zweiten Mal ein voller Erfolg

Bereits zu einem Fixpunkt geworden und zum zweiten Mal fand vom 31. August bis 4. September 2015 die „Startklar!“-Vorbereitungswoche für Schüler/-innen einer 4. Klasse Volksschule bzw. einer 1./2. Klasse eines Gymnasiums oder einer Neuen Mittelschule am Collegium Bernardi statt. In einem Wechsel von Informations-, Lern- und Übungsphasen konnten sich die Schülerinnen und Schüler auf das kommende Schuljahr vorbereiten: ohne Stress, in einer angenehmen Atmosphäre, natürlich mit ausgiebigen (bewegten) Pausen. Die Woche wurde von einem Team aus Lehrerinnen und Lehrern der Volksschule, der Neuen Mittelschule sowie des Gymnasiums geplant, organisiert und durchgeführt. Besonders erfreulich dabei ist, dass diese besondere Woche sich immer größerer Beliebtheit erfreut und von den Schülerinnen und Schülern so prima angenommen wird.

Von Montag bis Freitag standen verschiedene Einheiten in Deutsch und Mathematik auf dem Stundenplan. Für die Volksschülerinnen und Volksschüler gab es außerdem Schnuppereinheiten in Englisch oder eine „Mathe-Probestunde“. Diese Einheiten halfen den Kindern, einen ersten Eindruck des neuen und ungewohnten schulischen Alltags zu gewinnen. Jegliches „Unwohlsein“ kann auf diese Weise vermieden, zumindest aber abgefedert werden.

Es gab dabei Team-Teaching und keine starren Zeitvorgaben bei den Lerneinheiten. Ein fester Teil im Wochenablauf waren wichtige Lern-Tipps wie „Lernen lernen“, effektives Zeitmanagement oder Lernorganisation. Viel Spaß hatten die Kinder auch in den bewegten Pausen, für die sowohl die Turnhalle als auch die Sportplätze genutzt wurden. Die gesunde Obstjause stärkte genauso wie das tägliche gemeinsame Mittagessen.

Es geht dabei nicht um eine zusätzliche Schulwoche für die Kinder. Die Idee ist die eines „Warm

up“ gegen Ende der Ferienzeit, um entspannt, mit Spaß und gut vorbereitet – eben „Startklar!“ – ins neue Schuljahr zu gehen. Wichtig war es, dass diese Vorbereitungswoche in einem entspannten Umfeld ohne Stress und ohne Prüfungsdruck stattfand. Bei den Schülerinnen und Schülern fand die zweite „Startklar!“-Woche erneut, wie im Jahr davor, den besten Anklang. Wir freuen uns bereits auf eine Neuauflage 2016, die Impressionen in diesem Bericht sprechen für sich. Eine „Startklar!“-Schülerin meint dazu Folgendes:

„Besonders gut gefallen hat mir, dass wir in kleinen Gruppen arbeiten und Fragen stellen konnten. Ich habe sehr viel gelernt dabei und es hat riesigen Spaß gemacht. Nächsten Sommer möchte ich auch wieder mitmachen!“

Zum Abschluss erhielt jede Schülerin und jeder Schüler eine spezielle „Startklar!“-Urkunde sowie Mappen mit allen Unterlagen der „Startklar!“-Vorbereitungswoche.

Vielen Dank an alle, die zum tollen Gelingen dieser besonderen Woche beigetragen haben, vor allem an Fabian Bonetti, welcher dabei die Hauptorganisation übernommen hat.

Der Termin für die 3. „Startklar!“-Woche, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten, ist heuer Ende August (29. August bis 2. September 2016). Weitere Informationen erhalten Sie online unter www.collegium-bernardi.at/startklar bzw. über das Sekretariat (sekretariat@mehrerauer.at). Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns, wenn Sie uns kontaktieren.



Mag. Susanne Treichl-Längle im Interview

Die Rückkehr einer Lehrerin

Seit acht Jahren unterrichtet unsere geschätzte Susanne Treichl-Längle Englisch und Geschichte am Collegium Bernardi, wobei sie in den vergangenen sechs Jahren als erfolgreiche und beliebte Administratorin tätig war. Dieses verantwortungsvolle Amt gab sie im März 2016 ab, im Herbst 2016 wird Susanne nach einer kurzen „Babypause“ wieder als „gewöhnliche“ Lehrerin im Konferenzzimmer sitzen. Erfahren Sie in diesem interessanten Interview mehr über unsere Ex-Administratorin und ihr Leben abseits der Schule und freuen Sie sich darüber, dass es dem Redaktionsteam mit viel Überzeugungsarbeit gelungen ist, Susanne Treichl-Längle zu einem Interview zu überreden. Diese Mühe hat sich definitiv gelohnt, wie wir meinen.

Wie lange bist du nun als Lehrerin am Collegium Bernardi tätig? 8 Jahre

Sechs Jahre lang hast du das Amt der Administratorin bekleidet. Wie sieht deine Bilanz aus bzw. welche Aufgabenbereiche (und vor allem vielfach ungesehene Arbeit) umfasst diese verantwortungsvolle Aufgabe? Welche Bereiche haben dir am meisten Spaß gemacht?

Die doch recht umfassende Tätigkeit als Administratorin (Stundenplan, Supplierungen, Abrechnung, Maturaplanung, Zeugnisse etc.) insgesamt hat so manche Herausforderung mit sich gebracht, aber vor allem der tägliche Kontakt mit den Kolleginnen, Kollegen und Schülern hat mir immer sehr viel Spaß gemacht.

Welche Tipps kannst du deinem Nachfolger Markus Rinnerthaler geben und auf welche Herausforderungen darf er sich freuen?

Jeder muss seinen eigenen Weg gehen und seinen eigenen Stil kreieren. Markus wird das sicher gut machen und braucht da keine Tipps.

Deine Freundlichkeit und deine ruhige und umsichtige Art werden vom Collegium sehr geschätzt. Wie bewahrt man sich Ruhe, auch wenn du oft diejenige bist, die mitunter Frust zu spüren bekommt, wenn Unvorhergesehenes eintritt?

Indem man zwar innerlich oft geradezu kocht, jedoch den jeweils fast „unausbleiblichen Vulkan ausbruch“ mit aller Macht zu unterdrücken weiß.

Seit nunmehr fast zwei Jahren gibt es ein kleines, süßes Mädchen an deiner Seite. Sophia wurde in der letzten Ausgabe der Mehrerauer Grüße (S. 63) sogar als „Schulbaby“ bezeichnet. Wie bewertest du die Erfahrung, Sophia mit in die Arbeit zu nehmen?

Ich werde das großartige Entgegenkommen des Direktors und aller Kolleginnen und Kollegen für immer zu schätzen wissen, durch welches mir erst ermöglicht wurde, die Tätigkeit als Administratorin weiterzuführen, was sowohl für Sophia als auch für mich eine einzigartige Erfahrung war.

Inwieweit verändern sich die Prioritäten im eigenen Leben mit der Aufgabe als Mutter?

Natürlich verschieben sich die Prioritäten, indem das Kind nunmehr im Mittelpunkt steht. Es gibt für mich jedoch nichts Schöneres, als unsere Tochter heranwachsen zu sehen, auch wenn es nicht immer einfach ist, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Ehrliche Antwort: Manchmal können Lehrpersonen schon auch ein bisschen lästig sein ... Kommentiere bitte.
Sic!

Dass du mit dem Fußballclub SCR Altach sprichwörtlich liiert bist, ist bekannt, zumal dein Mann Christoph Längle schließlich Geschäfts-

führer des Clubs ist. Welchen Platz im Alltag nimmt Fußball in der Familie Treichl-Längle ein und woran erkennst du, ob die Mannschaft gewonnen hat oder nicht?

Der Fußball ist sehr emotional und mit einem ständigen Auf und Ab verbunden. Da ist es nicht immer einfach, die Balance zu finden. Dennoch gibt es für unsere Familie dank des Fußballs auch sehr viele schöne Momente, wie zum Beispiel die mit der Teilnahme an der UEFA Europa League verbundenen Erlebnisse im letzten Sommer.

Vielen Dank für das Interview, das du uns nun doch zugestanden hast.

Liebe Susi, für die geleistete Arbeit, die wir nicht genug schätzen können, danken wir dir im Namen des gesamten Collegiums. Die (oftmals leider ungesehene) Aufgabe als Administratorin hast du in unseren Augen bravourös gemeistert. Wir freuen uns auf deine Rückkehr als Lehrerin und wünschen dir/euch – privat wie beruflich – alles, alles Gute und Liebe.



Factbox

Name: Susanne Treichl-Längle (vulgo Susi)

Alter und Größe: wird nicht verraten

Aufgabengebiet: Lehrerin für Englisch sowie Geschichte, in den letzten 6 Jahren war Susanne Administratorin am Collegium und rechte Hand des Chefs. Im März 2016 erfolgte die Übergabe dieses Amtes an Markus Rinnerthaler.

Besonderheiten: Unsere groß gewachsene, absolut beliebte und gutaussehende Susi ist immer charmant, höflich, freundlich und total nett. Mit ihren großen multifunktionellen Kulleraugen erreicht(e) sie immer, was sie will/wollte (etwa Einteilungen zum Supplieren) bzw. bezeugt sie auch schon mal „dezenten“ Unmut (dann kreisen die Augen wie Satelliten im All umher).

Das nervt mich am meisten: Unzufriedenheit

Das mache ich in der Freizeit am liebsten: Lesen, auch wenn ich dabei immer öfter einschlafe.

Hobbys: Lesen, Laufen, Garten

Der weltweit bestaussehende Trainer ist: Einer der Coolsten ist auf jeden Fall Jürgen Klopp.

Zur Abseitsregel möchte ich anmerken: Ich habe sie immer noch nicht durchschaut.

Von „Sokrates“ (Verwaltungsprogramm) halte ich ... : Da könnte ich zur Xanthippe werden!

Liebingsverein: BVB (gleich nach dem SCR Altach)

Liebingsbuch: Viele! Mit Sophia darf ich jetzt all die tollen Bücher meiner Kindheit neu entdecken.

My favourite proverb/saying in English: Aktuell
“(I told Arsène why) I was on the tree!”

Dipl. theol. Prior P. Vinzenz Wohlwend im Interview – Ein Pater mitten im Leben

Alle kennen ihn, sein lautes Lachen erfüllt immer wieder das Schulgebäude. Die Rede ist von Pater Prior, der bereits Anfang der 80er-Jahre als Schüler ans Collegium Bernardi kam, das er selbst als Heimat bezeichnet. Nicht nur als Prior ist Pater Vinzenz allen ein Begriff, sondern vor allem seine Natürlichkeit und Spontanität löst immer wieder Begeisterung aus. Pater, Lehrer, Sportler, Pizzabäcker, Tänzer, „Partytiger“: All diese Eigenschaften treffen auf unseren „Vinz“ zu. Erfahren Sie in diesem Interview mehr über diesen lässigen und beliebten Menschen, der mitten im Leben steht.



Wie lange bist du nun bereits am Collegium tätig und welcher ist dein Tätigkeitsbereich?

Ich bin Religionslehrer in drei Klassen. Durch meine Aufgabe als Prior musste ich leider den Dienst als Erzieher aufgeben, das liegt zeitlich nicht mehr drin. Erzieher war ich von 1997–2009.

Du warst bereits Schüler an der Mehrerau in den Jahren 1981–1989. Wie war dein allererster Eindruck, als du an die Mehrerau kamst und wie bewertest du deine Schulzeit im Nachhinein?

Die Mehrerau ist für mich zur Heimat geworden. Ich wollte immer hier zur Schule gehen, weil mein Bruder schon hier gewesen war. Auch er war begeistert. Und da habe ich zu meinen Eltern gesagt, da will ich auch hin. Für meine Eltern war es aber durchaus eine finanzielle Herausforde-

Factbox

Name: Pater Vinzenz Wohlwend OCist. (Prior des Zisterzienserordens Wettingen-Mehrerau), vormals Rudolf Wohlwend (vulgo „Vinz“ bzw. als Diminutiv „Vinzli“)

Das nervt mich am meisten: „Sich nicht versöhnen können.“

Das mache ich in der Freizeit am liebsten: Freunde treffen (und feiern/tanzen auch. Anm. Red.)

Meine Stärken und Schwächen: Ich glaube, eine Stärke ist meine Vielseitigkeit, meine Schwäche: Grenzen setzen.

Hobbys: Bewegung aller Art. Radfahren, Volleyball spielen, Schwimmen, Skifahren ...

Lieblingskostüm: „Obelix“

Meine spannendste Reise: Mit dem Fahrrad nach Belgien.

Lieblingsspeise: Mamas Tirolerknödel sind unschlagbar; und ihre Zimtsterne ... mmmmmhhhhh!

Lieblingsgetränk: Bier (hier musste ich am wenigsten überlegen)

Lieblingsbuch: Habe ich keines. Aber die Evangelien sind schon ganz cool.

Dieses Motto gefällt mir:

„Die Augen eures Herzens erleuchte Gott, damit ihr seht, zu welcher HOFFNUNG ihr berufen seid.“ (Epheser Brief) – weil Hoffnung eine Berufung ist ... und die können wir Menschen überall haben und brauchen.





rung, beiden Söhnen das Internat zu ermöglichen. Mir gefiel das Ambiente des Klosterareals, das Internatsleben. In einem riesigen Raum zu schlafen, hatte seinen eigenen Flair (auch Gestank). Die Erzieherinnen (die gab es schon damals) und Erzieher waren zum Teil tolle Persönlichkeiten, die uns mit vielen Kniffs und viel Fantasie bändigten.

Die Erzieherin in unserer ersten Klasse hieß Evelyn und ihr Mann Hannes war, wenn ich mich recht erinnere, Mathe- und Deutschlehrer und Erzieher der 7. und 8. Klassen. Einmal wöchentlich kam er und erzählte uns Gruselgeschichten oder Geschichten von James Bond (So viele Filme von JB kann Hollywood gar nicht produzieren, wie Hannes erzählt hat). Da saßen an die 35 Burschen gewaschen (!) und still am Boden des Schlafsaals und hörten zu.

Ich war gerne in der Mehrerau, auch wenn ich mich schulisch so manches Mal nach der Decke strecken musste. Aber mit Hilfe von oben und von Schulkollegen, allen voran meinem Bruder Charly, habe ich das Klassenziel dann jeweils erreicht.

Was hat dich bewegt, in das klösterliche Leben einzutreten?

Eigentlich hat mich fasziniert, dass die Brüder hier das „ora et labora“ leben. Von dem dritten Lebensprinzip der Mönche „... et lege“ wurde ich

überrascht. Ich habe aber auch gemerkt, dass ich als Klosterbruder nicht ein „Heiliger“ sein muss, sondern dass es viel wichtiger ist, auf dem Weg zu bleiben. Und sich immer wieder an den Prinzipien zu orientieren. Das haben mir meine Mitbrüder, die meine Lehrer und Erzieher waren, ganz deutlich vorgelebt. Aber die Werte des Gebets und der Arbeit waren daheim schon Säulen, auf die gebaut wurde. Die habe ich hier wiedergefunden und als ich dann nach der Matura wegging, habe ich gemerkt, dass ich die Mehrerau vermisste.

Als Liechtensteiner hast du vielleicht auch eine besondere Einstellung zum Kapitalismus. Wie stehst du zur Aussage „Geld macht glücklich“?

„Geld macht glücklich.“ Sicherlich ist es etwas Beruhigendes, wenn man sich nicht jeden Tag Gedanken machen muss, was essen wir morgen? Leider ist bei mir dieses „Liechtenstein-Gen“ völlig abhanden gekommen. Denn es gibt fürs Glückseligkeit viel wichtigere Qualitäten für den Menschen. Eine davon ist Zufriedenheit, auch mit dem, was man hat. Eine andere ist Dankbarkeit. Eine weitere ist der Blick für andere. Und da hilft es einfach auch, auf Gott zu vertrauen, dass er zur rechten Zeit das Notwendige gibt.

Als Prior, Religionslehrer und Pfadfinderleiter bist du höchst engagiert und hast für die Anliegen der Schüler, Kolleginnen und Kollegen immer ein offenes Ohr. Wie schaffst du es, mit solch großer Herzlichkeit und Freundlichkeit in allen Situationen, deine Ruhe zu bewahren?

Wie gesagt, ich arbeite gerne. Egal, in welchem Bereich. Und da geht vieles leichter von der Hand, wenn man gelassen bleibt. Ich kann mich aber auch ärgern. Meist aber über mich selber. Und da ist es dann besser, man ist gerade nicht in der Nähe.

Vielfach ist zu hören, dass die Jugend von heute frech und unerzogen sei. Wie stehst du dazu?

Stimmt schon, aber nicht schlimmer, als wir es waren. Ganz im Gegenteil. Ich denke, die Meh-rerauer heute sind eher braver, als wir es damals waren. Da muss ich für unsere Schüler heute eine Lanze brechen. Ich denke nur an die Esskultur, die manche Schüler damals mitbrachten. Würden sich unsere Schüler heute so benehmen, ... Wobei, die Ruhe im Speisesaal war damals schon größer. Wenn sich P. Regens zum Kreuz gestellt hatte, war es augenblicklich still.

Was macht deine Arbeit für dich am spannendsten?

Ganz eindeutig die Vielfalt. Ich bin froh, dass ich sowohl in der Schule wie im Kloster verschiedene Aufgaben habe, die ich gerne erfülle. Wobei das Unterrichten für mich die größte Herausforderung ist. Dennoch ist es mir ganz wichtig, mit den Schülern ins Gespräch zu kommen und so am Puls der Zeit zu bleiben. Gleichzeitig ist die Ruhe des Klosters und das Getragensein durch den Rhythmus des Tages etwas ganz Wichtiges. Aber auch im Kloster gibt's Herausforderungen, die nicht immer einfach sind. Die Mischung macht's.

Das klösterliche Leben des Zisterziensenerordens ist seit jeher von einem ausgewogenen Verhältnis von „ora et labora“, von Gebet und Arbeit, geprägt. Bleibt – eingebettet in diesen Tagesrhythmus – noch Zeit für Freizeitaktivitäten?

Wenn man es sauber lebt, schon. Leider kommt das bei mir im Moment zu kurz. Denn viele Umbrüche im Kloster und in der Schule lassen mir nur wenig Zeit dafür.



Frater Josua lobt in seinem Interview (Mehrerauer Grüße 2015) deine Pizza so sehr. Wie lautet dein Geheimrezept?

Dünnere Boden, nicht zu viel Tomatensoße und kein Durcheinander auf der Pizza (Ich mag es gar nicht, wenn sich auf der Zunge ein geschmacklicher Schleudergang abspielt.) und vor allem Liebe und Freude bei der Verarbeitung.

Vielen Dank für das Interview!

Lieber Pater Prior, wir danken für das aufschlussreiche Interview und wünschen dir weiterhin viel Erfolg bei allen Herausforderungen, die auf dich zukommen werden!

Was zählt, ist die Nähe.
Und für die Menschen in
der Region da zu sein.

Lukas Frühstück, B.A. – Ein bodenständiger Mehrerauer hebt ab

Trotz eines sehr engen Zeitplanes erklärte sich Lukas Frühstück (Maturajahrgang 2009) dankenswerterweise für ein Interview in den Mehrerauer Grüßen bereit. Begeben wir uns gemeinsam sogleich medias in res und erfahren mehr über Lukas' tiefe Verbundenheit zum Collegium sowie seine bemerkenswerten Karriere, Ziele und Wünsche. Überzeugen Sie sich von seiner netten, freundlichen und ehrlichen Art, die aus den Antworten hervorgeht.

Lukas, du hast im Jahre 2009 maturiert. Wie bewertest du im Nachhinein deine Schulzeit am Collegium Bernardi? Wie hast du deine Zeit als Schüler erlebt und inwiefern hat dich diese Erfahrung geprägt? Welche Rolle kommt dabei der Handballakademie zu?

Ich erinnere mich gerne zurück an meine Schulzeit im PG Mehrerau. Ich bin sehr dankbar, dass mir meine Eltern und Bregenz Handball ermöglicht haben, die Handball-Akademie zu besuchen. Dort habe ich viele Freundschaften für das Leben geschlossen. Für mich war die Mehrerau ohne Zweifel die richtige Wahl. Nirgends sonst hätte ich Schule und Leistungssport so gut vereinbaren können.

Ende 2015 wurdest du gemeinsam mit Marian Klopčič in den Kader der Nationalmannschaft einberufen. Wie kommt man so weit und wie fühlt sich das internationale Parkett an?

Da ist für mich ein Traum in Erfüllung gegangen, von dem ich mich schon fast verabschiedet hatte. Ich durfte bereits in der Jugend im Nationalteam und mit Bregenz später Europa-Cup und Champions League spielen. Allerdings ist die Nationalmannschaft noch einmal ganz etwas anderes. Momentan fühle ich mich eher noch als Gast im Nationalteam. Ich bekomme nur sehr wenige Einsätze. Die Mannschaft ist aber im Umbruch und bald bekommt man leichter eine Chance auf Spielzeit, als in eine eingespielte Mannschaft nominiert zu werden,

Factbox

Name: Lukas Frühstück (* 1991)

Das nervt mich am meisten: verlieren und früh aufstehen

Drei Wörter, die mich am besten beschreiben: zielstrebig, belastbar, ausdauernd

Das mache ich in der Freizeit am liebsten: Wenn ich Zeit habe, dann schlafe ich gerne etwas länger und gehe auf einen Kaffee mit meinen Freunden.

Mein großes Vorbild: Ivano Balić, ehemaliger kroatischer Handballer

Hobbys: Für ein anderes Hobby neben Handball habe ich momentan leider zu wenig Zeit.

Lieblingsspeise: Sushi

Lieblingsgetränk: Soda Zitrone

die schon jahrelang zusammen spielt. Ich hoffe, dass sich das noch ändert und ich in den nächsten Jahren eine wichtigere Rolle einnehmen kann. Dazu muss ich weiter an mir arbeiten, besser werden und im Verein konstante Leistungen bringen, dann klappt es früher oder später hoffentlich auch im Nationalteam.

Von welchen Spieler- und Trainerpersönlichkeiten konntest du – persönlich wie handballtechnisch – viel lernen?

Ich hatte das Glück, viele Spieler- und Trainerpersönlichkeiten kennen zu lernen. Am meisten hat mich aber mein Papa Roland geprägt, ihm habe ich das Meiste zu verdanken. Neben ihm waren es vor allem Mitspieler, die zu Freunden wurden, wie etwa Julian Rauch und Goran Aleksic, oder Vorbilder, denen ich nachgeeifert habe, wie z. B. Darko Galic oder Dagur Sigurdsson.

Verletzungen und leider auch Niederlagen oder Rückschläge stehen in jedem Sport an der Tagesordnung. Wie gehst du mit (möglichen) negativen Erfahrungen um?



Eine schwere Verletzung ist das Schlimmste im Leben eines Sportlers. Leider gehören Verletzungen zum Leben eines Sportlers dazu. Ich kann davon ein Lied singen. Sowohl bei meiner Schulter- als auch meiner Knieverletzung haben mir die Ärzte gesagt, dass sie für mich das Karriereende bedeuten könnten. Da bin ich erstmals in ein tiefes Loch gefallen, aber dank meiner Familie und guter Freunde habe ich die schwere Zeit überwunden. Wenn man fest an sich arbeitet und nicht aufgibt, kann man fast alles schaffen. Davon bin ich überzeugt. Das gilt auch für Niederlagen. Mir hat man einmal gesagt, dass es das Schlimmste für einen Sportler ist, sich an das Verlieren zu gewöhnen! Das habe ich mir zu Herzen genommen.

Welche Ratschläge und Tipps kannst du den Schülern des Collegiums gerade in Zeiten, die politisch und wirtschaftlich durchaus herausfordernd sind, mit auf den Weg geben?

Ratschläge traue ich mich mit Mitte Zwanzig noch keine geben. Dafür muss ich mir selbst noch viel zu oft den einen oder anderen Ratschlag bei erfahrenen Personen holen. Allerdings berichte ich euch gerne von den Erfahrungen, die ich bisher gesammelt habe. Ob und wer sich die dann zu Herzen nimmt, hängt ganz von jedem selbst ab.

Nach der Matura hätte ich am liebsten nur Handball gespielt. Nichts anderes den ganzen Tag zu tun, als nur Handball zu spielen, klang damals extrem verlockend. Das ist auch heute noch so, wenn ich nach einem langen Tag an der Uni zum Training fahre. Allerdings habe ich durch meine schweren Verletzungen schnell begriffen, wie kurz der Traum vom Spitzensport sein kann und mich dazu entschieden, ein Studium parallel zum Sport zu machen. Als ich meinen Bachelor dann abgeschlossen hatte, war ich schon sehr erleichtert. Egal, was noch kommt, den Abschluss habe ich in der Tasche. Und das war

neben sieben bis acht Trainingseinheiten und einem Spiel pro Woche schon eine Herausforderung.

Nach einem Jahr Pause habe ich dann mit dem Masterstudiengang in BWL in Liechtenstein begonnen. Wie man Ausbildung und Spitzensport am besten miteinander vereinbart, musste ich bereits in der Schule lernen.

Ich bin aber davon überzeugt, dass es im Sport ganz viele Parallelen zur Wirtschaft und dem Umgang miteinander gibt. Ich war nicht immer mit jedem Mitspieler oder Trainer auf einer Wellenlänge. Mit manchen hätte ich unter anderen Umständen wohl nicht viel gemeinsam gehabt. Sport verbindet allerdings. Ob andere Herkunft, Interessen oder Ziele, als Mannschaft setzt du dich füreinander ein. Man verschreibt sich einem gemeinsamen Ziel. Das schweißt zusammen und man lernt einen respektvollen Umgang miteinander.

Wo siehst du dich, Lukas, in zehn Jahren? Welche Pläne für die Zukunft verfolgst du?

Ich würde ganz gerne einmal in einem anderen Land für einen anderen Club Handball spielen. Wenn alles gut läuft, schließe ich mein Studium nächsten Sommer ab und wäre dann bereit für eine neue Aufgabe. Allerdings gefällt es mir in Bregenz. Da ist noch alles offen. Ich bin selbst gespannt, wohin es mich verschlägt. Meine Karriere beenden werde ich aber jedenfalls in Bregenz und hier will ich auch leben und eine Familie gründen.

Danke für das Interview!

Lieber Lukas, das Collegium Bernardi freut sich über einen so ehrgeizigen, netten und bodenständigen Mehrerer Absolventen wie dich und wünscht dir beruflich wie privat alles Gute für die Zukunft. Mögest du verletzungsfrei bleiben und in der Nationalmannschaft durchstarten.



Collegiumstag 2016

Der heurige bereits zur Tradition gewordene Collegiumstag fand am 1. Juli 2016 statt. Wie gewohnt, gab es erneut ein buntes Rahmenprogramm, zu dem alle Mitarbeiter/-innen des Collegiums sowie Schüler und Eltern eingeladen waren. Zum ersten Mal in der Geschichte des Hauses spendete an diesem Festtag Pater Abt Anselm van der Linde den Zweitklässlern das Sakrament der Firmung. Den Firmlingen sei an dieser Stelle alles Gute für das Leben in der christlichen Gemeinschaft und den weiteren Lebensweg gewünscht.

Ein riesiges Dankeschön gilt allen Beteiligten, die zum Gelingen dieses wichtigen Tages beigetragen haben: der Schulband, allen Erzieherinnen und Erziehern, den Lehrpersonen, dem Küchenpersonal, der Schülervvertretung und allen Schülern, vor allem aber den Hauptorganisatoren Sybille Moser und Markus Rinnerthaler sowie allen, die hier nicht namentlich genannt werden können.

Wir sind mehrerau!

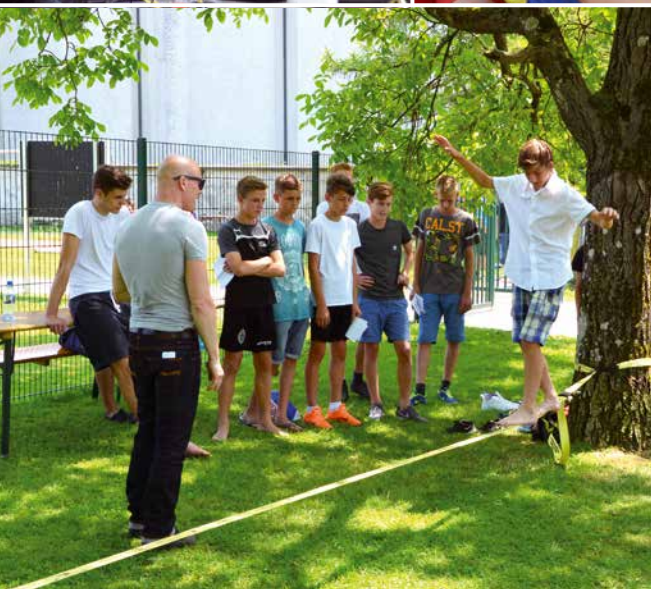
Aufgrund des frühen Redaktionsschlusses zeigen wir im Folgenden Bilder des Collegiumstages 2015.

Breaking News - Breaking News - Breaking News - Breaking News - Breaking News - Breaking News - Breaking News - Breaking News - Breaking News - Breaking News



Matthias Frick

Im Rahmen ihrer Reifeprüfung schreiben alle Schüler/-innen eine „Vorwissenschaftliche Arbeit“ (VWA). In Vorarlberg findet jedes Jahr eine Prämierung der besten Arbeiten statt: In fünf Kategorien werden landesweit „Vorwissenschaftliche Arbeiten“ aus allen Gymnasien eingereicht, die besten Arbeiten pro Kategorie werden von einer Jury prämiert. **Auch heuer stellte das Collegium Bernardi einen Gewinner: Wir gratulieren dazu ganz herzlich Matthias Frick zu dieser besonderen Ehre und Auszeichnung!** Am 30. Juni fand eine Prämierungsfeier im Kuppelsaal der Landesbibliothek statt: „Maze“ durfte sich über die „Prämie“ von 250 Euro freuen, die von LR Dr. Bernadette Mennel überreicht wurde.



Große Trauer um Ulli Beck* – Ein Nachruf

*[*Anmerkung: Wie bescheiden und einzigartig unsere Ulli war, zeigt Folgendes: **Mag. Ulrike Beck** wollte von Freunden, Kollegen und Bekannten nie mit Ulrike angesprochen werden!]*

Eigentlich sollte der 16. Oktober 2015 ein schöner Tag sein, da sowohl meine Oma als auch mein Bruder an diesem Datum ihren Geburtstag feiern. Aber es sollte anders kommen. „Ulli Beck ist tot!“ Mit diesen Worten informierte Direktor Christian Kusche die Kollegenschaft in der großen Pause über den plötzlichen Tod unserer lieben Kollegin, die erst im Sommer ihren 50. Geburtstag gefeiert hatte. Erst im Nachhinein erfahren wir, dass das Herz unerwartet aufgehört hatte zu schlagen.

Die Reaktionen bei den Lehrpersonen fielen unterschiedlich aus: Unbegreiflichkeit, Trauer, Wut, Hoffnungslosigkeit, Schmerz, Verzweiflung und vor allem Unverständnis und Stille füllten das Konferenzzimmer. Die Zeit heilt die Wunden, sagt man. Vieles wird verkräftbarer, sagt man. Aber immer wieder bahnt sich die Trauer ihren Weg an die Oberfläche und bricht aus (etwa während des Verfassens dieser Zeilen). Seit ihrem unfassbaren Tod ist Ullis Platz im Konferenzzimmer leer, ein schlichtes und unauffälliges schwarz-weiß Bild mit einer lachenden und übergelücklichen Ulli steht auf dem Tisch. Vor allem im oft stressigen Alltag glaube ich sogar einen von dieser Fotografie ausgehenden Hinweis zu erkennen, einen Wink, sich nicht über Kleinigkeiten aufzuregen und stattdessen das Leben zu genießen. Schließlich waren die letzten Worte, die Ulli am Montag in einem Pausengespräch an mich richtete: „Reg di net so auf, des isch net so wichtig!“ Ulli, du hast recht. Plötzlich ändern sich die Prioritäten im Leben und für diese Erkenntnis danke ich dir.

Ulli Beck war allen bekannt und ebenso beliebt, am Requiem nahm eine riesengroße Zahl an Schülern, Eltern, Freunden, Bekannten sowie Kolleginnen und Kollegen teil. Dieses Gefühl der freundschaftli-



chen Verbundenheit, dieses Gefühl, Teil eines großen Ganzen zu sein, ist es auch, was dem Collegium, der Familie, den Freunden und Bekannten die Kraft gibt, weiterzumachen und hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.

Alle, die dich, liebe Ulli, gekannt haben, verbinden mit den Gedanken an deine Person viele verschiedene schöne und lustige Momente des Glücks und der Freude. Als Lehrerin warst du sehr beliebt, vor allem deine Liebe zu englischen Sketches wird allen in bester Erinnerung bleiben. Und dann war da noch dein lautes, fröhliches und gut gelauntes Lachen, dem man sich nicht entziehen konnte. Die Liebe zum Kaffee, zum Reisen, zum Wandern in den Bergen, zum Skifahren und zur Familie gehörte, Ulli, ebenfalls zu deinem Leben. Dass du dir vor deinem Tod am Wochenende, von dem du begeistert erzählt hast, den lang gehegten Traum erfüllen konntest, in meiner Heimat Südtirol zu törggelen, freut mich ungemein und schenkt mir und anderen vielleicht auch Trost. Das Bild mit dem Südtiroler Bergkreuz (2.300 m) soll daran erinnern.

Mag. Robert Senoner

Liebe Ulli, du fehlst uns. Wir danken dir für die vielen gemeinsamen Momente, die wir mit dir teilen durften, die Erinnerungen an dich werden uns ein Leben lang begleiten.

Gedankensplitter zum Requiem für Ulli Beck

Pater Dominikus

Einleitung

Von Gott, sagt man, soll man sich kein Bild machen; weil er so unermesslich groß ist. Eigentlich muss man das Gleiche auch vom Menschen sagen, denn Gott hat ihn als sein Abbild geschaffen, heißt es in der Hl. Schrift. Auch den einzelnen Menschen kann ein Bild nie in seiner Gänze erfassen.

Aber wir haben Bilder von Menschen, ja wir brauchen sie, um jemanden ansatzweise zu verstehen, (gemeinsame) Momente festzuhalten; um uns zu erinnern. Bilder helfen uns ...

Liebe Ulli,

wir haben hier in der Kirche auch ein Bild von dir vor Augen, ein Bild, das deine Lieben für diesen Gottesdienst ausgesucht haben; ein Bild aus deinen glücklichen Tagen, die du und Richi im Sommer in Island verbracht habt.



Und wir haben dich immer wieder vor Augen, so wie deine Tochter Hannah es eingangs gesagt hat:

(Text Hannah) Though I'm gone, I'm never out of range ... Obwohl ich gegangen bin, bin ich trotzdem nicht außer Reichweite. Diese Zeilen stammen aus einem Lied von Sänger Rea Garvey. Er war einer der Liebessänger unserer Mami. Sollte ein Lied von ihm im Radio laufen, kam es nicht selten vor, dass Mami zum Handy griff und eine ihrer Mädels anrief, um dann das Handy an den Radio zu halten, damit sie ihre Freude über das Lied mit uns teilen konnte ...

Solche Momente werden wir nie vergessen. Wir wissen, dass unsere Mami sehr intensive Begegnungen mit vielen Menschen hatte. Gerne würden wir an den gemeinsamen Momenten und Erinnerungen, die ihr an unsere Mami habt, teilhaben. Auf der Rückseite des Sterbekärtchens findet ihr unsere Adresse bzw. E-Mail-Adresse. Johannes, Theresa, Papi und ich möchten euch danken!

Und auch Theresa hat für sich einen „Gedanken“ gefunden in dem Lied „Einmal sehen wir uns wieder“ von Andreas Gabalier, das die Themen „Erinnerung, Wiedersehen, Hoffnung und Kraft“ thematisiert.

Amoi seg' ma uns wieder

*Uns allen ist die Zeit zu gehen bestimmt
Wie ein Blatt getragen vom Wind geht's zum
Ursprung zurück als Kind*

*Wenn das Blut in deinen Adern gefriert
Wie dein Herz aufhört zu schlagen und du rauf zu
den Engeln fliegst*

*Dann habe keine Angst und lass dich einfach tragen
Weil es gibt etwas nach dem Leben, du wirst
schon sehen*

*[Refrain] Irgendwann sehen wir uns wieder
Irgendwann schaue ich auch von oben zu
Auf meine alten Tage leg ich mich dankend nieder
Und mach für alle Zeiten meine Augen zu
Alles was bleibt, ist die Erinnerung
Und schön langsam wird dir klar, dass nichts mehr
ist wie es war*

*Dann soll die Hoffnung auf ein Wiedersehen mir
die Kraft in meinen Herzschlag legen, um weiter-
zuleben*

*Refrain
Ein Licht soll dir leuchten bis in die Ewigkeit
Zur Erinnerung an die Lebenszeit
Irgendwann sehen wir uns wieder
Irgendwann schaue ich auch von oben zu
Auf meine alten Tage leg ich mich dankend nieder
Und mach für alle Zeiten meine Augen zu
Auf meine alten Tage leg ich mich dankend nieder
Und mach für alle Zeiten meine Augen zu*

Evangelium Joh 14,1-6

Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich. Im Haus meines Vaters

gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe – den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.

Predigt: Einleitung

„Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“

Die Jünger haben Mühe zu begreifen, was Jesus mit seinem Weggang meint. „Wir wissen nicht, wohin du gehst.“ Darin liegt die andere Frage verborgen: Wohin gehen wir? Was sind wir, was werden wir endgültig sein? Darauf antwortet Jesus mit seinem göttlichen „ICH BIN!“: „ICH bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.“ Der Weg ist nicht vom Ziel getrennt; wer auf diesem Weg geht, hat, weil er Jesus hat, auch das Leben gefunden, jetzt schon.

Predigt: Ullis Leben in Bildern und Metaphern

Ich möchte auch Bilder aufgreifen, die *Karoline Büchele* und *Gabi Heinzle* in der Totenwache für deinen Lebensweg gefunden haben. Es wurde dabei für jede Himmelsrichtung eine Kerze angezündet, die jeweils, liebe Ulli, für einen Teil deines Lebensweges steht:

OSTEN: Aufbruch, Geburt, Kindheit, Lernen

SÜDEN: schöne, sonnige Tage, Zuneigung, Glück, Bejahung

NORDEN: kalt, Misserfolg, Krise, Herausforderung, die zur Überforderung wird

WESTEN: Sonnenuntergang, Vorahnung eines neuen Anfangs, Hoffnung



Was bleibt, ist die Hoffnung. **HOFFNUNG** heißt ursprünglich vor Erwartung zappeln und sodann das Wachhalten für Kommendes.

[Es folgten zu jeder Himmelsrichtung ein paar Erinnerungen an gemeinsame Tage und Stunden mit Ulli. Hier kann jeder/jede selber am besten weiterdenken und eigene Erinnerungen wachwerden und einfließen lassen. Auch die Leserinnen und Leser, die Ulli gekannt haben, sind gerne nochmals dazu aufgerufen.]

Predigt: Abschluss

Den Abschluss der Predigt bildete der Satz: Und dann hast du dich in der Nacht ganz allein auf deinen letzten irdischen Weg gemacht ...



Es folgte der untenstehende Text, der von einer Verwandten verlesen wurde:

Am letzten Tag meines Lebens

Am letzten Tag meines Lebens,
wenn die Sonne endgültig untergegangen ist
und ich hineingehe in die Nacht des Todes,
will ich sagen, auch wenn ich nicht mehr reden
kann:

Alles ist gut,
alles ist jetzt in Ordnung.
Ich bin nicht tot.
Ich bin nur ans andere Ufer.
Das Leben verändert sich.
Es wird weiter, voller und inniger,
keine Einschränkung und Begrenzung mehr,
keine Dunkelheit und Traurigkeit mehr.
Nur der göttliche Lebensstrom,
von dem ich zärtlich aufgenommen werde.

Alles wird Licht.
Alles wird Liebe.
Die Erde kann mir nichts mehr zuleide tun.
In Gott sind alle Wünsche erfüllt.
Ich kann nur dankbar sein.
Mein Glück ist vollkommen.
Ich lebe. Ich bin im Frieden,
wenn ich geborgen bin in den Armen
eines unendlich guten Gottes.

*Unser tief empfundenes Beileid gilt unserem
Kollegen und Freund Richard Beck sowie den
Kindern Hannah, Theresa und Johannes. Wir
haben eine Mitarbeiterin, Kollegin und Freundin
verloren und sind immer noch damit beschäft-
tigt, den unfassbaren Verlust aufzuarbeiten.
Was bleibt, ist der Trost, dass die Mehrerauer
Gemeinschaft allen in der schwierigen Zeit
eine besondere Stütze war, immer ist und auch
immer sein wird.*

Liebe Ulli, lebe wohl und ruhe in Frieden!



Personalstand 2015/16

Ordenseigene Lehrpersonen

Dipl. theol. P. Prior Vinzenz Wohlwend	RK 2a, 5a, 7a
P. Dominikus Matt	RK 4b, 6a

Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst

Mag. Kusche Christian	Direktor, M 1a
Dipl.-Päd. Akdeniz Aydin	BSP 2ar, 3ar, Schwerpunktsportart Fußball, Schülerliga
MMag. Baldacci Alice	BE 1a, 1b, 2ar, 3a, 3b, 4a, 4b, 5a, 6a, 7a, 8a, WE 2a, Kustodiate Bildnerische Erziehung und Werkerziehung
Mag. Beck Richard	Professor, BIO 1a, 1b, 3b, 5a, 6a, CHE 4a, 4b, 7a, 8a, Wahlpflichtfach Naturwissenschaftliches Labor, KV 6a, Kustodiat Chemie, Unverbindliche Übung Chemie
Mag. Beck Ulrike	E 1b, 4b (bis 16.10.2015 – RIP)
BEEd. Bonetti Fabian	M 1b, 4b, PHY 6a, 7a, 8a, Kustodiat Physik
Mag. Christa Paul	LAT 3b, 4b, 5ag, 7ag, ME 3a, 3b, 4a, 4b
Mag. Faißt Christian	GWK 1a, 1b, 7a, ME 1a, 1b, 2a, 5a, 6a, 7ag, 8ag, Klassenvorstand 7a, Kustodiat Musik, Bildungsberater
Mag. Flatz Michael	Professor, LAT 4ag, 6ar, 7ar, INF 5a, Wahlpflichtfach INF, Kustodiate Informatik u. Audiovisuelle Medien, Unverbindliche Übung Tennis/Basketball/Netzwerktechnik mit Übungen
Mag. Dr. Flatz Ulrich	Professor, LAT 5ar, 6ag, 8ag, 8ar, E 5a, INF 5a, Kustodiate Informatik und Audiovisuelle Medien, Unverbindliche Übung Netzwerktechnik mit Übungen
Mag. Fürschuß Thomas	Professor, M 3a, 5a, 6a, LAT 3ag, Klassenvorstand 5a, Unverbindliche Übung Badminton
Mag. Getzner Simon	GWK 5a, 6a, BSP 1b, 3b, 6ag, 6ar, Schwerpunktsportart Fußball, Unverbindliche Übung GWK (Unternehmerführerschein), Schülerliga
Mag. Giehm Thomas	D 1a, 4a, 6a, 8a, GSPB 2a, 6ar
Mag. Dr. Hämmerle Markus	Professor, GSPB 6ag
Mag. Hofer Stephan	Professor, D 3b, GSPB 3b, 7ag, 8ag, Leiter der Schulbibliothek, Unverbindliche Übung Lernen lernen / Lesen / Schach, Vorwissenschaftliche Arbeit
Kopf Andreas	Schwerpunktsportart Fußball
Dipl.-Päd. Köb Tobias	Schwerpunktsportart Segeln
Mag. Lässer Maria	GSPB 5ar, 7ar, PE 7a, 8a, Wahlpflichtfach PE
Mag. Legen Michael	E 2a, 5a (ab 03.11.), 7a, Wahlpflichtfach E
Mag. Lenz Tobias	GWK 2a, 3a, 3b, 4b, 8a, GSPB 8ar, Klassenvorstand 3b
Mag. Marte Andreas	Professor, BIO 2a, 3a, 4a, 4b, 8a, PHY 2a, 3a, 3b, 4a, 4b, Kustodiat Biologie
Mag. Matt-Hollersbacher Elke	E 4b (ab 03.11.), 8a, Klassenvorstand 8a
Mag. Moschinger Hannes	Professor, Unverbindliche Übung Badminton / Spiele
Mag. Müller Walter	D 2a, GSPB 4b, 5ag, Wahlpflichtfach GSPB, Schulbibliothek, Unverbindliche Übung Lernen lernen / Lesen / Vorwissenschaftliche Arbeit
Dr. Notarantonio Paolo	Wahlpflichtfach IT
Mag. Porod Raimund	M 8a
Mag. Preinig Markus	E 1a, 3b, 4a, 6a, GSPB 4a, Klassenvorstand 4a, Social Networker, SQA-Schulkoordinator, <i>Mehrerauer Grübe</i>
Mag. Rauth Michael	Professor, BSP 1ag, 3ag, 4ag, 4b, 5ag, SPOK 6ar, 8ar, Wahlpflichtfach SPOK, Klassenvorstand 4b, Kustodiat BSP
Mag. Reichart Helga	Professor, F 5a, 6a, 7a, 8a, Unverbindliche Übung F
Rinnerthaler Markus	Administrator (ab 25.03.), BSP 1ar, 5ar, 8ar, SPOK 5ar, 7ar, Schwerpunktsportart Handball, Klassenvorstand 1a, Koordination Sportzweig und Tagesbetreuung
Rohner Alena	M 2a, 3b, 4a, 7a, GZ 4ar, Unverbindliche Übung M
Mag. Schiller Anna	WE 1a, 1b, 2a, BE 5a
Schönmetzler Andreas	RK 1a, 1b, 3a, 3b, 4a, 8a, Klassenvorstand 1b
Mag. Schwarz Angelika	Wahlpflichtfach SPA
Mag. Senoner Robert	E 1b (ab 03.11.), 2a, 3a, 5a (bis 02.11.), 6a, Klassenvorstand 2a, <i>Mehrerauer Grübe</i>

Mag. Stockinger Markus	Professor, GWK 4a, BSP 2ag, 4ar, 7ag, 7ar, 8ag, Schwerpunktsportart Handball, Kustodiat Geographie
Mag. Stoffers Ralf, Pfarrer	Religion evangelisch
Mag. Treichl-Längle Susanne	Administratorin (bis 25.03.)
Ing. Trippolt Fritz	Schwerpunktsportart Segeln
Mag. Unteregelsbacher Clothilde	D 1b, Unverbindliche Übung Theater
Mag. Wirthensohn Andrea	D 3a, 4b, 5a, 7a, GSPB 3a, Klassenvorstand 3a

An anderen Schulen unterrichteten

Mag. Fürschuß Thomas	an der HLW Marienberg
Mag. Lenz Tobias	an der HLW Marienberg
Mag. Müller Walter	an der FW Dornbirn
Schönmetzler Andreas	am SG Dornbirn
Mag. Stoffers Ralf, Pfarrer	am BORG Egg und an der HLW Marienberg

Von anderen Schulen zugewiesen

Mag. Dr. Hämmerle Markus	vom BG Dornbirn
Dr. Notarantonio Paolo	von der HLW Rankweil
Mag. Porod Raimund	von der HLW Marienberg
Mag. Schwarz Angelika	vom BORG Lauterach

Karenz – Sabbatical

Mag. Treichl-Längle Susanne (ab 25.03.2016)
Mag. Zimmermann-Längle Heike

Betreuung (Tagesbetreuung, Mittagsbetreuung, Internat)

Leitung	Direktor Mag. Kusche Christian
Teamleiter	Dipl. Sozpäd Rainer Heinz
Koordination	Rinnerthaler Markus
1a, 1b	Dipl.-BW Stroppe Peggy
2a	Berger Kristina, B.A.
3a	Akad. FZ-Päd. Fr. Josua Breton
3b	BEd. Bonetti Fabian
4a	Richter André
4b	Mag. Fuchs Michael
5a	Dipl. Sozpäd Rainer Heinz
6a (Tages-, Mittagsbetreuung)	lic. theol. P. Subprior Andreas Montano
6a (Internat), 7a, 8a	Küng Bernhard

Internatsbetreuung nach 17:45 Uhr Richter André (1.–5. Klasse) und Küng Bernhard (6.–8. Klasse)

Sekretariat und Buchhaltung	Moser Sybille
	Lutz Monika, Schneider Astrid

Schularzt	Dr. Makovec Thomas
------------------	--------------------

Hausmeister	Jurisc Ivan, Cevric Momcilo
--------------------	-----------------------------

Reinigung	Dörler Hildegard, Mentin Edeltraud, Nedelko Vilma, Pozzera Sonja
------------------	--

Küche	Ländle-Gastronomie (Redl Margot, Pluschnig Elizabeth)
--------------	---

Jahresstatistik 2015/16

Schülerzahlen	1a	1b	2a	3a	3b	4a	4b	5a	6a	7a	8a	Summe
zu Beginn	19	17	26	24	21	20	15	27	21	14	20	224
eingetreten	1	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	4
ausgetreten	0	1	1	0	0	1	0	3	0	0	0	6
am Ende	20	17	25	25	22	19	15	24	21	14	20	222

Status

Intern	1	4	5	3		10		3	6	6	3	41
Tagesbetreuung	7	13	15	9	17	5	15	19	12	8	15	135
Mittagsbetreuung	12		5	13	4	4		2	3		2	45
Extern						1						1

Religionsbekenntnis

römisch-katholisch	13	14	16	22	21	16	10	16	18	11	16	173
evangelisch	1	1	3	2		1	2			1	1	12
Islam	2		2					3	1	1	2	11
jüdisch								1				1
orthodox			3				2	1	2			8
Buddhismus		1					1				1	3
ohne Bekenntnis	4	1	1	1	1	2		3		1		14

Staatsbürgerschaft

Österreich	13	14	19	20	19	14	14	20	17	10	18	178
Deutschland	4	2	2	2	3	4		3	3	2	1	26
Schweiz		1	3	3			1			1		9
Fürstentum Liechtenstein	1					1		1		1		4
Serbien									1			1
Korea											1	1
Ukraine			1									1
Russland	1											1
Polen	1											1

1a 1b 2a 3a 3b 4a 4b 5a 6a 7a 8a Summe

Geburtsjahrgänge

2005	14	6											20
2004	6	8	12										26
2003		3	11	12	11								37
2002			2	10	10	11	9						42
2001				3		5	5	10	1				24
2000					1	3	1	12	6				23
1999								1	12	7			20
1998								1	1	4	11		17
1997									1	2	4		7
1996										1	5		6

„Der Boden entkompliziert,
so wie er das Wasser reinigt.
Das wirkliche Leben macht
einfach“

Robert Musil,
Der Mann ohne Eigenschaften -
Roman/I. Erstes und zweites Buch

schlappack

Bernhard Schlappack
Installationen
GesmbH & Co KG

6900 Bregenz
Felchenstrasse 7
Tel. 05574/72114
Fax 05574/72114-6
M. 0664/1018628
www.schlappack.com

Schülerliste zum Ende des Schuljahres 2015/16

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.

1a:

Erzieherin: Dipl.-BW Stroppe Peggy

KV: Rinnerthaler Markus

Alihadzhiev	Cebrail	Bregenz
Amann*	Lucas	Dornbirn
Bohle*	Leopold	Dornbirn
Dhargyal*	Noel	Dornbirn
Gasser	Maximilian	Bildstein
Hämmerle**	Pablo	Ruggell
Harg	Fabian	Bregenz
Keppler*	Carl	Lindau
Kubierske*	Lasse	Fußach
Kücük**	Sinan	Bregenz
Lojek**	Karol	Feldkirch
Mayr	Miguel	Bregenz
Meschnig**	Jonas	Hörbranz
Möller**	Yannik	Lüchingen
Ottis**	Jeremias	Dornbirn
Rehm**	Simon	Vaduz
Ruess*	Daniel	Lauterach
Tomasini	Mario	Wolfurt
Veljovic**	Dario	Fußach
Yazgin	Kaan	Hard



1b:

Erzieherin: Dipl.-BW Stroppe Peggy

KV: Schönmetzler Andreas

Amann	Moritz	Hard
Cortes Kaiser	Alejandro	Bregenz
De Leon**	Kenneth	Wolfurt
Flatz**	Emilian	Bregenz
Gerner-Bernard*	Julian	Eschen
Hagspiel**	David	Rankweil
Ihviso	Tobias	Dornbirn
Kikelj**	Jan	Satteins
Meinschmidt	Matthias	Dornbirn
Naier*	Marc	Lustenau
Neumaier*	Fabian	Rankweil
Philippi**	Rene	Lech
Raich*	Moritz	Nänikon
Rollinger**	Felix	Nüziders
Schwärzler*	Matteo	Lingenau
Steiger**	Maximo	St. Margrethen
Unger	Julian	Koblach

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



2a:

Erzieherin: Berger Kristina, B.A.

KV: Mag. Senoner Robert

Anisimov	Mark	Egg/Zürich
Außerlechner	Matteo	Lochau
Eberle**	Mark	Dornbirn
Fußenegger	Jonas	Bregenz
Gstöhl	Laurin	Eschen
Inan**	Gabriel	Lauterach
Maksimovic*	Damian	Hard
Martin*	Noah	Dornbirn
Metzler	Leon	Eichenberg
Murke	Christoph	Bregenz
Natsis*	Nil	Diepoldsau
Nölken*	Niklas	Thalgingen
Piller*	Benjamin	Widnau
Pircher**	Simon	Lustenau
Prospero*	Luca	Weiler-Simmerberg
Radmanovic**	Luka	Höchst
Reichart*	Raphael	Bregenz
Rollinger**	Jonas	Nüziders
Schug*	Juri	Dorf
Spari**	Vincent Friedensreich Benjamin	Freidorf
Steu	Leon	Dornbirn
Wiesenegger	Florian	Klaus
Winkler	Jakob	Feldkirch-Gisingen
Wolf*	Lorenz	Bregenz
Yalcin*	Erkin	Lochau





Kiechel & Hagleitner

**Wir überlegen Lösungen.
Denn überlegte Lösungen
sind überlegene Lösungen!**

- › Elektroinstallationen und -planungen
- › Verteileranlagen
- › Brandmeldeanlagen
- › Verkauf von Elektromaterial aller Art
- › Fein Elektrowerkzeuge
- › Steuerungsbau
- › Trafostationen
- › Elektrowerkstatt
- › Elektromaschinenbau
- › Ladenbau
- › Kühl- und Gefrieranlagen
- › Klimaanlage
- › Wärmerückgewinnungsanlagen
und Wärmepumpen



Kältetechnik-Ladenbau



Elektrotechnik



Elektrogeräte und Bauteile



Elektromaschinenbau

Kiechel & Hagleitner GmbH • Elektrotechnik
Elektromaschinenbau • Kältetechnik • Ladenbau • Ingenieurbüro
A 6900 Bregenz • Quellenstraße 22 • www.kiha.at
T 0 55 74 - 49 70-0 • F 0 55 74 - 49 70-20 • office@kiha.at

3a:

Erzieher: Akad. FZ-Päd. Fr. Breton Josua

KV: Mag. Wirthenson Andrea

Bischof	Noah	Göfis
Ebenbichler	Paul	Höchst
Ellensohn	Timo	Koblach
Graf	Cedric	Rorschach
Grimm	Dominik	Bregenz
Gstöhl*	Jonas	Eschen
Hirt*	Konstantin	Höchst
Hoeckle*	Jonas	Thumen / Lindau
Höscheler*	Marcelino	Hohenems
Imre	Elijah	Dornbirn
Mall**	Julius	Rüschlikon
Meusburger**	Lukas	Höchst
Mischitz*	Samuel	Lochau
Muxel*	Niko	Au
Oberhammer*	Nico	Höchst
Postl	Samuel	Hard
Reith*	Niels	Rankweil
Rupp**	Jakob	Fußach
Rusch**	Florian	Lochau
Stadler	Georg	Lauterach
Steiger*	Nicolas	St. Margrethen
Stern**	Tobias	Lauterach
Vögel*	Luca	Egg
Wechselberger**	Paul	Bregenz
Wirth	Matthias	Schwarzenberg



3b:

Erzieher: BEd. Bonetti Fabian

KV: Mag. Lenz Tobias

Bickel	Jakob	Alberschwende
Bilgeri	Julian	Bregenz
Binder	Gregor	Dornbirn
Buhmann	Martin	Bregenz
Cortes Kaiser	Javier	Bregenz
Grabherr-Baldauf*	Thomas	Gaißau
Immler*	Johannes	Schwarzach
Keckeis	Jason	Bregenz
Knoflach	Maximilian	Bregenz
Loss**	Vinzenz	Eschen
Matiz	Henrik	Dornbirn
Meßmer	Alexander	Bregenz
Meusburger	Bartolomäus	Lochau
Möller	Lennart	Lüchingen
Platter	Daniel	Dornbirn
Pointner**	Julian	Schwarzach
Riedmann	Nick	Höchst
Roth	Jakob	Bregenz
Schwärzler	Simon	Lingenau
Schwendinger	Maximilian	Dornbirn
Viconte	Celestino	Bregenz
Wagner	Sebastian	Hard

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



4a:

Erzieher: Richter André

KV: Mag. Preinig Markus

Attala**	Sebastian	Lauterach
Blang	Jan	Eschen
Brotzge*	Lukas	Altach
Deuschl	Julian	Ischgl
Gerner	Lukas	Eschen
Gortano**	Jonas	Klaus
Hu	Lixian	Lustenau
Ilzhöfer	Tim	Scheidegg
Jin	James	Hohenems
Juen	Matteo	Fließ
Karg	Thomas	Bregenz
Mösl	Florian	Bregenz
Niederer	Paul	Fußach
Pelletier	Etienne	Bregenz
Polak	Daniel	Dornbirn
Riehl	Tom	Hard
Skalet	Elias	Innsbruck
Wolf	Valentin	Lech
Zech	Christoph	Lauterach

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



4b:

Erzieher: Mag. Fuchs Michael

KV: Mag. Rauth Michael

Alavanja*	Adrijan	Hard
Barnay	Philip	Lustenau
Elsäßer*	Luka	Bregenz
Holzer	Paul	Altach
Immler	Julian	Fußbach
Köhlmeier	Christoph	Hard
Kojic	Niksa	Dornbirn
Lutz	Luca	Egg
Mittelberger*	Valentin	Hard
Mohr	Emilian	Wolfurt
Piller	Jonathan	Widnau
Qiu	Darwin	Schwarzach
Schwärzler	Julian	Hard
Unterkircher	Noah	Dornbirn
Wolf**	Felix	Wolfurt



5a:

Erzieher: Dipl. Sozpäd Rainer Heinz

KV: Mag. Fürschuß Thomas

Akcicek	Güney	Dornbirn
Alibegovic	Arman	Bregenz
Benner**	Simon	Sulz
Ferrufino Saavedra	Francisco Jose	Lochau
Filler*	Andreas	Hörbranz
Fink**	Paul	Lustenau
Hermann	David	Hard
Hettler**	Aaron	Sigmarszell
Holzknacht**	Daniel	Lauterach
Hu	Janko	Gaißau
Kreiner*	Maximilian	Feldkirch
Kusche**	Lukas	Lauterach
Maier	Aaron	Eschen
Martinovic	Aleksej	Bregenz
Miljkovic	Kevin	Lustenau
Nussbaumer**	Lars	Langenegg
Ospelt**	Gabriel	Vaduz
Rehak	Joel	Höchst
Riedlinger	Laurin	Bregenz
Schneider	Aaron	Höchst
Van Haastert	Christian	St. Margrethen
Vetter	Ege	Dornbirn
Vogel	Mark	Lustenau
Wirth	Maximilian	Lauterach



6a:

Erzieher: lic. theol. P. Subprior Montano Andreas, Küng Bernhard

KV: Mag. Beck Richard

Abdijanovic	Amir	Dornbirn
Dilitz*	Peter	Serfaus
Dörflinger**	Pascal	Feldkirch
Fischer	Alexander	Dalaas
Glanzer	Philipp	Hohenems
Hofmarcher	Nico	Bregenz
Ivkovac	Juraj	Bregenz
Malin	Daniel	Gisingen
Marceta	Dragan	Lustenau
Nussbaumer**	Daniel	Langenegg
Pasqualini	Lukas	Göfis
Pfefferkorn	Liam	Bregenz
Rakic	Milan	Lustenau
Roos	Kai	Öhningen
Roos**	Zino	Öhningen
Spari*	Joan-Amadeus Benjamin	Freidorf
Stark	Elias	Koblach
Thurnher	Jakob	Bregenz
Werdich	Benedict	Neu-Ulm
Winisch	David	Bregenz
Zaversnik	Marco	Bregenz



7a:

Erzieher: Küng Bernhard

KV: Mag. Faißt Christian

Bauer	Julian	München
Dervisevic	Amir	Bregenz
Gebhardt**	Fabian	Lochau
Igl**	Pascal	Hörbranz
Kranz	Sebastien	Nendeln
Lang	Nicola	Schwarzach
Müller*	Valentino	Ludesch
Rusch	Jakob	Lauterach
Spari**	Elias-Maria Benjamin	Freidorf
Sturm	Loris	Weißensberg
Tartarotti*	Johannes	Bezau
Vogler	Vincent	St.Gallen
Wiesenegger	Lukas	Klaus
Winter	Christian	Herisau/AR

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind in **Fettschrift**.



8a:

Erzieher: Küng Bernhard

KV: Mag. Matt-Hollersbacher Elke

Bösch	Nicolai	Lustenau
Cho	Woo Young	Hard
Dastan	Mete	Dornbirn
Feldkircher	Fabio	Lochau
Frick**	Matthias	Feldkirch-Gisingen
Haselwanter	Matthias	Bludenz
Holzkmecht	Martin	Lauterach
Kahr	Axel	Hörbranz
Kantor**	Philipp	Schaan
Kasper	Maximilian	Dornbirn
Krasznai	Julian	Feldkirch
Lassacher	Maximilian	Bregenz
Muminovic	Benjamin	Lustenau
Obwexer	Sebastian	Lauterach
Platzer	Samuel	Bludenz
Prirsch**	Florian	Dornbirn
Schagginger	Maximilian	Klaus
Schmid	Oliver	Lochau
Stark	Lukas	Lustenau
Zhou	Yelei	Höchst





Ausblick: Wichtige Termine im neuen Schuljahr 2016/17

Wiederholungsprüfungen:	Montag, 12. September
	Dienstag, 13. September
Anreise der Internatsschüler:	Dienstag, 13. September ab 18:30 Uhr
Herbstferien:	26. Oktober bis 6. November
Weihnachtsferien:	24. Dezember bis 8. Jänner
Semesterferien:	11. bis 19. Februar
Osterferien:	8. bis 17. April
Pfingsten:	3. bis 5. Juni
Hauptferien – Beginn:	8. Juli



Liebe Altmehrerauer, liebe Freunde der Mehrerau, liebe Leserinnen und Leser,

in den *Mehrerauer Grüßen* freuen wir uns, wenn wir über Sponsionen, Eheschließungen, Maturajubiläen oder andere Anlässe berichten können. Dabei sind wir auf entsprechende Informationen

angewiesen. Wir bitten daher alle, uns solche Ereignisse bekannt zu geben und Berichte bis Ende März 2017 zuzusenden, auch Fotos sind gerne willkommen (sekretariat@mehrerau.at).

Vielen Dank!
Die Redaktion

Bücher, Zeitschriften, Papier- und Schreibwaren



Wir beraten
Sie gerne persönlich
und freuen uns von
Mo-Fr 9:00 bis 18:00 Uhr
und Sa 9:00 bis 16:00 Uhr
auf Ihren Besuch!

H. Lingenhölle & Co
GWL - Bregenz, Kaiserstraße 1
Telefon 05574/42438
Fax 05574/43062
E-Mail: info@lingenhoele.com
www.lingenhoele.com

 **H. LINGENHÖLE & CO**
BUCHHANDLUNG - PAPIERWAREN



Professionelles Risiko- und Versicherungsmanagement
für Industrie, Handel und Gewerbe

GrECO International AG

Versicherungsmakler und Berater
in Versicherungsangelegenheiten
A-6850 Dornbirn, Marktstrasse 16a
Tel. +43 (0)5 04 04-515
Fax. +43 (0)5 04 04-11 515
office@greco.eu
www.greco-jlt.com


JLT International Network
Partner



**ÖKO-PLUS Schulhefte
für saubere Luft
und sauberes Wasser**

BartaK

**Bürobedarfhandel GmbH
Bregenz, Bahnhofstraße 5
Bludenz, Bahnhofstraße 6**

DANKE!

Wir bedanken uns bei folgenden Firmen für den Druckkostenbeitrag:

Buchhandlung Brunner, Kloser's Bäckerei, Josef Frühauf KG und Burtscher KG

Vielen Dank auch für die Lebensmittelspende beim Collegiumstag: AGM Lauterach

Druckerei Estermann



Startklar!

> Mach dich fit fürs nächste Schuljahr



Die Vorbereitungswoche für einen guten Schulstart.

- > für Schüler/-innen der 3. + 4. Kl. Volksschule
- > für Schüler/-innen der 1. + 2. Kl. Gymnasium oder NMS
- > mit Lehrpersonen der Bereiche VS, NMS, AHS
- > Mo. – Fr., 29. Aug. – 2. Sept. 2016
- > jeweils 8.15 Uhr bis 13.30 Uhr

„Startklar!“ Eine Veranstaltung des Collegium Bernardi,
Privates Gymnasium für ganzheitliche Bildung,
6900 Bregenz-Mehrerau